

# Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich A. Weisterfeld, Magdeburg. Verantwortlich Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellen für Inzerate Wilhelm Emden, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlengasse 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf. Straße 8. - Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachruf (ab 19 Uhr) 23951 bis 23955. - Postzustellungskarte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm. Seite 210. - Bezugspreis: Monatlich 2.30, zweimonatlich 4.10, Abholer 2.00 M., Einzelpreis 15, Sonntag 20 Pf. Zeit 23 1/2% Aufschlag. Für Nachdruck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg

№. 59

Sonntag den 10. März 1929

40. Jahrgang

## Die „getarnten“ Korbacher

### Reichswehr oder nicht?

In Stettin läuft seit mehreren Tagen ein Gemordprozess. Angeklagt ist ein Leutnant Heines von Korbachern, der mit Hilfe von ein paar brutalen Mischkoten einen sogenannten „Verräter“ im Walde ungeliegt hat. Also eine Tat, die sich von den sonstigen Gemordaten nicht wesentlich unterscheidet.

Aber darüber wird schon seit Tagen nicht mehr verhandelt. Man hat längst vergessen, daß auf der Anklagebank Heines sitzt und ein Mann namens Paer, der selbst von der Berliner deutschnationalen „Deutschen Tageszeitung“ für schwachsinzig erklärt wird. Seit vielen Tagen geht die Unterhaltung lediglich darüber,

ob die Korbacher Reichswehrsoldaten waren, ob sie sich „nur als solche fühlen durften“, oder ob sie schlichte Privatleute waren.

Ein Fremder wird über diese Beweisführung staunen. Wieso? — wird er fragen, es gibt doch in Deutschland ein Reichswehrgesetz, das den Umfang der Reichswehr und Zugehörigkeit, Art der Aufnahme und Entlassung genau begrenzt. Es gibt doch einen Versailler Vertrag, der das stehende Heer in Deutschland auf 100 000 Mann beschränkt und der — tausendmal ist es von den offiziellen Stellen beteuert worden — genau und getreulich innegehalten wird.

Aber wir wissen, daß all das nur Papier war, als unter Gehler das famose

### System der „Tarnung“

System der „Tarnung“ erfunden wurde. Herr Gehler und seine Generale hatten in der Geschichtsstunde etwas von 1807, von Scharnhorst, von seinem Krümpersystem gelesen, und das reizte sie zur Nachahmung. Außer den offiziellen Truppen hatte man heimliche, getarnte. Freilich — wer sie waren, was sie waren, wie sie waren —, das wußte niemand ganz genau. Die Tarntruppen waren eben keine Scharnhorste. Mit Vorliebe wurden zu getarnten Truppen verwendet solche Leute, die sich gegen die Reichsregierung möglichst auffällig benommen, die Hochverrat oder Weuterei begangen hatten: Brigade Ehrhardt, Freikorps Korbach, Organisation Consul.

Damit erwuchsen alle diese Tarnungen zur innenpolitischen Gefahr.

Man mußte sie nicht nur verbergen vor den Augen der Entente, sondern auch vor den Augen der Republikaner, die sich mit Recht beunruhigten, daß die geschworenen Feinde der Republik sich als wohlbewaffnete, von gewissen Reichswehrstellen nicht nur geduldet, sondern geförderte Banden im ganzen Reich umhertrieben. In ihrer innern Einstellung ließen diese Banden auch nicht den geringsten Zweifel: so waren die Korbacher auf dem Mecklenburger Gütern als „Güterwächter“ tätig, d. h. in Wirklichkeit: sie wurden als Streikbrecher gegen die Landarbeiter verwendet. Durch ihre Bewaffnung übten sie dabei noch einen besondern Terror gegen die organisierte Arbeiterschaft aus.

Es gab natürlich republikanische Behörden genug, die dieses Treiben der Staatsfeinde nicht billigen und dulden wollten. Da war in erster Linie das

### preussische Innenministerium unter Severing,

das sich ständig bemühte, die versteckten Waffenlager der Korbacher usw. in seine Hand zu bekommen. Da waren natürlich auch republikanische Reichsminister, die um Himmels willen nicht wissen durften, daß die eben feierlich aufgelösten Korbacher- oder Ehrhardt-Leute sich an irgendeiner anderen Stelle wieder sammelten, daß den „Aufgelösten“ ihre Waffen nicht nur belassen, sondern von der Reichswehr zur Aufbewahrung übergeben wurden usw. usw.

Das führte zu der Notwendigkeit, daß eine Reichsstelle die andre, daß die Reichsregierung die preussische Landesregierung belügen mußte. Und da bekanntlich am besten liegt, wer selber guten Glaubens ist, so besag nach Möglichkeit bereits die untergeordnete Stelle ihre Vorgesetzten, damit diese völlig reinen Gewissens andre Stellen weiterbelügen konnten. Aus dem System der Tarnung erwuchs

### ein Netz von Lügen und Gegenlügen,

das jeder Beschreibung spottet. Man kann ohne weiteres behaupten, daß damals in den höheren Stellen der Reichswehr jedermann die Unwahrheit sagte. Die Frage war nur, ob er sie mit schlechtem Glauben sagte, weil er zu den Lügneren, oder mit gutem Glauben, weil er zu den Belogenen zählte.

Dafür hat der Stettiner Prozeß ein wunderbares Beispiel geliefert. Der Reichswehrgeneral v. Hammerstein

hat am Freitag als Militärfachverständiger gegen Korbach mit großem Pathos ausgesagt, daß

### die Korbach-Leute keine Reichswehrsoldaten

gewesen seien. Allerdings könnten sie sich als solche „gefühl“ haben. Korbach habe aber bei der zweimaligen Auflösung des Freikorps in Rastenburg und Güstrow die Militärbehörden getäuscht. Er habe die böllige Auflösung verhindert, welche die Militärbehörden gewünscht hätten. Kaum war dieses Botium abgegeben, als die Verteidigung einen Brief des ehemaligen Kommandeurs des Wehrkreis-Kommandos II in Stettin, des Generals z. D. v. Weber, verlas, in dem der General erklärt, für ihn habe nie ein Zweifel daran bestanden, daß die Korbacher

### eine ihm unterstellte Truppe waren,

und dieser Ansicht entsprechend habe er auch über diese Truppe verfügt.

Großes Erstaunen! Herr v. Hammerstein weiß nur zu erklären, daß, wenn das in dem Brief Gesagte richtig wäre, General v. Weber seinerzeit das Ministerium und die Heeresleitung hintergangen habe. Allerdings falle dann der Vorwurf der Hinterziehung gegen

Korbach weg. Ein Reichswehrgeneral also beschuldigt den andern der Lüge und des Betrugs! Als nun der Verteidiger fragt, wer denn nun noch eigentlich in der Reichswehr übrig bleibe, der nicht getäuscht habe, bekommt er von dem General v. Hammerstein zur Antwort: Der Reichswehrr-minister und der Chef der Heeresleitung. Gehler und Seede als die beiden Ehrlichen! Vorausgesetzt natürlich, daß sie um so kräftiger von ihren Untergebenen getäuscht worden sind. Die beiden Herren mögen sich ja nun selber ausrechnen, was für sie ehrenvoller bleibt, systematisch getäuscht zu haben oder systematisch getäuscht worden zu sein.

Es liegt das übrigens beides nicht so weit voneinander entfernt: Gehler wie Seede wußten jedenfalls von dem System der Tarnung, sie haben es ja geschaffen! Deshalb tragen sie — wenn auch nicht im moralischen, so doch im politischen Sinne — die Verantwortung für die Lügenfäulnis, die aus jenem System emporwucherte. Der Stettiner Prozeß hat für eins den Beweis geliefert: daß militärische Geheimpolitik zu einer moralischen Korruption sondergleichen führt.

Für uns freilich liegt die Frage nicht nur historisch, sondern eminent praktisch: Wir fragen uns: Existiert dergleichen auch heute noch? Und wenn man es von oben her feierlich ableugnet, was ist darauf zu geben? Nachdem doch, wie der Stettiner Prozeß zeigt, Generale sich sogar untereinander belügen! —

## Planmäßige Gewerkschaftsspaltung

### Kommunistische „Hilfsorganisation“

Dem Organ der Opposition in der kommunistischen Partei „Gegen den Strom“ entnehmen wir folgende Mitteilungen, aus denen hervorgeht, daß die kommunistische Partei bereits die organisatorischen Vorarbeiten zu einem eignen Gewerkschaftsladen durchgeführt hat:

Am 21. Februar hat die Bezirksleitung Ostjachsen, Abteilung Gewerkschaft, ein Rundschreiben herausgegeben, in dem es heißt:

Viele Genossen fürchten sich auf einer eignen Liste zu kandidieren, weil dann die Gefahr der Ausschüsse besteht und sie trotz langer Mitgliedschaft in der Gewerkschaft dann weder Streik- noch Erwerbslosenunterstützung erhalten. Diesen Genossen ist zu erklären, daß die Partei eine Hilfsorganisation für Ausschlossene schafft. Dort zahlen die Ausschlossenen einen Beitrag, der nicht höher als ihr Verbandsbeitrag ist und wenn gestreift wird bzw. Erwerbslosigkeit eintritt, erhalten diejenigen, die der Hilfsorganisation angehören, die gleiche Streik- bzw. Erwerbslosenunterstützung, die ihnen sonst der Verband gezahlt hätte.

Damit ist der Anfang mit der Gründung „revolutionärer Gewerkschaften“ gemacht! Alles weitere ist zwangsläufig. Die vom 4. R.G.F.-Kongreß beschlossene und vom 6. Weltkongreß bestätigte Linie muß unvermeidlich zur Bildung eignen „revolutionärer“ Gewerkschaften führen. Im engen Kreise machen die derzeitigen Parteistrategen gar keinen Hehl daraus: So hat Pieß, der sich wie eine ewige Krankheit durch alle Zentralen forterbt und unwandelbar jeden neuen Mißgriff mitmacht, einem Genossen gegenüber erklärt:

„Die Bildung neuer Gewerkschaften ist unvermeidlich. Man kann das nur noch nicht an die große Glocke hängen.“

In Kiel hat der N.S.-Sekretär Bruhn in der Zelle Hochwald am Mittwoch den 20. Februar erklärt:

„Jeder Genosse muß sich darüber klar sein, daß die neue Linie bedeutet: „Neugründung von Gewerkschaften.“

Selbstverständlich! Wir haben schon deshalb nicht daran zweifeln können, weil die Möglichkeit einer Spaltung von Anfang nicht nur vorgesehen, sondern von Losowski direkt vorgeschrieben war. Die Bildung von „Kampfleitungen“, die Aufstellung von gemeinsamen Listen mit den Unorganisierten gegen die Listen der freien Gewerkschaften bei den Betriebsratswahlen konnte nichts anderes bedeuten als die planmäßige Spaltung. —

### Erste „revolutionäre“ Liste der Unorganisierten

In den Jenaer Großbetrieben Feiß und Schott hat die R. P. D. bei der Aufstellung der Betriebsratskandidaten äußerst empfindliche Niederlagen erlitten. Während im Glaswerk Schott bisher drei Kommunisten im Betriebsrat saßen, ist diesmal nur ein einziger als Kandidat aufgestellt worden.

Bei den Feißwerken, die 6000 Mann Belegschaft haben,

fanden sich in einer überfüllten gewerkschaftlichen Betriebsversammlung, von der Hunderte unberrichteter Dinge zurückkehren mußten, ganze 20 Stimmen für die kommunistischen Kandidaten, so daß gegenüber den bisherigen 7 Kandidaten nunmehr kein einziger auf die freigewerkschaftliche Liste kommt.

Die Stalinisten haben daraufhin eine eigne Betriebsratsversammlung einberufen, zu der ganze 50 Mann erschienen. Es wurde beschlossen, eine Liste der Unorganisierten aufzustellen. —

### „Von Niederlage zu Niederlage“

Im Verlauf der Mitbewerbsung der Zwizauer Stadtverordneten — der ersten nach der Sprengung der kommunistischen Partei durch die Brandlergruppe — hielt der abgesetzte Unterbezirks-ParteiSekretär Bauer eine vernichtende Abrechnung mit seinen bisherigen Parteifreunden. Der Austritt der sechs Stadtverordneten sei erfolgt, weil es die Führung der Partei nicht verstanden habe, Korruptionsercheinungen zu beseitigen.

Angewidert von der Politik der Thälmann-Klique, hätte er mit seinen Freunden die Partei verlassen. Die kommunistische Partei habe durch ihre unmarginalistische Anschauung sich selbst zur praktischen Einflußlosigkeit verdammt. Sie schreite von Niederlage zu Niederlage und sei dem Bankrott nahe. —

### „Notfront“ befeht eine kommunistische Zeitung

Die Ortsgruppe Greiz der kommunistischen Partei ist von der Berliner Parteizentrale für aufgelöst erklärt worden. Im Auftrag der Thüringer Bezirksleitung der kommunistischen Partei befehlet Notfrontleute am Mittwoch die Greizer Filiale der „Dsthüringer Arbeiterzeitung“. Die Angestellten dieses Organs wurden fristlos entlassen.

Die Folge war, daß das kommunistische Blättchen am Mittwoch erscheinen konnte. —

### Ein Moskauer Freidenkerladen

Uns wird geschrieben:

In der Sagenener Geschäftsstelle des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung tobte der Kampf der kommunistischen Spalter besonders stark. Der dortige Geschäftsführer der Freidenker, welcher der kommunistischen Partei angehörte, wurde aus dieser ausgeschlossen, weil er verbandsaufbauende Arbeit leistete. Um sich nun doch als Opposition zu bewahren, wurde der kommunistische Unterbezirkssekretär Meher beauftragt, die Sache zu beschleunigen. Man sperzte die Beiträge, gab neue Marken heraus und machte sogar eine eigne Geschäftsstelle auf.

Doch mit des Geschäftes Mächten... Meher glaubte nicht mehr alles, was Väterchen Stalin sagte. Zu welcher Gruppe er gehörte, steht noch nicht fest, gibt es doch bei den Moskauern: Brandlergruppe, Versöhnlere, Ultralink, Thälmanngruppe, Stalingruppe, Liquidatoren, Rechsler, Linker usw. Meher wurde als Unterbezirkssekretär abgesetzt und kam an seine Stelle ein 21-jähriger Moskautreuer als Sekretär.

Dabei blieb es aber nicht. Meher mußte nun auch als von der Opposition in den neuen Laden eingesetzter Freidenker-Geschäftsführer erledigt werden. Er, der die Opposition führte und die Freidenker spaltete. Da Meher bei den kommunistischen Partei angehörenden Freidenkern großen Anhang hat, getraute sich die

bortige Kubelpresse nicht mitzuteilen, daß Meyer als Unterbezirkssekretär abgesetzt sei.

Unter Wildwest-Methoden sollte Meyer nunmehr seines Postens als Kreissekretär erledigt werden. Durch **Ausbrechen des eignen Freiendkerlens**

gelang es der Opposition, die also ihren eignen Laden aufbrach, Meyer an die Luft zu setzen.

Schon 12 Stunden nach diesem Vorgang kamen oppositionelle Freiendmitglieder nach der richtigen Geschäftsstelle des Verbandes für Freiendkerlertum und Feuerbestattung, um dort ihre Mitgliedschaft wieder aufzunehmen, und so ihre alten Rechte noch zu retten. Vor Empörung getroffen ein Teil ihre Kartellbücher und warfen sie in den Straßendreck. Von Moskau und seinen Spätlingen haben sie endlich die Nase voll. —

### Als sie zum Stabi liefen

Die kommunistische Opposition im Verband für Freiendkerlertum und Feuerbestattung holte sich vor dem Kammergericht Berlin als Berufungsinstanz eine verdiente moralische Niederlage.

Die „Oppositionellen“ hatten gegen die Verbandsleitung geklagt, weil angeblich die zwischen der Anknüpfung und dem Veranlassungstermin vorgesehene Frist für die letzte (Frankfurter) Generalversammlung nicht eingehalten worden sei. Das Kammergericht entschied endgültig, daß der gegenwärtige Verbandsvorstand die rechtmäßige Vertretung des Verbandes darstellt. Damit ist der kommunistische Anschlag abgewehrt. —

### Lob und Dank eines Kommunisten

In der Freitagssitzung des rheinischen Provinziallandtags kritisierten die Kommunisten die Be-

handlung der Notstandsarbeiter durch die Behörden. Daß dabei insbesondere auch die Sozialdemokratische Partei angegriffen wurde, ist selbstverständlich. Die Sozialdemokratie ließ auf die kommunistischen Belegzeiten mit der Beteiligung eines Briefes antworten, den ein maßgebendes Mitglied der kommunistischen Partei an den sozialdemokratischen Oberregierungsrat Bier von der Kölner Regierung gerichtet hat. Der Brief lautet:

Mit dem 2. März endet meine Zeit als Notstandsarbeiter bei der im Bau begriffenen Lager-Talperre. Die überwiegende Zeit war es mir durch den Beschluß der Belegschaft vergönnt, die Interessen meiner Kollegen zu vertreten. Es ist mir nun ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Oberregierungsrat, meinen verbindlichsten Dank für Ihr verständiges Entgegenkommen in gewissen Wünschen und Forderungen der Arbeitererschaft auszubringen. Die Aufgabe eines Obmannes ist nicht immer die dankbarste, und daß auf meinen bisherigen Posten auch von oberen Stellen das notwendige Interesse entgegengebracht worden ist, verdanke ich und die Belegschaft nicht zuletzt Ihrem sozialen Verständnis. Mit dem Wunsch, daß diese Zusammenarbeit, wie bis jetzt auch nach meinem Scheiden bestehen bleibt, danke ich mit aller Hochachtung.

In praktischer Zusammenarbeit mit dem sozialdemokratischen Oberregierungsrat hat dieser kommunistische Funktionär erklärt, daß sozialdemokratische Praxis sich immer fegensreich für die Arbeitererschaft auswirkt. Ganz anders, als er es bisher in seiner hegerischen Kubelpresse gelesen hatte. Für sein offenes Bekenntnis aber wird er wohl als „Verräter“ aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen werden. —

# Trozkis zweiter Brief

Trozkis steht in dem Organ des Leninbundes — vom 8. März — seine Artikelreihe über seine „Ausweisung aus Rußland“ fort. Seine Antwort an Stalin auf dessen Ultimatum, entweder die Opposition aufzugeben oder Gefahr einer Verdrängung seiner Existenzbedingungen zu laufen, entnehmen wir:

„Die Drohung, meine Existenzbedingungen zu ändern und mich von der politischen Tätigkeit zu isolieren, Klingt so, als ob ich nicht 4000 Kilometer von Moskau entfernt bin, 250 Kilometer von der Eisenbahn, und ungefähr genau so entfernt von den Grenzen der meisten westlichen Provinzen Chinas, wo die heftigste Malaria sich in die Herrschaft mit der Lepra und der Pest teilt. Als ob die Fraktion Stalins, deren unmittelbares Organ doch die GPU ist, nicht alles getan hat, was sie kann, um mich nicht nur vom politischen, sondern auch von jedem anderen Leben zu isolieren. Die Moskauer Zeitungen kommen hier in einer Frist von 10 Tagen bis zu einem Monat und noch länger an. Als äußerster Seltenheit gelangen Briefe an mich, nachdem sie zwei bis drei Monate in den Schubfächern der GPU und des Sekretariats des ZK untergelegen haben.“

Zwei meiner nächsten Mitarbeiter seit dem Bürgerkrieg, Sermuks und Kosnanjfi, die freiwillig mich nach dem Ort der Verbannung begleiteten, wurden sofort nach ihrer Ankunft verhaftet, mit Kriminellen in den Keller gesteckt, um dann in die entferntesten Winkel des Nordens verschickt zu werden. Von meiner hoffnungslos krank daniederliegenden Tochter, die sie aus der Partei ausgeschlossen und von der Arbeit entfernt haben, brauchte ein Brief an mich aus dem Moskauer Krankenhaus 73 Tage, so daß meine Antwort sie schon nicht mehr lebend angetroffen hat. Den Brief über die schwere Erkrankung meiner zweiten Tochter, die sie ebenfalls aus der Partei ausgeschlossen und von der Arbeit entfernt haben, habe ich vor einem Monat aus Moskau am 13. Tage erhalten.“

Die telegraphischen Anfragen über die Gesundheit gelangen in den meisten Fällen gar nicht an die Adresse. In gleicher und noch viel schlechterer Lage befinden sich Tausende der besten Bolschewiken-Leninisten, deren Verdienste an der Oktoberrevolution und am internationalen Proletariat unendlich viel größer sind als die Verdienste derer, die sie verbannen oder in die Kerker geworfen haben.

Bei der Vorbereitung neuer Repressalien gegen die Opposition versucht die enge Fraktion Stalins, den Lenin in seinem „Testament“ grob und unloyal (gewissenlos) nennt, zu einer Zeit, als sich diese seine Eigenschaften noch nicht zum hundertsten Teil so entwickelt haben wie jetzt, der Opposition irgendetwas „Verbindlichkeit“ mit den Feinden der Diktatur in die Schuhe zu schieben. Im engen Kreise sagen die heutigen Führer: „Das muß man wegen der Massen tun.“ Und manchmal noch zynischer: „Das ist für die Dummen!“

Meinen nächsten Mitarbeiter, Georgi Wassiljewitsch Butow, Sekretär des Revolutionären Kriegsrates während des Bürgerkrieges, hat man verhaftet und unter unerhörten Bedingungen festgehalten; von diesem reinen und bescheidenen Menschen versuchte man die Verurteilung von bewußt falschen und unterschobenen Beschuldigungen im themodorianischen Sinne zu erhalten. Butow antwortete mit seinem heldenmütigen Hungerstreik, der 50 Tage dauerte, und ihn im September dieses Jahres, im Gefängnis aus Stalins Lager warf. Vergewaltigungen, Schläge, Folter — physische und moralische — werden an den besten Arbeiter-Bolschewiken für ihre Treue zum Oktober angewandt. Das sind die Bedingungen, welche nach den Worten des Kollegiums der GPU, der politischen Betätigung der Opposition und meiner insbesondere, nicht im Wege stehen.“

Die elende Drohung, diese Bedingungen zu ändern, bedeutet nichts anderes als den Beschluß der Fraktion Stalins, die Verbannung durch den Kerker zu ersetzen.“ —

### Hamburger Draufführung

#### Sascha Guitty „Wir wollen träumen“.

Die ganze Saisingszeit über stand das Hamburger Theaterleben ziemlich parallel mit der Krisenperiode, nie unter dem Nullpunkt. Fast ebenso epidemisch wie die Grippe stagnierte überall eine Inzitation von auswärtsigen Schanden und Schlägern, die allerdings in Berlin erfolgreich bestanden hatten. Warum sollten sie folglich nicht auch nach Hamburg impertiert werden?

Die Saisonspiele bringen als erstes Theater in diesem Jahre wieder mal eine Draufführung. Leider ein Mißgeschick in der Wahl des Stückes, selbst wenn es frisch aus Paris kommt; denn Monolog-Experimente in Konversationsform bieten wenig Möglichkeiten für deutsche Ohren. So war man versucht, die Draufführung überwiegend als Experiment zu werten, daß zugleich ein armes Schicksal auf die finanzielle Situation unjurer ehemals besten Bühnen wirft. Man wird den Eindruck nicht los, daß die schlechte französische Baluta diese Draufführung wesentlich beeinflußt hat. Ueberdies ist ein Spiel zu vier Akten in vier Akten, davon zwei als Monologe, ohne große Kosten zu besparen. Monologe sind Eingebungen auf die „innere Bühne“. Sie sollen eine Handlung nach außen projizieren, die im Dialog nicht sichtbar, also Gehörliches und Seelisches erschließen. Wo sie nur Vorstellungen über andere so passierend, wenn auch in Zusammenhang lebende Vorgänge hervorbringen, bleiben sie völlig Experiment. Es fehlt dann die innere, beständige Handlung. Wie hier.

Man: Er und Sie, ihr Gam, ein Diener, in seiner Wohnung, jener ein Verbannter, darunter ein freier Verbannter. „Wir wollen träumen.“ Was zum Beispiel? Natürlich einen Abwender ins Angerechnete. Ganz nett, wie sich die Sache anfangs gestaltet. Sichtlich sehr primitiv zwar, daß sich der selbst überwindende Gatte so leicht überwinden läßt. Wer im allgemeinen wird ganz gewiß psychoanalytisch. Nach beiderseitigen Festlegungen der Ehe emigt sich das Paar, nachdem es wieder einander gefunden hat, den Traum als Erlebnis für die Ehe zu retten. Dieser immerhin mögliche Gedanke führt den guten Weg.

Die Teilnahme der Zuschauer soll weniger dem Stück als den inneren Motiven der Darstellung, wodurch das Monologexperiment zwar nicht seiner Schöpfung entleert, im ganzen aber ein sehr bedauerlicher Publikumsverlust gezeichnet wurde. Ganjer.

**Sven Scholander**, der im Konzert des Schwedischen Gesangsvereins am Montag den 15. März in den „Nationaltheatern“ konzertiert, hat ein wechselvolles Leben hinter sich. Wir geben unsere besten eine kleine biographische Skizze des beliebten Sängers. Der schwedische Singsänger und Komponist Sven Scholander hat eine sehr ungewöhnliche und künstlerisch heranvergangene Familie. Seine Großmutter väterlicherseits war zu ihrer Zeit als talentierte Singsängerin und Lautenspielerin bekannt, und sein Vater, der berühmte Astronom, Natur, Dichter und Komponist K. V. Scholander, Professor an der Naturakademie in Stralsund, hat das Singen und Spielen von ihr gelernt und durch Kunst sein Leben lang gepflegt. Als fünfzehnjähriger Junge komponierte

Er zum erstenmal heimlichweise auf der väterlichen Laute. Seinen Vater in aller Stille nachahmend, fand er bald ganz im Sinne der Kunst, ohne jedoch daran zu denken, sich je ihr beruflich zu widmen. Später fing er unter der Leitung des Vaters seine Studien als Ornamentist und Kirchenmusikant an. Nach dem Ableben seines Vaters setzte er seine Studien in Frankreich und Italien fort. Diese Wanderzeit auf romanischen Boden hatte große Bedeutung für seine Entwicklung als Vorkämpfer. Während dieser Zeit erlernte er nicht nur die vollkommene Beherrschung dieser beiden Sprachen, sondern sammelte auch Vorkämpferjahre, die für seine Kenntnisse französischer „Chansons“ und italienischer „Canzons“ grundlegend war. Wieder auf schwedischem Boden, gründete Scholander ein Institut für Vorkämpferkultur, das sich in kürzester Zeit einen Namen machte. Über weder die Bildhauerei, noch die nebenbei betriebene Photographie brachten ihm reiche Verfrachtung. Er schickte alles ab, was ihm bisher eine Reize an den Füßen war und widmete sich völlig dem Gesang. Seitdem reist er — ein wahrer fahrender Sänger — wie zur Zeit der Troubadoure mit seiner Laute durch die Welt, ein überall gern gelesener und freudig begrüßter Gast und Aufwender. Scholander hat sich während seiner Reisen in Deutschland mit dem deutschen Volkstum besonders vertraut gemacht und hat einer großen Anzahl längst verlebter Lieder neues Leben eingehaucht. Auch hat er zu Gedichten von Raumbach und Silenstrom eigene Kompositionen gemacht. —

**Der Magdeburger Radriakalster** konzernt am 12. d. M. in der Hochschule für Musik in Charlottenburg in einer gemeinschaftlichen mit der Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst unternommenen Konzertaufführung. —

Paul Hindemith und die moderne Musik als geschichtlich legitime, je geradezu zwangsläufige und deshalb gültige Entscheidungen zu erklären, bemühte sich am Freitag der Musikwissenschaftler Dr. Erich Valentin vor einer immerhin anscheinlich hochzahligen, alle vor einem in der Mehrzahl voraussetzungslosigen Publikum. Und dabei wäre ein gerade bei den Veranlassungen der Volkshochschule oft bemerkter Fehler zu erinnern: die an sich treffenden und lebendigen Ausführungen des Redners entschleunigen in ihrer Form der für diese Art Vorträge so nötigen Popularität. Der unbestimmte Gebrauch wissenschaftlicher Fachausdrücke macht den mit unverständlichen Dingen unverbundenen Leser manchen Gedanken unverständlich und unnützlich jäwärtig. Und das empfand man gerade bei dieser Gelegenheit ziemlich stark. Es hat darauf ankam, einer aus Wlesung romantisch-individualistischer Lebensanschauung und aus Befragung modernen Gemeinheitsgefühls herausgekommen und trotz dieser Aktualität immer noch nicht recht begriffenen Bewegung zum Verständnis bei den Zuhörern zu verhelfen, um die sich die neue Kunstbetätigung wendet. Immerhin dürfte Dr. Valentin in den Grundzügen seiner Gedankenführung verstanden worden sein. Nach der Darstellung des Generationenspiels haben wir heute am Beginn einer Epoche, die, parallel zum dreizehnten, vierzehnten Jahrhundert, einen Wending der Gebrauchsmusik und damit der historischen Musikbetätigung bringt. Dagegen liegt — im Abstand von 300 Jahren — als Belkmal die barocke, romantische, musikalische

### Chrendofktor Rudolf Wissell

Eine Abordnung der Rieier Universität, die aus den Herren Dekan Prof. Dr. Huseel, Prof. Dr. Stahlweit und Prof. Dr. Lönntes bestand, überbrachte am Freitag dem Reichsarbeitsminister Wissell anlässlich seines 60. Geburtstags die Ernennung zum Chrendofktor der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität.

Die Ehrung gilt, wie es in der Urkunde heißt, „dem Sohne des Volkes, der in zähem Ringen zur Führung emporstieg, dessen Denken und Handeln darauf gerichtet ist, durch organische Wirtschaftserneuerung die Idee einer Gemeinschaft aller Schaffenden zu verwirklichen, der die fargen Aufbestanden eines an Arbeit und Verantwortung reichen Lebens der Wissenschaft geschenkt und die deutsche Volkstunde durch das Werk „Des alten Handwerkts Recht und Gewohnheit“ bereichert hat.“

Dr. rer. pol. e. h. Wissell hat seinen Ausgang als Sozialpolitiker von Kiel und Friedrichsort genommen, wo er lange Zeit als Maschinenbauer arbeitete. —

### Glückwünsche und Ehrungen

Die hohe Verehrung, die Rudolf Wissell bei allen genießt, die ihn persönlich und sein Schaffen kennen, kam in zahlreichen Glückwünschen zum Ausdruck. Auch die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung brachten ihm ihre Glückwünsche dar.

Im Rahmen einer schlichten Feier sprach am Freitag früh eine Vertretung der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsarbeitsministeriums unter Heberreichung einer Blumenprobe dem Reichsarbeitsminister die Glückwünsche seiner Mitarbeiter aus. Aus den Ansprachen klang das warme herzige und vertrauensvolle Verhältnis, das sich zwischen dem Minister und seinen Mitarbeitern auch in persönlichem Verkehr entwickelt hat. —

### 900 Mark Geldstrafe für Loeper

Das Erweiterte Schöffengericht in Magdeburg hatte sich am Freitag mit den Schimpereien des anhaltischen Landtagsabgeordneten Hauptmanns a. D. Wilhelm Loeper zu beschäftigen, die er in Versammlungen in Magdeburg, Stendal und Bad Salzelmen vom Stapel gelassen hat. Loeper bekennt sich politisch zur Nationalsozialistischen Partei und sitzt seit einigen Tagen in Haft, weil er wiederholt zu den angelegten Verhandlungsterminen nicht erschienen war. Die Anklage gegen ihn ist aus dem § 8 des Republiksschutzgesetzes erhoben worden.

In der Gerichtsverhandlung, zu der 15 Zeugen geladen waren, wurde ein Sekoplast erster Klasse enthüllt. In der Magdeburger Versammlung der Nationalsozialisten, in der Loeper sprach und die von einem Studienrat Hehe geleitet wurde, leistete sich Loeper folgende Angriffe auf Staat und Staatsform: Unter der Flagge schwarzerpolgelb ist gestohlen und geklümmert worden. — Der heutige Staat ist ein Monstrum, in dem weder Freiheit noch Gerechtigkeit existiere. — Der heutige Staat ist ein Sumpf. Den früheren Reichstanzler Marx bezeichnete er als „Roten Pfaffen“ und glaubt, daß darin nicht einmal eine formale Beleidigung liegen würde.

In Stendal sprach Loeper im März v. J. über das Thema „Potenzanz des deutschen Volkes“. In Stendal erlaubte er sich in seiner Rede die Bemerkung, daß für diesen Sauerhaufen von Republik wir niemals wieder die Waffen erheben werden. In Bad Salzelmen schrie er einige Tage später seine Schimpfkanonade gegen die Republik fort, so daß sich die anwesenden Kriminalkommissare Gienke, Sohn und Hillner gezwungen sahen, die Versammlung zu schließen. In Salzelmen bezeichnete Loeper u. a. den Reichswehrminister Groener als Judas Ischariot, der sich sein Amt für

Epöche, in der die Kunst um ihrer selbst willen, individualistisch, quasi absolutistisch-monarchistisch betrieben wurde, bis sie in sich selbst nicht mehr genügend Kräfte fand zu den überforderten Ausdrucksforderungen und bei andern Kunstgattungen Anleihen machen mußte (Oper, Programmmusik). Unsere Generation ist nun noch geschichtlicher Notwendigkeit, parallel zu den sozialen und wirtschaftlichen Umgestaltungen, bemüht, die Musik aus ihren luftdünnen Höhen herunterzuziehen und der menschlichen Gemeinschaft nutzbar zu machen. Die moderne Polypophonie mit ihrer demokratischen Tendenz ist der markanteste Ausdruck dieses neuen oder erneuerten Willens, und Paul Hindemith ist ihr repräsentativster, in der Idee klarster Führer. Deshalb demonstrierte der Vortragende die Entwicklung der modernen Musik aus romantischen Klängen zur Sachlichkeit und konstruktiven Klarheit der neuen Schöpfungen an Hindemiths Werk. Im die Entwicklung auch jenseitig zu machen, wurden einige besonders charakteristische Werte aus den verschiedenen Schaffensperioden des Komponisten vorgebracht. Fräulein Elisabeth Barisch spielte mit Dr. Valentin die D-Dur-Violinsonate, die noch starke romantische und musikdramatische Züge trägt. Fräulein Charlotte G d e r s sang danach zwei Stücke aus dem „Martenleben“, deren Stil eine interessante Mischung aus impressionistischen und archaischen Mitteln darstellt. Zum Schluß führte das Orchester der Volkshochschule unter Leitung von Helmuth Weiß einige Kanons aus Hindemiths neuem Scholwerk auf. Weiß ging sehr instruktiv vor und demonstrierte geschickt das Wesen des Kanons und — im weiteren Sinne — der Kontrapunktik. Diese kleinen Stücke sind für Laien und nicht für den Konzertvortrag komponiert, und stellen das bisher reinste Muster moderner Gebrauchsmusik dar. Der Redner und seine Helfer ernteten am Schluß des Vortrages reichen Dank.

**Internationale Werkbund-Ausstellung 1932.** Für das Jahr 1932 plant der deutsche Werkbund eine internationale Ausstellung, die in Köln stattfinden soll und eine große kulturelle Bedeutung erlangen dürfte. Dem Winken des Generalkommissars Professor Ernst Jäch ist es zu verdanken, daß die Ausführung dieses Planes bereits vollkommen gesichert ist. Die Ausstellung wird „Die neue Zeit“ heißen, dem Gedanken entsprechend, daß wir an der Schwelle eines ganz neuen Zeitalters stehen, und daß es heute die wichtigste Aufgabe ist, vor allen Dingen das neu Entstandene, das Zukunftsträchtige zu zeigen. Im Mittelpunkt der Ausstellung wird deshalb die Technik stehen. Man will ihre lebendige Bedeutung nicht, wie bisher üblich, nur durch Schaustaffeleien demonstrieren, sondern das Sichtbare soll zugleich zum Mittel der Erkenntnis der neuen Zeit werden. Auch Theater, Kino und neue Musik sollen nicht fehlen, und ebenso wird das ganze Gebiet der bildenden Kunst vertreten sein. Dabei ist vornehmlich an das Kunstgewerbe gedacht, das ja heute schon ein gewisses modernes Gefühl, wenigstens im Augenblick, zeigt. Sehr wichtig ist schließlich die Abicht der Veranstaltung wissenschaftlicher Kongresse während der Ausstellungszeit. Man plant Vorträge über die modernsten Fragen der Philosophie, Physik und Mathematik unter dem Gesichtspunkt des inneren Zusammenhangs dieser wissenschaftlichen Theorien mit den andern Zeitfragen, mit der neuen Einstellung zur Technik, zur Kunst und zu den allgemein-menschlichen Verhältnissen. —



# Meine Abenteuer in der sibirischen Verbannung

Als mich Zar Nikolaus  
von Sibirien verbannte  
Tagebuchaufzeichnungen von



Autorisierte Uebersetzung von Maurice Girshmann. Urheberrecht durch: Verlag „Das neue Geschlecht“, Frankfurt a. M.

Die Jagd begann interessant zu werden. Sie zog sich leider etwas in die Länge. Nach der Hirschjagd fing man einen Hirschkirsch. Dann wurde die Jagd unterbrochen; eine Gruppe von Hirschen ging in den Wald durch. Der Arbeiter und der Sohn des Büchters begaben sich auf Schiern in den Wald. Wir warteten eine halbe Stunde, bis die Hirschkirsch wieder eingebracht waren. Zum Schluß ging die Jagd rascher. Man hatte 13 Hirsche eingefangen — sieben für mich und sechs für die Leute, die uns begleiten sollten. Gegen 11 Uhr verließen wir auf vier Schlitten den Eschum in Richtung von Surt. Auf den Bogoslawski Sawod wird mit uns der Arbeiter fahren. Hinter seinem Schlitten ist ein siebenter Meserbehälter angebunden.

Der kranke Hirsch, den wir im Eschum gelassen hatten, erholte sich nicht. Er lag traurig im Schnee. Nikifor versuchte, ihm noch einmal durch einen Überfall zu helfen, aber die Operation war resultatlos. Die Ostjaken behaupteten, daß der Hirsch sich den Fuß verstaucht habe. Nikifor stand einen Moment ungeschlüssig da, dann verkaufte er das Fleisch des Hirsches einem Ostjaken für 8 Rubel. Jener schleppte den armen Hirsch an einem Strick zu seiner Behausung. Nikifor verkaufte den Hirsch, ohne mich um Erlaubnis zu fragen: denn laut unserm Vertrages wurden die Hirsche sein Eigentum erst dann, wenn wir in dem Ort unserer Bestimmung eintrafen. Ich wollte nicht den Hirsch, der mir so wertvolle Dienste geleistet hatte, schlachten lassen, aber wagte nicht, Protest einzulegen. Als Nikifor die 8 Rubel in seine Tasche steckte, sagte er lachend zu mir: „Jetzt habe ich glatt 12 Rubel verdient!“ Ein sonderbarer Kauf. Er hatte sicher vergessen, daß ich die Hirsche gekauft hatte und daß diese Tiere mich bis zum Bestimmungsort bringen mußten. In Wirklichkeit war ich bloß 300 Wert gefahren und mußte nun andre Tiere besorgen.

Heute ist es so warm, daß der Schnee zu tauen beginnt. Der Schnee ist weich, den Hirschen ist es schwer, die Schlitten nach vorwärts zu bringen. Als Führerhirsch ist ein Hirsch mit einem kurzen Geweih, der einen bescheidenen Eindruck macht, rechts die Hirschkirsch und zwischen ihnen ein kleiner Hirsch, der zum ersten Male das Geschirr anhat. Vorn ein Ostjak auf einem leichten Schlitten mit unserm Gepäck. Er hat über dem Pelz einen roten Heberwurf an; und dieser Heberwurf zeichnet sich scharf auf dem weißen Fond ab. Der Weg ist so schwer, daß die Schlitten sich mit Mühe bewegen. Die Hirsche sind nach kurzer Zeit sichtlich ermüdet.

„Werden wir in den Nibinskja-Zurth siebenbleiben, um dort Tee zu trinken?“ fragte Nikifor. Ich sehe, daß die Führerleute gern Tee trinken möchten, aber mir tut der Zeitverlust leid und schüttle verneinend das Haupt. Wir fuhren schweigend 40 Wert. Wenn Nikifor nuchtern ist, spricht er sehr wenig. Er wird kalt; der Schnee wird fester, der Weg besser. In Santipuraul beschlossen wir die Fahrt zu unterbrechen. Die Zurth ist hier einfach fabelhaft: Bänke, ein Tisch, der mit einer reinen Niroleumdecke bedeckt ist. Beim Nachmittagsvermahl sprach mir Nikifor das Gespräch eines Fuhrmanns mit den Weibern, die uns das Essen brachten. Das hörte ich interessanter Dinge. Vor drei Monaten hatte sich die Frau jenes Ostjaken erhängt. An einem dünnen Strick. Ihr Mann war im Wald auf der Jagd mit andern Ostjaken. Es kam der Ortspolizist, auch ein Ostjak und jagte ihm, daß er rasch nach Hause kommen solle, seine Frau sei ertrunken.

Aber der Mann antwortete: „Ist denn niemand da, der das Feuer anmachen kann. Die Mutter wohnt doch bei ihr.“ Der Polizist bestand darauf, daß der Mann fahre, und man fand die tote Frau. Das ist bereits die zweite Frau, die er verloren hat... die erste Frau starb an einer ansteckenden Krankheit... und ich hatte die Kinder dieser Frau geküßt.

„Kommt Selbstmord bei den Ostjaken oft vor?“ fragte ich Nikifor. „Der ist gang und gäbe. Unkündig hat sich ein Ostjake erschossen und ein anderer hat sich vom Turm herabgestürzt.“ Als wir die Gangurkija-Zurth verließen, war es schon dunkel. Das Laumetter war vorüber. Der Weg war ausgezeichnet, und die Schlitten flogen dahin wie ein Boot über den Seeespiegel. In dem Halbdunkel erschien alles gigantisch; den Weg sah ich überhaupt nicht. Wie verzaubert zogen die Bäume an uns vorbei, die Sträucher flogen zurück, und die Holzstämme, die mit Schnee bedeckt waren, hüpfen vor uns vorbei.

Was war so geheimnisvoll wie in einem Märchen. Tschuhju... In der stillen, ruhigen Nacht hörte man verschiedene Töne... Wohllich ein groller Pfiff... so treibt der Ostjak seine Hirsche an. Dann herrscht wieder Stille; darauf ertönt wieder aus der Ferne ein Pfiff, und dann fliegen die Bäume vorbei...

Zur Halbtagserstarrt mich ein furchtbarer Gedanke. Wenn die Ostjaken mich für einen reichen Kaufmann halten... Wir sind im Urwald... finstere Nacht, ringsherum keine Menschenseele. Was kann sie zurückhalten, mich zu ermorden? Es ist gut, daß ich noch einen Heberwurf habe... aber der Browning liegt wohlberpackt im Koffer, und der Koffer befindet sich im vorderen Schlitten... bei jenem Ostjaken, der mir so verdächtig erscheint... Ich beschließe, auf der nächsten Station den Koffer zu öffnen, den Heberwurf an mich zu nehmen. Unser Fuhrmann in dem roten Heberwurf ist ein fabelhafter Kerl: obwohl ihm die Nase fehlt, hat er einen wunderbaren Instinkt, er fühlt direkt, wie der Weg läuft. Er kennt jeden Baum wie seine Zurte. Er jagt was zu Nikifor. Es erweist sich, daß da eine Stelle ist, wo man Moos finden kann, wo also die Hirsche Nahrung finden.

Wir bleiben stehen und spannen die Hirsche aus. Es ist drei Uhr nachts.

Bevor die Hirsche freigelassen werden, holen die Führerleute zwei hohe Zannen ab, zerhacken sie in sieben Teile. Diese Stücke werden den Hirschen als Klöppel um den Hals gehängt... Dank diesen Anhängeln können die Hirsche nicht davonlaufen. Nikifor zerjagt Holz, macht ein Lagerfeuer, zwei Kessel werden auf

zwei Reste gehängt, mit Schnee gefüllt. Dann brauen wir uns einen Tee... Der Himmel hat ein Glimmen mit uns: das Wetter ist lau. Ich sitze beim Lagerfeuer und mache meine Notizen im Tagebuch... Die Führerleute liegen beim Lagerfeuer und schlafen.

Als der Tag anbrach, weckte ich die Führerleute. Die Hirsche wurden ohne jegliche Mühe eingefangen. Bis man sie einspannte, war es ganz hell geworden, und alles sah wieder prosaisch aus.

Ich erinnerte mich an meinen alten Revolver. Da entfinne ich mich, daß man mich gewarnt hat, mit diesem Revolver zu schießen, da sonst leicht ein Unglücksfall geschehen könnte. Und so blieb der Revolver im Koffer... Jetzt fahren wir durch dichten Wald. Der Weg ist gut, die Hirsche laufen munter. Auf dem vorderen Schlitten singt ein Ostjak ein monotones Lied. Wald... Wald... Einöndig dicht... Da liegt am Weg ein umgestürzter Baum: dort war anscheinend im Herbst ein Waldbrand. Wir fahren einige Wert an der Brandstätte vorbei.



Schneiden von Klöppeln für die Hirsche.

Dann beginnt unerwartet das Reich der dunkeln Fichte. Alle Bäume drängen sich dicht aneinander und lassen keine Strahlen der Sonne durch. Die Hirsche und Menschen erscheinen gegenüber diesen Giganten ganz klein. Dann werden die Bäume kleiner, und wir kommen auf ein Schneefeld, wo Hunderte von jungen Zannen stehen... Und plötzlich... bei einer Wiegung des Berges — stößen unsere Schlitten mit einem Keinen Schlitten, der mit drei Hundern bespannt ist, und der ein Bündel Holz führt, zusammen. Schwärz geht ein fünfjähriger Knabe. Ein hübscher Bub. Die Kinder der Ostjaken sind überhaupt hübsch. Aber weshalb sind die Erwachsenen so häßlich? Weshalb?

Wald... wieder Wald... wieder eine Brandstätte... Weshalb entziehen Waldbrände? Von Funken? Woher sind hier Funken? Wozu schlägt ein und der Wald beginnt zu brennen. Wer soll da löschen? Zwischen den Waldstämmen halten sich Wildenten auf. Im Frühjahr ist es hier leicht, die Enten zu fangen. Im Frühjahr fliegt eine Ente von oben nach unten. Da werden über die Baumstämme Netze gelegt, und eine ganze Karawane kommt in das Netz. Oft fängt man auf einmal fünfzig Stück.

Zuerst schien es mir, daß die Ostjaken und die Hirsche ein Gesicht haben. Aber später überzeugte ich mich, daß jeder der sieben Hirsche seine eigne Physiognomie hatte, und mit der Zeit lernte ich sie auseinanderkennen. Oft fühle ich eine Liebe zu diesen wunderbaren Tieren, die mich schon 500 Wert näher zur Eisenbahn gebracht haben.

Der Spiritus ist ausgegangen. Nikifor ist nüchtern und schaut finster drein. Der Ostjak singt sein monotones Liedchen, und mir ist mitunter ganz sonderbar zuzumute: Mir scheint, daß ich gar nicht so bin, sondern, daß ich ein anderer bin, der sich zwischen diesen endlosen, wüstenartigen Plätzen verloren hat...

Diese zwei Schlitten, diese sieben Hirsche und diese zwei Menschen haben ihr Leben meinetwegen aufs Spiel gesetzt. Zwei erwachsene Menschen, Familienväter, haben alles im Stich gelassen, machen die Schwierigkeiten einer bevorstehenden Reise mit, um einem dritten Menschen, den sie gar nicht kennen, dazu zu verhelfen, sein Ziel zu erreichen. Nach der nächtlichen Fütterung der Hirsche passierten wir die Garaleiskja- und Menjapaulskja-Zurth. Nur in der Sahnglaskja-Zurth machten wir eine Unterbrechung. Hier ist das Volk noch ungebildeter als in den andern Zurten. Alles ist für sie ein Wunder. Meine Gabel, Messer, meine Schere, meine Stimpfe, Decke, rief Ruße des Stauens hervor. Bei jeder neuen Sache hörte man neue Ausrufe. Als ich dann die Karte des Gouvernements Tobolsk ausbreitete und laut alle Namen der benachbarten Zurten und Flüßchen aussprach, erklärten sie im Chor, daß das alles stimmt. Da ich kein Kleingeld hatte, so schenkte ich ihnen für das Uebernachten je drei Zigaretten und je ein Stück Zucker; alle Männer und Weiber waren zufrieden. Eine alte Ostjakin verliebte sich sogar in mich, richtiger in meine Sachen. Sie half mir, meine Füße mit der Decke zu bedecken, und als wir uns verabschiedeten, sagten wir jeder ein paar schöne Worte in unserer Sprache:

„Wieb sich bald die Duma versammeln?“ fragte unerwartet Nikifor.

„Sie ist vor drei Tagen zusammengetreten!“

„Aha... Und was wird jetzt die Duma berücken? Man muß den Herren was sagen... Das Mehl hat bis jetzt 1 Rubel 50 gekostet, und heute verlangt der Ostjak 1 Rubel 80. Wie kann man bei diesen Preisen leben? Wir Srijane werden sehr be-

drängt: wenn man eine Fuhr Stroß bringt — zahle, wenn man Holz verkauft — zahle. Die Russen und die Ostjaken jagen — der Boden ist unfer. Die Duma muß für uns eintreten... Unser Ortspolizist ist ein braver Kerl, aber der Prijab...

„Die Duma wird nicht viel machen können. Man wird sie auseinanderjagen!“ „So ist es... man wird sie auseinanderjagen,“ bestätigte Nikifor und begann zu fluchen. Nach der Njassimowkija-Zurth kamen wir in der Nacht. Hier konnte man die Hirsche wecheln, und ich beschloß dies zu tun trotz der Proteste Nikifors. Er wollte darauf bestehen, daß wir mit unsern Hirschen weiterfahren sollten, aber ich gab nicht nach. Für 18 Rubel nahm ich frische Hirsche auf bis Nikito Jabelst, einem großen Goldwäherdorf im Ural. Das ist die letzte Station des Weges, den man mit Hirschen befahren kann. Von dort fährt man bis zur Eisenbahnstation mit Pferden. Von hier aus bis Nowel ist eine Tagesreise.

(Fortsetzung folgt.)

## Das kostbarste Metall der Welt

Seit seiner Entdeckung durch Madame und Monsieur Curie ist das Radium der geheimnisvollste aller chemischen Stoffe geblieben, das Rätsel, an dem Chemiker, Physiker, Verze und Geologen in unermüdlicher Arbeit herumraten. Chemisch hat man das Radium vorläufig in die Gruppe der alkalischen Erdmetalle eingereiht, wo es dem Barium nahe verwandt ist. Aber ob es dort bleiben wird, ob es nicht noch weiter die chemischen Theorien sprengen wird, wie es bei seiner Geburt bereits die chemische Elementtheorie gesprengt hat, das bleibt noch abzuwarten. Gleichzeitig mit der Geburt des Radiums brach die Elementtheorie zusammen. Wenn man es auch noch nicht offen zugeben wollte, so ließ sich doch die Tatsache nicht länger leugnen, daß man aus einem bisherigen Element, also aus einem Stoffe, der sich chemisch nicht mehr zerlegen ließ, plötzlich durch Abspaltung von Strahlen ein neues Element mit besonderer bedeutender Strahlung gewonnen hatte. Aus Uranerz war Radium geworden, und damit war der chemische Vorgang nicht einmal beendet, denn nach Abspaltung weiterer Strahlen geht das Radium in sogenanntes Radiumblei oder Uranblei über, das dem gewöhnlichen Blei außerordentlich ähnlich ist und später zerfällt, daß man dieses Experiment auch noch mit andern Elementen vornehmen konnte, so dem Thorium, das man nacheinander in Mesothorium, Radiothorium und Thorium, Emanation sowie schließlich Thoriumblei abwandeln konnte.

Die medizinische Bedeutung des Radiums besteht in der Heilwirkung besonderer Strahlen, der sogenannten Alphastrahlen, die es bei seinem Verfall ausstrahlt, und nach deren Abgabe es in Radiumemanation, auch Riton genannt, übergeht. Die Radiumpräparate leuchten im Dunkel und die Strahlen wirken tödlich auf manche Bazillen. Deshalb benutzt man das Radium zur Bekämpfung von Hautkrankheiten bei Krebs usw. Eine ganze besondere Medizinerguppe ist um das Radium entstanden und auch hier sind noch nicht alle Probleme gelöst.

Das Uranerz, aus dem man Radium herstellt, wird in Bohmen, in Johanngeorgenstadt in Sachsen, in Cornwall (England), Connecticut und Nordcarolina (U. S. A.), in Ostafrika und in Indien gewonnen. In Form von Karnotit-Sandstein wird das Uranerz in Colorado und einer Reihe anderer Staaten Nordamerikas sowie im südlischen Teile des belgischen Kongos sowie Südaustralien gefunden. In Form von Utonit kommt das Uranerz in Portugal vor. Auch in Turkestan gibt es radiumhaltige Erze, ferner enthalten Mineralquellen häufig Radium.

Das erste Radium wurde aus Joachimsthaler Uranerz gewonnen. Dort begann man zuerst mit der gewerblichen Herstellung. Später bearbeitete Dr. Giesel in Braunschweig auch das Uranerz aus Cornwall zu Radium. 1911 entstand in Pittsburg ein großes Unternehmen zur Ausbeutung des in Colorado gewonnenen Karnotit, und nachdem Frankreich jahrelang mit der Radiumfabrik, deren Leitung das Ehepaar Curie in Carlsbad innehatte, den Radiumweltmarkt beherrschte, ging nunmehr diese Herrschaft auf die Vereinigten Staaten über. Die Union produzierte im Jahre 1919 28,6 Gramm Radium, im Jahre 1920 gar 32,5 Gramm und im Jahre 1921 die Höchstsumme von 35,7 Gramm. 1922 sank die Produktion auf 24,2 Gramm und 1923 gar auf 12,2 Gramm. Im Jahre 1915 schätzten, wie Wohlfisch in „Die Welt in Zahlen“ mitteilt, die amerikanischen Statistiker die Radiumvorräte in den bisher erschloßten Fundstätten der ganzen Welt auf 425 Gramm, also auf etwa ein Pfund. Nach neueren Forschungen hält man diese Schätzungen jedoch für zu gering, bis zum Jahre 1922 waren insgesamt 199,4 Gramm gewonnen worden, davon in den Vereinigten Staaten 159,9 Gramm, in der Tschscholowakoi 25 Gramm, in Portugal 10, in Großbritannien 3 Gramm. Gegenwärtig entfallen 96 Prozent der gesamten Radiumgewinnung auf Belgisch-Kongo. Die Jahresgewinnung schwankt zwischen 30 und 40 Gramm.

Das Radium ist außerordentlich kostspielig. Bis vor kurzem kostete ein Gramm Radium noch 150 000 Dollar. Erst unter dem Einfluß der Bearbeitung des Katangaerzes ist der Preis für Radium auf die Hälfte herabgegangen. Die Bedingungen, unter denen man aus amerikanischen Karnotit Radium erhält, werden durch folgende Zahlen charakterisiert: Um 1 Gramm reines Radium zu gewinnen, braucht man 500 Tonnen sorgfältig ausgewähltes Erz, 500 Tonnen verschiedene chemische Gemenge, 1000 Tonnen Kohle, 10 000 Kubikmeter reines destilliertes Wasser und die Arbeitsleistung von 150 Personen im Laufe eines Monats. Die Verarbeitung des im Belgischen Kongo gefundenen Katangaerzes gestaltete sich außerordentlich viel günstiger, so daß seit 1923 Belgien die erste Stelle in der Radiumgewinnung der Welt einnimmt.

Radio? Selbstverständlich mit  
**TELEFUNKEN-RÖHREN**  
TELEFUNKEN

# Eine Nacht auf Sumatra

Erzählung von Ulrich Ter Linden.

Eine der schönsten und erregendsten Abenteuer ist eine tropische Nacht auf Sumatra.

Man braucht nichts weiter zu tun, als den Mut zu haben, von Belawan, Rematana, Palombang aus einem Ausflug zu machen, eine dieser Kaffihütten aufzusuchen, und man ist allein in einer fremden indischen Landschaft. Man erlebt sie, wie man das spannende Kapitel eines Buches erlebt: mit jedem Worte, mit jedem Satze neu und unerwartet.

Padang lag mit seinen weissen, glühenden Straßen weit hinter uns, an der tiefen Küste des indischen Meeres; mit diesem Hafen verschwanden auch die sonnigen Segelboote, die Kulis mit ihren Nischahs, die japanischen Händler und chinesischen Restaurateure, die mit ihrer Bretterbude und ihren rätselhaften Gerichten herumziehen und mit einem schrillen Gong zu den „Mahlzeiten“ läuten; die laue Schwüle und die steile Hitze versanken immer mehr mit jedem Kilometer, den der holländische Zug überdeckte; wir waren knapp vor Sonnenuntergang weit auf dem Hochlande von Padang Pandjang. Der Lärm der Affenherden wurde immer dünner und spärlicher; manchmal sahen wir hinter Palmen, Dorngebüsch und dichtem Gebüsch die Hütten Eingeborner. Es waren rümmliche Häuser mit geschwägelter, spitzen Dächern aus Bambus und Palmblättern, mit bemalten Wänden und zierlichen Fenstern und Veranden; bisweilen sah an dem allen Hause ein neues, keines junges, die Hütte des zweiten Geschlechts.

Die Sonne verschwand in leichtem Dunst, in einem hellgrauen Bergnebel, als wir eins dieser Pasangrahan erreichten. Die beiden Malaien halfen dem chinesischen Koche beim Herrichten des Abendessens. Sie pusteten die Öllampen und spannten die Mückenmehre aus; sie holten Whisky und Sherry aus der Kiste und brachten Wasser.

Wir saßen am offenen Fenster und rauchten schwere, dicke Opiumgarettens mit rotem Mundstück. Im leichten, nebelhaften Lichte der Sonne standen unsicher und bog hohe Felswände und ferne Hügelketten und Berge. Hinter den Hütten griffen dünne, hohe Palmen in den Himmel. Früh, ehe noch der letzte Sonnenstreifen verlöscht war, stürzte die dunkle Nacht über das Land, als drängten sich die Berge aneinander, als tiefen die Gebüsche und Wälder zusammen, wie die Wellen über einen geborstenen Damm.

Netzt werden unten in Tieflande die Protokolle aus den tausend Klaffen kommen; langsam, schwarz, unsichtbar, wie wir es auf dem War Moesi bei Palembang gesehen hatten; wie kurze, schwere Baumstämme liegen sie an den Ufern in der wilden, gärenden Urwaldnacht.

Aber hier im Pasangrahan des Hochlandes ist es kühl. Und dennoch ist es keine Nacht wie bei uns, still, dem Schlummer zugeneigt. Wie das Echo des schwülen, tiefen Landes beginnt der Lärm der Insekten. Und Käfer, groß wie eine Kinderfaust, schla-

gen an die dünnen Wände der Hütte oder zerreißen das Netz an den kleinen Fenstern und fallen plump auf den Tisch. Es sind schwarze und blaue und grünlich-schimmernde Käfer mit langen Scheren, und es knistert laut, wenn sie eilfertig über eine Zeitung laufen. Der Malai nimmt sie ohne weiteres in die Hand und schleudert sie in diese rätselhaften, schwarze, tiefe Nacht hinaus, in die feuchte, fremde Luft der tropischen Landschaft zurück. Aber im nächsten Augenblick ist ein Nachfalter da, groß wie meine Handfläche; er stürzt auf das Glas der Lampe zu und wirft es um; dann liegt er mit zitternden Flügeln auf dem Tisch; er ist samtblau und trägt die grünen Streifen des hellen Mondlichtes.

Da öffnet sich die Tür und ein nackter Mann, mit einem weissen Sarontuch gegürtet, steht in der Hütte und bietet Pastmatten an. Mit ihm kommt ein Volk von Insekten in die Hütte, das den zwei Malaien tüchtig zu schaffen macht.

„Das ist Midan, der Mattenflechter,“ sagte der chinesische Koch und gibt ihm für ein Mittagessen Reis.

„Regen,“ meint der dunkelbraune Händler und hält die linke Hand, in der er einen Käfer verborgen hielt. Er zeigt auf die Fenster, und die zwei Malaien hängen die Matten vor die Luken. Kaum war der Händler fort, da lärmt der Regen in der Nacht; nicht tropfenweise, er rauschte wie ein Wasserfall; über die Mattendächer der Hütte brauste das Wasser; es sang die ganze Nacht hindurch.

Das ist die Nacht in den Tropen. Wenn der Regen schwächer wird und leise an den Wänden vorbeist, dann hören wir den Lärm der Insektenwelt; das Leben raist hier nie; immer ist ein andres da, ein neues. Draußen in den glühenden Dschungeln, die die Kampongs belagern, tönt der Ruf des Tigerts, und in den Nächten hört man das Trompeten der Elefanten, das Gebell der grauen Affen, ein rasselndes Choral; die Vögel in den Bäumen, in den Bambusinseln, und die Tiere der Sümpfe. Und hier oben vor dem Regen das Surren der Käfer und gläsern geflügelten Insekten, und während des Regens sind es tausend andre Tiere.

Welch eine Fülle von Leben, welch eine Innerlichkeit, wie endlos und unfassbar ist diese Schöpfung! Jedes einzelne Leben trägt hundert andre! In hohen Bäumen wachsen Schlinggewächse; Ranken kammern sich an die Äste der Palmen; alles ist verworren und verwirrt, wild und ungebärdig ist dieses Leben, unfassbar in seinen tausend Arten und Formen.

Selbst diese Nacht, welch eine in einem Pasangrahan, ist nichts andres als der Schauer von dem Ubergänglichen, von dem Ewigneuen, von dem Rätzel der Schöpfung.

Und in dieser Nacht, in inner fremden Einsamkeit, auf weichen Pastmatten unter einem Blätterdach, auf dem der leise gebundene Regen regnet, in dieser einsamen Nacht, zwischen Schlummer und Wachsein, zwischen Traum und Wirklichkeit hängend, habe ich plötzlich das Gefühl, daß uns Menschen nicht ein Berg, nicht eine gigantische Größe unsre Winzigkeit auf dieser Erde so sehr empfinden läßt und deutlich macht, als dieses unfassbare myriadenreiche Leben, als dieser unbegreifbare Reichtum der Schöpfung...

Gewinnauszug  
5. Klasse 32. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Rolle gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag  
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

|                       |        |        |
|-----------------------|--------|--------|
| 4 Gewinne zu 10000 M. | 65791  | 185589 |
| 4 Gewinne zu 5000 M.  | 146877 | 353112 |
| 6 Gewinne zu 3000 M.  | 303224 | 384831 |
| 18 Gewinne zu 2000 M. | 1045   | 107717 |
| 339661                | 344860 |        |
| 30 Gewinne zu 1000 M. | 29328  | 43120  |
| 213001                | 273848 | 283885 |
| 80 Gewinne zu 500 M.  | 5266   | 19863  |
| 36425                 | 46791  | 48983  |
| 148731                | 170494 | 176265 |
| 265881                | 267749 | 282759 |
| 326177                | 336715 | 338311 |
| 262 Gewinne zu 300 M. | 432    | 6208   |
| 61251                 | 62034  | 63658  |
| 92041                 | 93559  | 93875  |
| 113473                | 118308 | 121784 |
| 157822                | 169130 | 180041 |
| 181183                | 181310 | 189346 |
| 220332                | 222456 | 222843 |
| 250240                | 250245 | 254054 |
| 269678                | 269690 | 271619 |
| 298884                | 301767 | 302875 |
| 316656                | 322471 | 322749 |
| 339871                | 341059 | 342238 |
| 361010                | 364087 | 371135 |

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

|                       |        |
|-----------------------|--------|
| 2 Gewinne zu 25000 M. | 354688 |
| 4 Gewinne zu 5000 M.  | 32226  |
| 6 Gewinne zu 3000 M.  | 117829 |
| 14 Gewinne zu 2000 M. | 18371  |
| 325613                |        |
| 30 Gewinne zu 1000 M. | 4298   |
| 168682                | 201982 |
| 82 Gewinne zu 500 M.  | 2180   |
| 70062                 | 79558  |
| 186235                | 196636 |
| 243340                | 251830 |
| 338280                | 348249 |
| 214 Gewinne zu 300 M. | 1209   |
| 14585                 | 152854 |
| 52947                 | 52986  |
| 82843                 | 83020  |
| 114466                | 124999 |
| 149899                | 158802 |
| 188366                | 194050 |
| 236139                | 242332 |
| 271169                | 271459 |
| 296574                | 298481 |
| 350794                | 354521 |
| 389042                | 396996 |

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 50000, 12 zu 10000, 22 zu 5000, 44 zu 3000, 102 zu 2000, 250 zu 1000,

## Färberei

Gardinen - Wäscherei

# Karutz

## Chemische Reinigung

Teppich-Reinigung

# In 3 Wochen Osterfest!

Denken Sie an die Reinigung ihrer Frühjahrs-Garderobe

Abholen und Zustellen kostenlos

Fernruf Nr. 370, 371 und 1881

Für richtige Zeit besahe man nur  
**Moosmann, Breiter Weg**  
und die Dreieckuhr!  
Die zeitgemäße Armband-Uhr!  
Für die Dame . . . 20.- 22.-  
Für den Herrn . . . 15.- 22.-  
Für die Jugend . . . 6.25 9.50  
und höher mit gefälliger Garantie.  
Für Reife und Sport!

Der gute Schnitt macht's und der Preis für 20 M. liefert es nur 20 M. noch der neuen, ungeschlossenen Methode teilsweise färbend. Haupt- oder Anzug mit oder ohne Revers. Scherz-Modell für 5 M. **Kosula** Breiter Weg 60.00 1100. Besondere. Telefon-Norden 2153.

**Besohle umsonst**  
wenn meine Sohle nicht halten.  
**Herrn-Sohlen 2.60**  
**Damen-Sohlen 1.75**  
Auf Sohlen und Abzüge kann gemacht werden.  
Der weiche Weg lohnt sich!  
**Malkins Schuhmacherei**  
Braumehlfischstr. 14  
Auf meine Arbeit!

Für die **grosse Wäsche** nur das **grosse Persil-Doppelpaket**. Preis 85 Pf.



Annahmestellen für den Sicherheitschein an Sachverständigen Stellen.

Höchste Bezugsquelle  
**Sprechmaschinen**  
Platten, Ersatzteile  
aller Art  
La. haben Apparate von 30.- M. an  
Kerby-Platten und Schellack 1.50 M.  
**Müller Sprechmaschinen**  
an Apfelstr. Nr. 6  
Telephon Norden 2153. - Besondere Teilzahlung. Eigene mechan. Reparaturwerkstatt.

**Geheimtätöffnung - Magdeburg-Diesdorf**  
Der geehrte Einzelhändler zur Kenntnis, daß ich dieser Tage ein **Malergeschäft** eröffne. Ebnere und preiswerte Arbeiten der wertigen Kunstschaff zum Gebrauche, zeitlich hochqualitativ.  
**Otto Guthknecht, Malermeister**  
Gersdorfer Straße 10.

**Als Abführmittel bewährt**  
sind Segrega-Pillen, die auch bei längerem Gebrauch in der Wirkung nicht nachlassen.  
**Kofapothek**  
Breiter Weg 158.

**Stahlrohrbetten**  
in allen Sorten und Preislagen  
v. 18.50 aufwärts

**Spiralzugfeder-matratzen**  
in allen Größen

**Aufliegematratzen**  
in allen Qualitäten u. Preislagen. Jede gewünschte Größe wird in eigen. Werkstätten kurzfristig angefertigt.

**Jedes Buch**  
besorgen wir in -  
turner Zeit -  
Buchhandl. Volksstimme

**Sterbekasse Gr. Ottersleben u. Umg.**  
Die diesjährige Generalversammlung findet am Sonntag den 17. März, nachmitt. 15 Uhr, im Versammlungsraum der Schule Magdeburger Straße statt.  
Z Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Jahresrechnung. 3. Verabschiedung.  
Der Vorstand.

Die Kleidung von der Stange, die hält bestimmt nicht lange? Ich stelle eine Vertrauensfrage: Der Konfektionär nur Was zu tragen. Die Maßkleidung ist billiger als Konfektion, wenn Sie bestellen bei Otto Fischer u. Sohn, Gartenstadt Reform, Deckweg 8.

**Baugenossenschaft Obventstedt**  
E. G. m. B. G.  
Am Sonnabend den 16. März, abends 8 Uhr, im Lokal „Landhaus“  
**Generalversammlung**  
Z Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Kassenbericht  
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz  
3. Bericht des Aufsichtsrats über die stattgefundene gesetzliche Revision  
4. Genehmigung der Jahresbilanz  
5. Entlastung des Vorstandes  
6. Neuwahlen (Erstwahlmänner).  
Die Bilanz liegt zur Einsicht der Genossen beim Kassierer Genossen Eubimetter aus.  
Der Aufsichtsrat:  
Otto Dürre, Vorsitzender.

**Spar- u. Baugenossenschaft Heimstätte Felgeleben**  
**Generalversammlung**  
Sonntag den 17. März, 15 Uhr, bei Rechten  
Z Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht, Revisionsbericht.  
2. Bericht über die Verwaltung des Vereins.  
3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes.  
4. a) Wahl eines Vorstandsmitglieders.  
b) Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.  
5. Verabschiedung.  
Der Vorstand  
R. Hoffmann.  
Der Aufsichtsrat  
R. Jung.

**Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft**  
Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Sonntag den 18. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus Regensbogen, Neumarkt 2, stattfindenden **Wahlversammlung** unter Bezugnahme auf § 37 der Satzung vom 20. Januar 1925 hierdurch eingeladen.  
Z Tagesordnung: 1. Rechnungsabgleich für 1923. 2. Wahl des dritten Vorstehers, der beiden Beisitzer und der beiden Rechnungsprüfer.  
3. Sonstige Angelegenheiten.  
Magdeburg, den 25. Februar 1929.  
Der Vorstand.

# Wochenbeilage zur Volksstimme

1929  
Wladenburg, Sonntag den 10. März

### Die Rückkehr des Bruders

Novelle von Felix Scherer.

„Es ist Witscha!“ sagte Pelagia und sah mit ihren flackernden Augen auf Maxim. „Hörst du nicht, wie er dich ruft? Er ist wieder da!“

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

### Wladenburg, Sonntag den 10. März

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

### Wladenburg, Sonntag den 10. März

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

### Wladenburg, Sonntag den 10. März

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

### Wladenburg, Sonntag den 10. März

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

### Wladenburg, Sonntag den 10. März

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

### Wladenburg, Sonntag den 10. März

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“

Wladenburg, Sonntag den 10. März

„Wo?“

„In der Straße.“

„Wo?“

„In der Straße.“



30 Silberlinge erschlichen habe. Strefemann nannte er einen Säulenheiligen. Im übrigen brachte Doeper in allen Verhandlungen stets wieder dieselben Schimpfereien vor.

Vor dem Schöffengericht gibt Doeper im allgemeinen zu, die ihm zur Last gelegten Reden geäußert zu haben. Er meint aber, sie seien „anders gemeint“ gewesen, als sie ausgelegt worden sind. Wie sie gemeint gewesen sind, daran ließen allerdings die zahlreichen Zeugen keinen Zweifel. Selbst bürgerliche Journalisten traten gegen Doeper als Zeugen auf, da seine unerhörte Art der Angriffe gegen amtierende und ehemalige Staatsmänner selbst die Kreise empört habe, die sich auf dem rechten Flügel des Bürgerrechts befinden.

Das Gericht beriet über 2 Stunden über diesen Fall und verurteilte Doeper wegen Beschimpfung der Reichsfarben zu 800 Mark und wegen Beschimpfung des Reichswehrministers Groener zu 600 Mark Geldstrafe.

### Notetat genehmigt

W.D. Berlin, 9. März. Der Reichsrat genehmigte heute in einer kurzen Sitzung ohne Aussprache den Notetat für 1929, der nach dem Muster der früheren Notetats aufgestellt ist.

### Folgen der blutigen Straßenmordnacht

Infolge der blutigen Ereignisse in Wöhrden (Sachsen) hat sich der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein veranlaßt gesehen, alle öffentlichen Umzüge bis auf weiteres zu verbieten. Bereits erteilte Erlaubnisbescheinigungen sind hinfällig.

Ueber die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Wöhrden liegt jetzt ein amtlicher Bericht vor, aus dem hervorgeht, daß die für Freitag nach Wöhrden einberufene nationalsozialistische Versammlung auf Grund früherer Zwischenfälle in Wöhrden bereits vom Landrat verboten worden war.

Trotz des durch die Presse bekanntgegebenen Verbots sollte offenbar die Versammlung durchgeführt werden, da sich am Freitag abend eine größere Anzahl Nationalsozialisten, vor allem aus Heide, nach Wöhrden begab, wo abends etwa 130 Kommunisten einen Umzug veranstalteten, bei dem noch alles ruhig blieb.

Um 9 Uhr folgte ein Umzug der Nationalsozialisten, die Verstärkungen von etwa 160 Mann erhalten hatten, und dieser Umzug scheint durch Kommunisten von einem Seitenweg aus überfallen worden zu sein. Es entstand im Dunkeln auf der Straße ein etwa 5 Minuten dauerndes Handgemenge, in dessen Verlauf ein Kommunist und ein Nationalsozialist getötet und vier Personen, darunter eine schwer, verletzt wurden.

### Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 9. März. Nach einer Versammlung der Nationalsozialisten im Kriegerbureauhaus im Norden Berlins, an der sich etwa 1800 Personen beteiligten, kam es in der Chausseestraße und in der Friedrichstraße zu Zusammenstößen mit bolschewistischen Gegnern. Die Polizei verhinderte größere Tumulte, 20 Personen wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht, aber heute vormittag wieder entlassen. In der Chausseestraße wurde der 27jährige Schneider und Nationalsozialist Pristaff aus der Charlottenstraße nach Schluß der Versammlung von politischen Gegnern mißhandelt. Die Täter sind entkommen.

In der Friedrichstraße marschierten etwa 50 Nationalsozialisten in Uniform geschlossen auf dem Bürgersteig. Sie wurden von der Polizei zerstreut, 11 Mann von ihnen wurden wegen Widerstands festgenommen. Bei ihrer Durchsichtung wurden mehrere Gummiknüppel und Marschpöten gefunden.

### Provisorische Lösung?

Paris, 9. März. Die Reparationsfachverständigen haben am Freitag zwei Vollsitzungen abgehalten, von denen die erste unerwartet lang, die zweite am Nachmittag nur sehr kurz war. Da auch die Stimmung in den Konferenzkreisen eine fühlbare Abkühlung erfahren hat, liegt die Vermutung nahe, daß man auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen ist.

Die erste Sitzung der Sachverständigen galt zunächst einem ausführlichen Referat über die Arbeiten des Transferatschusses, der sich in den letzten Tagen besonders mit der Frage der Prosedur befaßt hat für den Fall, daß der Transfer des geschützten Teiles der deutschen Annullität Schwierigkeiten bereiten sollte. Auch das Problem war erörtert worden, ob und welche Erleichterungen Deutschland gewährt werden können, wenn es den ungeschützten Teil seiner Schuld freiwillig erhöhen werde.

Den Hauptgegenstand der Sitzung bildete dann die Generaldebatte über die Einheitsvor schläge der drei Unterkommissionen. Es kam zu einer lebhaften und eingehenden Diskussion über die Schaffung eines Clearing-Hauses oder einer Reparationsbank, die als Zentralinstanz die deutschen Zahlungen an die Alliierten weiterleiten soll. Keine der Delegationen hat gegen diesen Gedanken einen prinzipiellen Einwand erhoben, dagegen scheinen die Meinungen über die Machtbefugnisse der Zentralüberwachungsinstanz, die vielleicht die Form eines Aufsichtsrats einer Bank annehmen würde, noch weit auseinanderzugehen.

Den Stein des Anstoßes bildet jedoch die Tatsache, daß man von dem Kernproblem der Aussprache über die Festlegung der Gesamtschuld und der Zahl und Höhe der deutschen Annuitäten heute noch genau so weit entfernt ist wie am ersten Tag. Zu den inoffiziellen Berichtigungen am Donnerstag ist zwar nochmals ein Vorstoß in dieser Richtung unternommen worden, doch scheint es, wie die merkwürdige Abkühlung der Konferenzatmosphäre zeigt, nicht gelingen zu sein, überhaupt nur die Grundlage zu einer gedeihlichen Diskussion zu finden.

Der englische Delegierte Sir Josiah Stamp ist am Freitag nachmittag zum Wochenende nach London abgereist, um sich mit den dortigen Finanz- und Regierungskreisen zu beraten. Reichsbankpräsident Schacht reist zur Teilnahme an einer Spätsitzung in seiner Familie am nächsten Montag nach Berlin. Er kehrt am Mittwoch nach Paris zurück. Die Diskussion über die Fortsetzung der Gesamtschuld wird

also kaum vor Ende der nächsten Woche fortgesetzt werden können, wenn auch die nächste Vollsitzung der Konferenz für Montag angelegt ist. Angefichts der tiefen Luft, die noch immer zwischen den Forderungen der Alliierten und der Ansicht der deutschen Delegation über die effektive Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft besteht, scheint man selbst in den Kreisen der Konferenz zweifelhaft geworden zu sein, ob der Zeitpunkt heute wirklich schon gekommen ist, um die in Genf in Aussicht genommene Endlösung des Reparationsproblems vorzunehmen, oder ob man sich wiederum mit einer provisorischen Lösung wird begnügen müssen.

### Völkerverbundsrat

Der Völkerverbundsrat erledigte am Freitag den Bericht des Finanzkomitees. Dieses Komitee hat die ihm vor Jahren gestellte Aufgabe, ein internationales Abkommen über die eventuelle finanzielle Unterstützung angegriffener Staaten durch den Völkerverbund zu schaffen, inzwischen gelöst. Ein entsprechender Entwurf soll den Mitgliedsstaaten zur Aeußerung übersandt werden. Im September wird sich dann die Völkerverbundsversammlung mit der Angelegenheit befassen. Chamberlain wünschte, daß nicht nur Mitgliedsstaaten, sondern auch außerhalb des Völkerverbundes stehende Staaten sich an dem eventuellen Abkommen beteiligen können.

Im Hinblick auf den Plan der Errichtung einer Funktion für den Völkerverbund machte der schweizerische Außenminister einen neuen Vorschlag. Der Plan des Völkerverbundes sieht eine Funktion vor, bei der ein Beobachter der schweizerischen Regierung Ursprungs- und Empfangsort der Telegramme kontrollieren soll. Die Schweiz schlägt nunmehr vor, die Station der Schweizer Marconi-Gesellschaft zu übernehmen. Ein Beamter des Völkerverbundes soll in Friedenszeiten die Arbeiten kontrollieren. Eine kleine Kommission soll über diese grundsätzliche Angelegenheit eine Einigung herbeizuführen versuchen.

In vertraulicher Sitzung beschloß der Rat, Vorschläge, die von den Vereinigten Staaten für deren Beitritt zum Internationalen Gerichtshof überreicht worden sind, am Sonnabend in öffentlicher Sitzung offiziell entgegenzunehmen. Das am Montag zusammentretende Komitee zur Nachprüfung der Statuten des Internationalen Gerichtshofs wird beauftragt werden, zu prüfen, inwieweit die Vereinigten Staaten mit ihren Vorbehalten zum Beitritt zugelassen werden können. Amerika verlangt, daß der Rat alle Fälle, die amerikanische Interessen berühren, dem Gerichtshof nur mit Genehmigung der Vereinigten Staaten überweist. — Die Frage der Saarleihe wurde vertagt.

### Fall Witt

Die Verhandlungen über den Fall Witt sind am Freitag noch nicht abgeschlossen worden. Es wurde bis in die späte Nacht hinein über ein Kompromiß verhandelt, ohne daß bisher ein Ergebnis erzielt worden wäre. Von deutscher Seite wird die sofortige Haftentlassung von Witt gefordert. Insbesondere bemühte sich das Sekretariat des Völkerverbundes, einen offenen Konflikt zwischen Deutschland und Polen zu vermeiden.

### Achtstundentagsstreifen der Arbeitsminister

An der Verwaltungsratsstagung des Internationalen Arbeitsamts in Genf, die am Montag beginnt, nimmt auch der deutsche Reichsarbeitsminister Wissell teil. Wissell reist am Sonnabend von Berlin ab, wird also am Sonntag bereits in Genf sein. Am Sonntag kommen der französische Arbeitsminister Loucheur und der englische, Steel-Maitland, nach Genf.

Die Anwesenheit der Arbeitsminister auf der Verwaltungsratsstagung zeigt, daß ihr diesmal eine besondere Bedeutung zukommt. Im Mittelpunkt der Erörterungen steht das Washingtoner Achtstundentagsabkommen, zu dem England, wie verlautet, 14 Revisionspunkte anmelden will.

Wierzehn englische Revisionspunkte! Da muß die Arbeiterschaft aufpassen, daß von dem berühmten Abkommen über den Achtstundentag etwa nicht mehr übrigbleibt, als der schöne Bogen Papier, auf dem es niedergeschrieben ist.

### Die mexikanische Flotte regierungstreu

Mexico City, 9. März. Die Kämpfe zwischen den Bundesstruppen und den Anhängern der rebellierenden Generale an der mexikanisch-amerikanischen Grenze gestalteten sich äußerst blutig. Als die rebellierenden Truppen ihre unmögliche Lage erkannten und zum Rückzug schritten, versuchten sie gleichzeitig die Eisenbahnlinie zu zerstören. Ihr Plan wurde jedoch durch überraschende Umgehungsmanöver der Regierungstruppen verhindert.

Der Aufstand im Staate Veracruz kann als niedergeschlagen gelten. Der Führer der aufständischen Truppen ist geflüchtet. Inzwischen hat die in Veracruz stationierte mexikanische Flotte den Hafen verlassen. Die Meldungen, daß sie unzuverlässig sei und sich auf die Seite der Rebellen gestellt habe, ist unzutreffend. Die Flotte hat Anordnung erhalten, sich nach Tampico zu begeben, um von dort aus eventuell an den militärischen Operationen gegen die Rebellen teilzunehmen.

Die Regierung befreit die Truppen sämtlicher rebellierenden Generale auf 5000 Mann, von denen der Hauptteil im Sonora-Staat steht. Davon besetzen am Freitag 800 Mann die mexikanische Grenzstadt Ciudad Juarez. Die Bundesstruppen griffen jedoch mit Rücksicht auf die internationale Konfliktsgefahr mit Amerika sofort ein, so daß die rebellierenden Truppen sich auf amerikanischen Boden zurückzogen. Die amerikanischen Behörden erlaubten die Rückkehr dieser Truppen über Cuernavaca nach Mexiko. Im übrigen ist die Lage in den Aufstandsstaaten unverändert.

### Amerikanische Waffen

In London, 9. März. Die amerikanische Regierung hat nach Meldungen aus Washington beschlossen, dem Ersuchen der mexikanischen Regierung auf Lieferung von Waffen und Munition nach Mexiko stattzugeben. An die Firmen, die solche Lieferungen durchzuführen, werden besondere Berechtigungen vergeben.

Gleichzeitig beschloß die amerikanische Regierung, überschüssige Vorräte des Kriegsministeriums sofort der mexikanischen Regierung zur Verfügung zu stellen, die offenbar Waffen und Munition sehr dringend benötigt.

Der Befehlshaber des mexikanischen Forts Witz in Texas und der Regierungstruppen im El Paso-Abschnitt ist von amerikanischer Seite ersucht worden, seine Truppen von der Grenze in ihre Garnisonen zurückzuziehen und sich aller weiterer Kampfhandlungen im Hinblick auf eine mögliche Wiederholung von Beschuldigungen amerikanischer Grenzgebiete zu enthalten. In Mexiko-Stadt wird auch nach der Einnahme von Juarez durch die Aufständischen das Vertrauen in den Sieg bewahrt.

### Kämpfe nur noch im Norden

New York, 9. März (Eigner Drahtbericht). In Mexiko wird jetzt nur noch im Norden an der Grenze der Vereinigten Staaten gekämpft. Bei der Grenzgarison Juarez haben die Aufständischen einen kleinen Erfolg erzielen können, in dem sie die Bundesstruppen aus dem Orte verdrängten und einen Teil von ihnen zwangen, auf amerikanisches Gebiet überzutreten, wo sie entwaffnet und interniert wurden.

Wie aus Mexico City gemeldet wird, hat die Regierung eine Bekanntmachung herausgegeben, wonach eine große Armee, die größte seit Obregons Kampf gegen Villa, auf dem Marsch nach dem Norden ist, um den letzten Widerstand der Rebellen zu brechen. Calles selbst befindet sich mit seinem Generalstab im Ertzug auf dem Wege nach Norden, um die Operationen persönlich zu leiten.

### Was explodierte in Sofia?

Sofia, 9. März. In unterrichteten Kreisen verläutet, daß die Explosionskatastrophe in dem kriegigen Arsenal nicht auf die Entzündung von Signalraketen, sondern auf die Entzündung anderer Explosivstoffe zurückzuführen ist.

Welcher Art diese Explosivstoffe sind, ist bisher noch nicht bekanntgeworden. Es heißt jedoch, daß es sich um Stoffe handelt, deren Fabrikation auf Grund des Friedensvertrags nicht erlaubt ist, so daß ein diplomatischer Schritt des englischen und französischen Gesandten zu erwarten ist. Es sollen angeblich zunächst Klärung über die Ursache der Katastrophe fordern.

### Lärm in der Kammer

Paris, 9. März. In der Freitagsitzung der Kammer kam es zu einem schweren Zwischenfall. In der Gedächtnisrede des französischen Parlaments wurde das Protokoll der letzten Sitzung zum erstenmal abgelehnt, und zwar wegen „illegaler Manöver“ oder zu deutsch Schiebung.

In dem Protokoll stand vermerkt, daß in der letzten Sitzung der Bericht der auswärtigen Kommission der Kammer über die Wiedergulassung der Missionsgesellschaften eingebracht worden sei. Die Kommission selbst hat über diesen Bericht noch nicht beraten, sie hat ihn also noch nicht gebilligt; er konnte daher noch viel weniger im Plenum eingebracht werden. Sofort erhob sich Protest auf allen Bänken der Linken. Es kam zu ungeheuren Lärmenszenen. Hunderte von geballten Fäusten bedrohten den Ministerpräsidenten Poincaré.

Der radikale Abg. Verthod erklärte, daß die Regierung „illegale Manöver habe spielen lassen“. Weiß vor Horn erhob sich Poincaré von seiner Bank, und unter lärmenden Unterbrechungen rief er: „Die Regierung hat überhaupt keine Manöver spielen lassen, noch viel weniger etwa ein unkluges Manöver!“ Seine Stimme wird von den wütenden Protesten der Linken überhört, während die Rechte tumultuarisch Beifall klatscht. Vergeblich sucht Poincaré weiter zu sprechen. Endlich entschloß sich ihm der wütend verzweifelte Ausruf: „Wer, meine Herren, welche Räuberhöhle!“ Er sei immer ein überzeugter Republikaner gewesen, fährt der Ministerpräsident fort, und er habe immer die Rechte des Parlaments verteidigt. Es sei schamlos, mit herabzuziehenden Mitteln die Debatte über die Missionsgesellschaften zu vertagen. Das sei kein ehelicher Kampf.

Unter wilder Aufregung schreitet nun die Kammer zur Abstimmung. Durch Handaufheben wird das Protokoll abgelehnt. Jetzt protestiert die Rechte darauf, daß die Sitzung unterbrochen werden muß.

### Das Rheineis in Bewegung

Im Auftrage der Reichsregierung weiten dieser Tage mehrere Beamte des Reichsverkehrsministeriums am Rhein, um sich an Ort und Stelle von den zur Überwindung der bestehenden Eisbedeckung ergriffenen Maßnahmen zu überzeugen. Die Beamten, die inzwischen nach Berlin zurückgekehrt sind, teilten der Reichsregierung mit, daß am Rhein alle Maßnahmen, die technisch nur denkbar sind, getroffen würden, um der Hochwasser- und Eisgefahr zu begegnen, daß aber andererseits die Entwicklung der Lage in erster Linie von der Witterung abhängig ist. Die Eisberstung unterhalb Duisburg hat sich am Freitag aufgelöst. Das ganze Eis am Niederrhein oberhalb der Reichsgrenze ist in Bewegung. Auf niederländischem Gebiet hat sich 18 Kilometer unterhalb der Reichsgrenze das Eis neu gesetzt. In der Lorelei ist es gelungen, die Sperre bis zu einer oberhalb des Felsens befindlichen Rinne zu öffnen, so daß das Wasser jetzt noch bei Oberwesel und bei Raab vorhanden. Das Eis ist durch noch bei Oberwesel und bei Raab vorhanden. Das Eis ist durch den Einfluß der Tageswärme überall in Auflösung begriffen.

### Notizen

Die Strafe für Urkundenfälschung. Der Strafschussausschuß des Reichstags nahm am Freitag die Paragrafen über die Urkundenfälschung entsprechend dem Entwurf an. Das neue Gesetz sieht für Urkundenfälschung, mittelbare Urkundenfälschung und den Gebrauch unrichtiger öffentlicher Urkunden eine Gefängnisstrafe nicht unter einem Monat vor, für besonders schwere Fälle eine Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren. Von jugendlichem demokratischer Seite wurde ohne Erfolg die Streichung der Bestimmung für schwere Fälle beantragt.

Waffenfunde bei Reichensachsen. Wie das „Schweger Tageblatt“ aus Reichensachsen meldet, fanden Randjägerscharen bei einer Hausdurchsuchung in der Nähe von Reichensachsen eine größere Menge Munition, eine Anzahl Gewehrläufe nebst den dazu gehörenden Schloßern und andre Waffen. Der Bürgermeister nahm den Fund in Verwahrung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Mitritt des polnischen Finanzministers. Der polnische Finanzminister hat am Freitag sein Mitrittsgefuhr eingereicht. Dieser überraschend kommende Schritt hängt mit der gegen ihn geplanten Untersuchung wegen der Ueberschreitung des Stats in Höhe von 580 Millionen Ploth zusammen.

Reichskanzler a. D. Luther im Bankgeschäft. Der frühere Reichskanzler Dr. Luther ist in die Direktion der Gemeinshaftsguppe deutscher Hypothekbank angetreten.

Jetzt gibt es  
**Pixawon**  
die wundervolle goldklare Haarwaschseife,  
für jedes Haar, auch als Shampoo  
für 30 Pfennig

# GARDINEN · TEPPICHE u. DEKORATIONEN

JOE  
LOE  
BERLIN

Für alle Hausfrauen, die ihre Bestände erneuern wollen, eine  
aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit

## GARDINEN

|                        |  |                      |       |
|------------------------|--|----------------------|-------|
| Künstler-Garnituren    | 3teilig, welche solide Qualität                      | 7.50 5.50 3.75       | 2.25  |
| Künstler-Garnituren    | 3teilig, gute Zwirnqualitäten, neue Muster           | 12.50 11.00 9.75     | 8.50  |
| Künstler-Garnituren    | 3teilig, aparte Musterung                            | 18.75 16.50 14.75    | 13.50 |
| Madras-Garnituren      | 3teilig, derbe Übergardine, schiefarbig              | 9.00 7.50 5.75       | 3.50  |
| Halbstores             | Meterware, für extra breite Fenster, haltbare Gewebe | 7.00 5.50 3.75       | 2.85  |
| Halbstores             | Meterware, schwere Handfleissockel                   | 13.50 11.00 9.00     | 6.35  |
| Halbstores             | Etamine und Tüllgewebe                               | 4.50 3.50 2.75       | 1.50  |
| Halbstores             | die neuen Tüllmuster, gute Qualität, elegante Muster | 8.50 7.50 6.75       | 5.50  |
| Halbstores             | elegante Kombination, mit Handfilet                  | 12.00 10.50 8.50     | 6.75  |
| Halbstores             | zarte Florentiner-tüllgewebe                         | 16.75 15.50 11.00    | 9.50  |
| Spannstoffe            | 130 cm, für eigene Anfertigungen                     | Meter 1.80 1.50      | 1.00  |
| Spannstoffe            | ca. 150 cm, stiltschöne, hübsche Muster              | Meter 3.50 2.90 2.40 | 2.00  |
| Gittertüll-Spannstoffe | 150 cm, derbe Qual., Neuheiten Mtr.                  | 4.75 3.50            | 2.50  |
| Schleiergardinen       | 100 bis 130 cm, schönes, apartes Sortiment           | 1.80 1.60 1.10       | 0.85  |
| Scheibengardinen       | 65 cm, Kanten und Spannstoffe                        | 1.00 0.85 0.65       | 0.35  |

## TEPPICHE

|   |                |                |                |                |                |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Bouclé der Strapazier-<br>teppich mit festem Rücken           | 150x200 27.50  | 170x240 37.50  | 200x300 48.00  | 250x350 95.00  | 300x400 150.00 |
| Tapestry  | 150x200 24.25  | 170x240 36.00  | 200x300 49.50  | 250x350 75.00  | 300x400 110.00 |
| der la. Wollteppich   | 170x240 50.00  | 200x300 68.00  | 250x350 110.00 | 300x400 170.00 | 350x450 250.00 |
| Velour  | 200x300 85.00  | 250x350 125.00 | 300x400 170.00 | 350x450 250.00 | 400x500 350.00 |
| der dicke Plüschteppich                                       | 170x240 48.00  | 200x300 72.00  | 250x350 95.00  | 300x400 127.00 | 350x450 185.00 |
| Sambul  | 200x300 150.00 | 250x350 235.00 | 300x400 330.00 | 350x450 430.00 | 400x500 530.00 |
| der deutsche Wollperser                                       | 170x240 48.00  | 200x300 72.00  | 250x350 95.00  | 300x400 127.00 | 350x450 185.00 |
| Sumac   | 200x300 150.00 | 250x350 235.00 | 300x400 330.00 | 350x450 430.00 | 400x500 530.00 |
| der hervorragende Axminster                                   | 200x300 127.00 | 250x350 185.00 | 300x400 235.00 | 350x450 330.00 | 400x500 430.00 |
| Afgan   | 200x300 150.00 | 250x350 235.00 | 300x400 330.00 | 350x450 430.00 | 400x500 530.00 |
| der bewährte Halbmondteppich                                  | 200x300 150.00 | 250x350 235.00 | 300x400 330.00 | 350x450 430.00 | 400x500 530.00 |
| Tournay-Velour  | 200x300 150.00 | 250x350 235.00 | 300x400 330.00 | 350x450 430.00 | 400x500 530.00 |
| hervorragende Qualität  | 200x300 150.00 | 250x350 235.00 | 300x400 330.00 | 350x450 430.00 | 400x500 530.00 |
| Verbindungsstücke zu den meisten Teppichen<br>passend, 90x180 | 33.00          | 29.75          | 23.00          | 16.50          |                |
| Bettvorleger reiche Sortimente,<br>in la. Wollqualitäten      | 9.75           | 8.50           | 6.50           | 4.75           | 3.50           |
| Kokosläufer alle Breiten, bis 200 cm,<br>derbe Qualitäten     | Meter von      | 1.95           | an             |                |                |
| Tapestry-Läufer feste Qualitäten,<br>mit derber Rückseite     | 67 cm          | 3.50           | 90 cm          | 5.00           |                |
| Bouclé-Läufer solide Strapazier-<br>Qualitäten                | 67 cm          | 4.50           | 90 cm          | 6.50           |                |
| la. Velourläufer bewährte Fabrikate,<br>67 cm breit           |                | 8.75           |                |                |                |
| Linoleum bewährte deutsche Fabrikate,<br>zum Auslegen         | 1.50           | 3.00           |                |                |                |
| Linoleumteppiche  | 150x200 14.00  | 200x250 24.00  | 200x300 29.00  | 250x350 46.00  | 300x400 64.00  |
| bewährte Fabrikate  |                |                |                |                |                |

## BESONDERS BILLIGE ANGEBOTE

|                                     |                                      |       |
|-------------------------------------|--------------------------------------|-------|
| 4 Sortimente<br>Gobelin-Diwandecken | 17.- 14.50 12.-                      | 10.50 |
| 4 Sortimente<br>Plüsch-Diwandecken  | elegante Muster<br>48.50 46.00 39.00 | 32.00 |

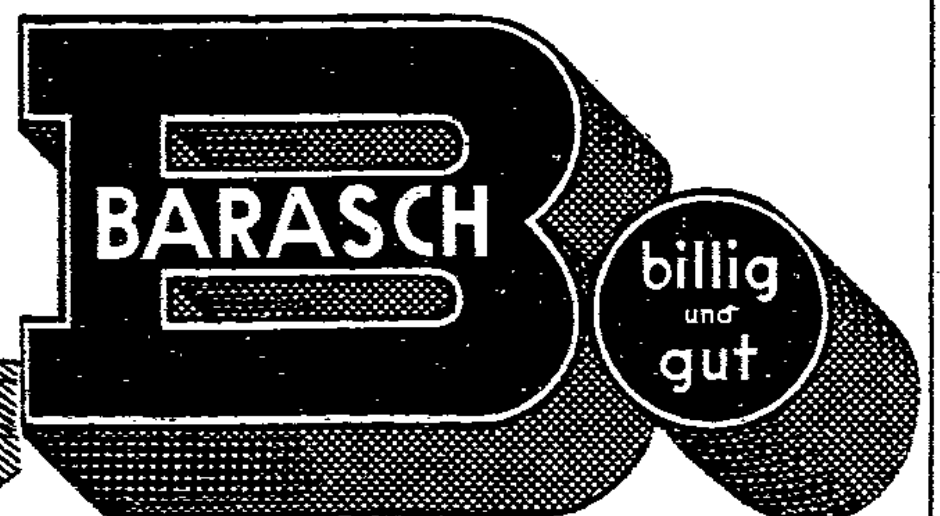
|  |                                  |       |
|--|----------------------------------|-------|
| 3 Sortimente<br>Mohär-Fell-Diwandecken | 37.00 32.00                      | 28.00 |
| Riesensortiment<br>Diwan-Wandbehänge   | gewebte Muster<br>9.75 8.50 7.75 | 5.50  |

## BETTSTELLEN - FEDERN STIEPPDECKEN

|                             |   |                      |
|-----------------------------|---|----------------------|
| Bogenbettstelle             | 90x190 cm,<br>mit Kettennetzmatratze                      | 17.50                |
| Stahlrohrbettstelle         | 90x190 cm, Kettennetzmatr.,<br>Sort., vielart. Messingv.  | 27.50                |
| Stahlrohrbettstelle         | la. Kettennetzmatr., Kopf-<br>u. Fußbreite, schwere Qual. | 39.75                |
| Eleg. Stahlrohrbetten       | 90 u. 100 cm br., la. Fa-<br>brik                         | 42.00 48.50 46.00    |
| la. Drell-Aufleger          | 4teilig, la. Werkstattarbeit,<br>prima Füllung            | 23.50 26.75          |
| Kinderbetten                | doppelter Spiralboden,<br>solides Fabrikat                | 29.50 26.75 23.50    |
| Stieppdecken                | volle Größen,<br>elegante Kunstseidenmuster               | 24.75                |
| Satin-Stieppdecken          | volle Größen,<br>extra gute Füllung                       | 19.75                |
| Satinet-Trikot-Stieppdecken |   | 8.75                 |
| Federn                      | doppelt gereinigt,<br>in 1-Pfund-Packung                  | 2.25 1.55            |
| Federn                      | für Unterbetten,<br>ganz chinesische Ernte                | Pfund 3.95           |
| Weißer Federn               | milkräftige<br>Qualität                                   | Pfund 8.75 7.50 5.75 |

## DEKORATIONSSTOFFE - DECKEN

|                      |  |                     |
|----------------------|--|---------------------|
| K'seid. Brokate      | 130 cm, Indanthren, aparte Stil-<br>muster                           | 4.75 4.25           |
| K'seid. Noppenstoffe | 130 cm, Indanthren, uni-<br>farben                                   | Mtr. 5.75 4.90      |
| K'seid. Noppenstoffe | 130 cm, eleg. gew. Muster,<br>echtfr.                                | Mtr. 11.- 9.50 7.50 |
| Kunstseidene Ripse   | 130 cm, für Bezüge, und<br>Dekoration                                | Mtr. 5.50 4.75      |
| Madras               | dunkel, 130 cm breit, elegante kunstseidene<br>Musterung, Indanthren | Meter 3.50          |
| Madras               | dunkel, 130 cm breit, Indanthren                                     | Mtr. 2.80 2.25 1.50 |
| Madras               | hell, 130 cm breit, Indanthren,<br>lichtfreundige Muster             | Meter 2.50          |
| Gobelinstoffe        | 130 cm breit, für Möbelbezüge be-<br>sonders geeignet                | Mtr. 4.50 3.75      |
| Möbelplüsch          | 130 cm breit, elegantes Sortiment, gute<br>Qualität                  | Meter 11.50 9.75    |
| Dekor.-Kretonne      | 80 cm br., Indanthren, für ele-<br>gante Tochterzimm.                | Mtr. 1.75 1.30      |
| Rouleau-Damaste      | weiß, elf, gold  | Meter 1.50 1.20     |
| Rouleau-Köper        | bewährte Qualität,<br>weiß, elf, gold                                | Meter 1.30 1.10     |



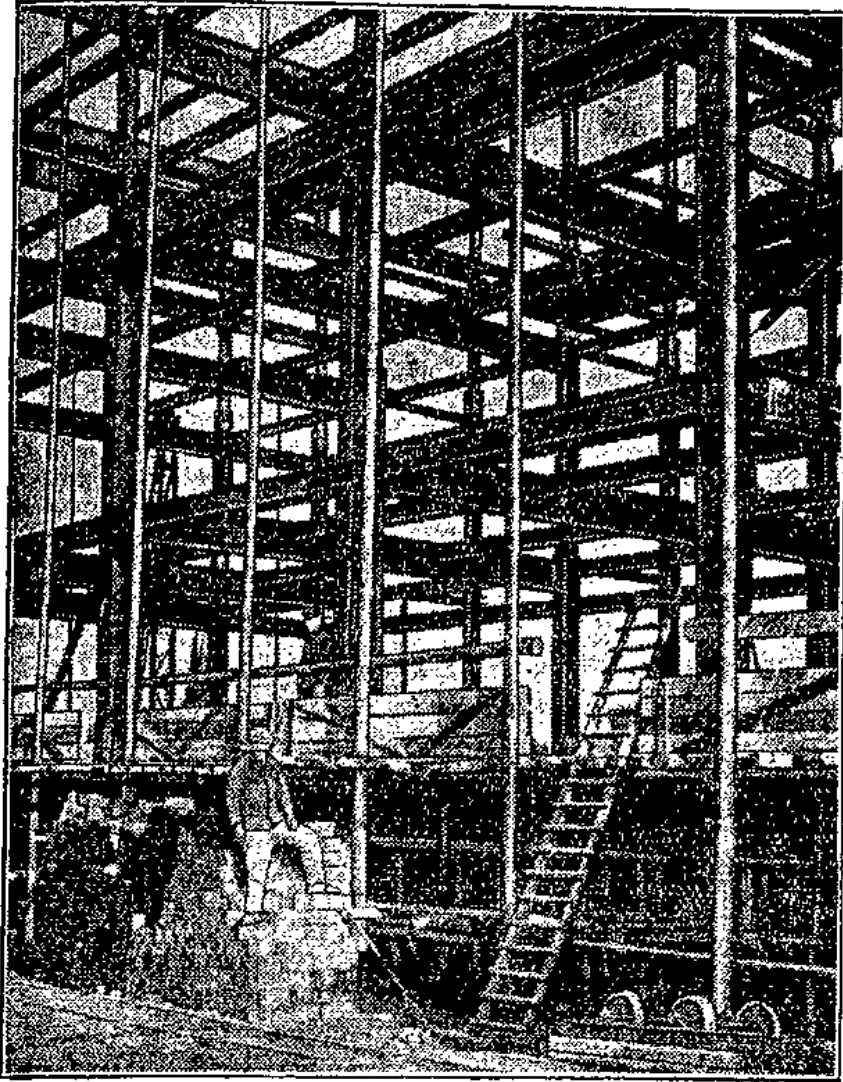




# TECHNIK

## Stahl als Baustoff

Wenn jetzt die Macht des Winters gebrochen ist, wird sich in kurzer Zeit auf dem Bauarkt eine fiebrige Tätigkeit entwickeln. Seit Wochen und Monaten sind für die Ausführung von Neubauten und für die Herstellung von Straßen alle Vorbereitungen getroffen und die Baustoffe bereitgestellt. Außerdem wird



Stahlskelett eines großen Wohnhausbaues.

auch die Leipziger Messe, die diesmal ganz besonders den Hoch- und Tiefbau berücksichtigt, ihren Einfluß auf die Bautätigkeit geltend machen. Zum erstenmal hat die Baumesse, die eigentliche Keimzelle der technischen Messe überhaupt, in diesem Jahr ein eigenes Heim bekommen, eine große repräsentative Halle, während sie bisher mit einigen Baracken und etwas Freigelände zufrieden sein mußte.

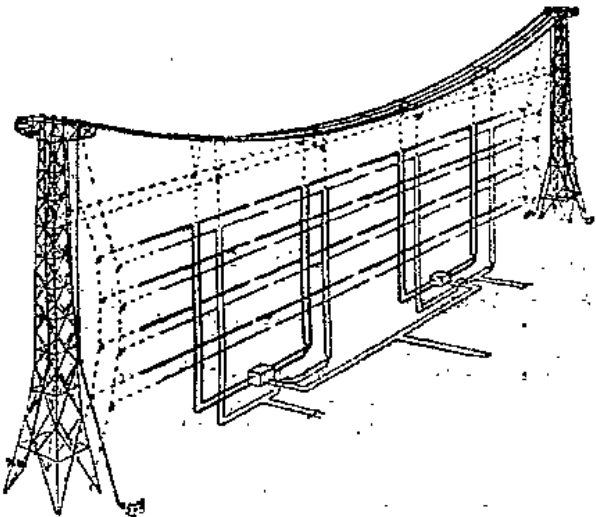
Eine besondere Note erhält die diesjährige Baumesse durch die umfangreiche Propagandierung von Stahl als Baustoff. Nicht etwa für Industriebauten, denn dort gilt Stahl als einzig brauchbarer Baustoff, nein, für Wohnungsbauten. An die Stelle der massiven, tragenden Wände der Häuser treten Stahl- und Ziegelmauern, deren offene Flächen mit Ziegelsteinen oder besonderen Kunststeinen ausgefüllt werden. Hier kommt also der früher so beliebte Fachwerkbau wieder zu seinem Recht, allerdings mit dem Unterschied, daß sich die Form der Fachwerkbauten und die Art der Baustoffe erheblich geändert haben. Der Stahlstahlbau gestattet die Aufrichtung des Hausgerüsts in kurzer Zeit und, was besonders wichtig ist, auch im Winter, da kein von der Kälte beeinflusster Kalkmörtel oder Beton verwendet wird. So hatte z. B. der Stahlwerkverband sein Stahlhaus auf der Leipziger Messe gerade in den Wochen grimmigsten Frostes errichtet, zu einer Zeit, wo jede andre Bautätigkeit unterbunden war.

Die Zusammenfügung der Träger erfolgt bei Stahlbauten in der Regel durch Nietung oder durch Verschraubung, unter gewissen Arbeitsverhältnissen hat sich auch die Schweißung der Eisenteile bewährt.

Für die Ausführung von Stahlstahlbauten ist eine große Anzahl von Spezialmaschinen gebaut worden. Besondere Montagekrane, Hilfsvorrichtungen für das Zusammenfügen der Eisenteile, Schweißgeräte für offene Baustellen, Pressluft- und Elektroniethämmer und manches andre wäre da zu nennen. Auch die verschiedenartige Art der Verkleidung der offenen Flächen hat eine neue Industrie entstehen lassen. Nicht immer werden fertige Ziegelsteine vermauert, in vielen Fällen werden vielmehr, wenn die Nähe der Baustelle die Rohstoffe dazu liefert, Kalksandsteine, Zementplatten erst an Ort und Stelle gefertigt. Besondere Mischmaschinen, Zerfleinerungsapparate, Wasserabfüllgeräte, hydraulische Pressen, Hohlblockmaschinen und ähnliche Hilfsmittel stehen dafür zur Verfügung. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, eine Beschreibung der Leipziger Baumesse zu geben, das muß den Fachblättern vorbehalten bleiben. Daher sei nur ganz allgemein erwähnt, daß mit den bautechnischen Fragen natürlich auch die Einrichtungen für Heizung und Lüftung, besondere Ausgestaltung der Türen und Fensterrahmen, der Verkleidung genommener Baustoffe und der Wärmeisolierung sowie der Schalldämmung in engem Zusammenhang stehen und durch ständige Neukonstruktionen verbilligt und verbessert werden.

## Beginn des Bild-Telegraphendienstes

Mit Beginn dieses Monats ist die amtliche Eröffnung des Bildtelegraphendienstes zwischen Berlin und Kopenhagen erfolgt. Seine Bedeutung und seine Wirkungsweise ist bekannt genug, als daß darauf hier noch näher eingegangen zu werden braucht. Es soll hier nur gesagt werden, zu welcher Vollkommenheit der telegraphische wie der drahtlose Bilddienst schon heute entwickelt sind. Im Verkehr mit Südamerika über Rauen wird ein besonderer „Strahlwerfer“, eine Richtantenne, verwendet, die die Kurzwellen über 12 000 Kilometer Entfernung zu ihr Ziel bringt. Ferner zeigt die Wiedergabe der technischen Zeichnung, welche praktische Bedeutung der Bildpunkt für die Technik hat. Die Uebersetzung einer Zeichnung vom Ausland nach der Diefersigma in Deutschland ermöglicht eine genaue und schnelle



Die neue „Strahlwerfer“-Richtantenne in Rauen.

Anfertigung der benötigten Ersatz- oder Bauteile. Während früher derartige Bestellungen mit der Post gemacht werden mußten, wobei Wochen vergingen, ehe überhaupt der Auftrag in die Hände des Lieferanten gelangte, gestattet der Bildpunkt heute eine Auftragserteilung in wenigen Stunden. Wenn erst der Uebersetzungsdienst weiter entwickelt ist, wird es auch möglich sein, wertvolle Güter oder besonders eilige Sendungen innerhalb weniger Tage nach Uebersee zu bringen.

# Gewerkschaftsbewegung

## Doppelverdiener

Uns wird geschrieben: Dem Magdeburger Parteitag liegt ein Antrag vor, der sich mit „Doppelverdienern“ beschäftigt und von der Partei geforderte Maßnahmen verlangt. Die deutschen Gewerkschaften haben bereits während der Revolution versucht, die Frauenarbeit einzudämmen, soweit sie unter den Begriff des Doppelverdienens fiel, um Platz zu schaffen für die männlichen Arbeitslosen.

Selbständigkeit der Frau, Anteilnahme der Frau an Politik und Wirtschaft, Gleichberechtigung der Frau sind heute Selbstverständlichkeiten, und so dringt die Frau in Berufen ein, die vor einigen Jahren noch ausschließlich als Domänen der Männer galten. Ueberall hat die Frauenarbeit eine Zunahme erfahren, leider mit der Tatsache, daß die Gesamtzahl der Beschäftigten sich nur wenig erhöht hat, die Erhöhung dabei aber fast durchweg auf die Frauenarbeit kommt. In einzelnen Wirtschaftszweigen ist es auch so, daß tatsächlich die Beschäftigung der Männer zurückgegangen ist, während die Frau im steigenden Vormarsch ist, so daß die Dinge irgendwie gelöst werden müssen, und zwar von der Arbeiterchaft selbst; denn der Rückzieher der menschlichen Arbeitskraft wird immer die billigste Arbeitskraft bevorzugen, und das ist die weibliche.

Wir haben in Deutschland rund 10 Millionen Mädchen und Frauen, die im Erwerbleben stehen. Davon könnten etwa 2 Millionen Doppelverdiener sein, von denen behauptet wird, daß gerade von ihrer Seite aus ein wirtschaftlicher Druck auf die Männerarbeit stattfindet.

Doppelverdiener ist nicht aufzuheben, wenn die Familie sich aus dem Einkommen des Ehemannes oder sonstwie wirtschaftlich so gut sieht, daß sie auf einen Verdienst der Frau verzichten kann. Aber die Frage der Frauenarbeit muß von ganz andern Gesichtspunkten betrachtet und gelöst werden, wenn wirklich etwas Ersprießliches dabei herauskommen soll.

Es gibt eine Reihe von Berufen, die man als ausgesprochene Frauenberufe bezeichnen kann, in denen die Frau leistungsfähiger ist als der Mann es jemals sein könnte. Es ist dies der Fall im Beruf der Hausangestellten, der Krankenpflege, der Schneiderin, auch im Textildgewerbe usw. In allen diesen Berufen aber tritt ein in Erscheinung: auch die gleiche Arbeitsleistung, oder auch die bessere, der Frau, gegenüber den Männern im gleichen Beruf, wird mit niedrigerem Lohn bezahlt. Die Frau hat sich in merkwürdiger Ungünstigkeit diese Zurücksetzung gefallen lassen und wurde dadurch noch zu einem Lohnrücker. Hier wären also die Hebel anzusetzen, um die Verhältnisse einer Lösung entgegenzuführen.

Das U und O in der Lebensführung und der Befriedigung des Kulturbedürfnisses der Arbeiterchaft liegt in der Macht ihrer Organisation. Jeder Fortschritt auf wirtschaftlichem Gebiet, jede Verbesserung in der Lebenshaltung der Arbeitnehmer ist heute undenkbar ohne Gewerkschaften, ohne organisierte Macht. Nun sind aber von den 16 Millionen männlichen Arbeitern erst 6 Millionen organisiert, davon 4,5 Millionen freigezwungenermaßen, von den 10 Millionen beschäftigten Frauen und Mädchen aber erst rund 350 000. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache.

Die Forderung: Gleiche Arbeit, gleicher Lohn, ist nur zu verwirklichen durch die Macht der Organisation. Wird diese Forderung Wirklichkeit, so wird der Unternehmer die Frage Frauen- oder Männerarbeit sehr reiflich prüfen.

Ist die Forderung des gleichen Lohnes durchzusetzen, so wird es noch leichter sein, der männlichen Arbeiterchaft einen auskömmlichen Lohn überhaupt zu sichern. Dieser auskömmliche Lohn aber wird ganz von selbst die Frauen, die es nicht bringend notwendig haben, veranlassen, ihre Gesundheit in den Gefahren bei schwerer Arbeit nicht mehr zu Markte zu tragen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

## Gestillter Wissensdurst

„Was ist praktisch?“, fragte der kleine Gerhart! „Sieh her! Ich will es dir zeigen.“ Seine Mutter legte einen Waggeleischbrühenwürfel in eine Tasse, goß heißes Wasser darüber und ließ ihn dann die so im Handumdrehen zubereitete Fleischbrühe trinken. Sie schmeckte vorzüglich.

## Blüsch und Blüschowski

Roman von Robert Jacques.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diese Unterhaltung fand, wie gesagt, am 18. Februar statt. Am 21. Februar verließ Rardin um halb zehn Uhr das Hotel. Er fuhr in einem Auto, das er durch einen Voh heranziehen ließ, in die Gegend des Holland-Parks. Da die Chauffeure familiärer vor dem Hotel wartenden Targameter Beamte der Polizei waren, fiel es dieser nicht schwer, das Ziel sehr rasch festzustellen. Rardin verweilte über eine halbe Stunde in der kleinen Einzelvilla, kam dann inmitten einer Gesellschaft heraus, die zu Fuß weiterging.

Eine Frau schritt am Arm eines fremdländisch aussehenden, schwarzhaarigen Mannes voraus, ihr zur Seite ein etwa zehnjähriges Mädchen mit einem großen, in Seidenpapier eingehüllten Blumenstrauß. Hinterher kamen Rardin und ein rothaariger Herr. Die Gesellschaft durchging einige Straßen und trat dann in das Gemeindehaus des Bezirks von Hammermith ein. Man blieb nur auffallend kurze Zeit in dem Gemeindehaus, so kurze Zeit, daß der Geheimpolizist, der Rardins Auto gefolgt war, fast den Wiederaustritt veräumelte, weil er von einem Bureau im Gemeindefaß seinen Chef telephonisch unterrichtete.

Bei dem Türsteher stellte der Agent fest, daß einer von der Gesellschaft in einem fremdländischen Englisch gefragt hatte, dies sei wohl das Gemeindehaus von Fulham? Ueber seinen Irrtum aufgeklärt, habe er sich lachend zu den andern gewandt und gesagt: „Eine Hochzeit mit Hindernissen, meine Lieben!“ und zu ihm, dem Türsteher, bemerkte: „Die Herrschaften sollten heute in Fulham zusammengetan werden!“

Der Beamte stürzte auf die Straße. Er schaute südwärts hinab in der Richtung auf Fulham, den Nachbarbezirk. Aber es war nichts zu sehen von der Gesellschaft. Mit schlagendem Herzen lief er bis in die Mitte der Straße, kam dann auf den Gedanken, die andre Richtung hinabzuschauen und sah die Gesellschaft gerade um eine Ecke biegen. Da machte er einen kleinen Sturzlauf und war alsbald wieder hinter ihnen her. In derselben Ordnung, in der sie nach Hammermith gegangen waren, schritten sie jetzt zu Fuß dahin, bogen bald ab und auf die Station Vacans-Court des Tube zu. Sie bestiegen einen Zug nach Osten, den sie am Trafalgar-Square verließen.

Dort lief die Kreuzung durch, die nach der Waterloo-Station führt. Nun wußte der verfolgende Beamte Bescheid: Man wolle zum Mittagzug nach Southampton. Er unterhielt sich einige Augenblicke mit dem Stationsführer. Der Zug wurde unauffällig angehalten. Ein kurzes Telefongespräch flog zum Bureau der Polizei.

Als der Geheimagent den Wagen betrat, in dem die Gesellschaft saß, ließ das kleine Mädchen das Puckett fallen. Der Roth-

haarige sagte ihr darauf ein paar jähzornige Worte, deren Ton in keinem Verhältnis zu dem kleinen Mädchen stand. „So, so, also dort!“ lachte der Agent für sich. „Nun, jetzt ist es sicher.“

Und als an der Waterloo-Station die Reisenden aus der Untergrundbahn ausstiegen und den Bahnhof verließen, standen am Ausgang drei Herren. Sie waren von gutem Körperbau und verrieten kein großes Interesse an den Reisenden. Aber dann blieb mit einemmal einer dieser Reisenden, der ein Paket trug, ebenfalls stehen, stellte das Paket hin, drehte sich blitzschnell rückwärts zu Rardin hin, der hinter ihm kam. Mit einem Schlage waren die drei muskulösen Herren ebenfalls zur Hand, alle vier hatten Revolver in der Hand und riefen: „Hände hoch!“

Der Rothhaarige gab heimlich dem kleinen Mädchen einen Schuß. Ueber der Beamte, der die Gesellschaft verfolgt hatte, sagte rasch, bevor die Kleine durchkam, nach dem Puckett, riß das Papier weg, fühlte es ab, teilte die Blumen auseinander und sog aus dem Eitel eine längliche Röhre aus Papp.

„Sind alle Steine drin?“, fragte er Rardin, der blaß geworden war. Der Beamte bekam keine Antwort. Die drei Männer wurden mit Handfesseln aneinandergereiht und zwischen zwei Beamte genommen. Die beiden andern kamen mit der Frau um der Mitte hinterher. Man ging bis zur nächsten Polizeiwache. Dort wartete man eine Viertelstunde. Dann kam ein großes geschlossenes Auto und fuhr mit der Hochzeitsgesellschaft zum Gefängnis. Das war genau zur Zeit, als es Mittag von den Kirchtürmen schlug.

Um halb eins wurden dem Herzog von York die Steine vorgelegt, die in der Pappröhre in Seidenappchen schon verpackt gefunden worden waren.

„Es fehlt kein einziger“, sagte der Herzog, nachdem er eine Aufstellung in einem kleinen, in Saffian gebundenen Büchlein nachgesehen hatte. „Sehen Sie, Herr Direktor, dies ist der berühmte „Note Prinz aus Indien!“

## Sechstes Kapitel

Blüsch verbrachte, nachdem er Blüschowski zur Wärfert an das Flugzeug begleitet hatte, einige Tage in einem Fegfeuer. Er, der sonst so sicher war, quälte seine Phantasie mit den Vorstellungen des Diebstahls, der hohen Belohnung, des Wertes der Steine, der Entdeckung des Diebes. Es schien ihm, als seien das alles Luftgebilde, von irgendeinem teuflischen Geist in seine Brust ihm eingeblasen, um ihn in Verwirrung zu führen in seinem Dalles gegen den das Märchenloch der vielen Laufender wie ein Tor aus regenbogenfarbigen Dünsten sich erbaute, nur um ihn zu verschlingen. Er verlor die Wirklichkeit. Schon am nächsten Morgen um halb acht rief er die Bureau Nummer Blüschowski an. Er bekam keine Antwort. Um halb neun antwortete eine Frauenstimme, Frau Gold, Herr Blüschowski sei verreist. Am zweiten, am dritten Tag war Blüschowski immer noch verreist. „Ich will fragen, wohin“, sagte Blüsch sich. Und beim nächsten Anruf sagte er:

„Wo ist denn eigentlich Herr Blüschowski?“ — „In Wien,“ wurde geantwortet. „Ist er sicher in Wien?“ fragte aufzitternd Blüsch. „Ist er nicht in London?“ — „Was weiß ich? Nein, in Wien!“ antwortete barsch Frau Gold.

Da mißte sich in die Vorstellung, daß er mit seinem Hirn und Gemüt auf England lebte, der Gedanke des Mißtrauens und der Angst. Er hielt sich stundenlang, besonders nachts, am Stubenputz, in der Nähe von Blüschowski Bureau auf, überwachte die Fenster, ob sie sich nicht auf einmal plötzlich erhellten vom Schein der Tischlampe und des Goldes aus London. Sie blieben dunkel. Fast wurde ihm jetzt gewiß, daß es niemals einen Blüschowski gegeben habe und noch weniger ein geistloses Diadem und das Versprechen einer Belohnung, und daß er das Opfer einer übernatürlichen, sein Leben aufzehrenden Sinnestäuschung geworden sei. Die in der Finsternis des Hafens sich hüllenden Bewegungen . . . ab und zu durchbohrte sie die Stimme einer dunklen Schiffspeife, das kalte grelle Feuer eines Scheinwerfers, um sie gleich wieder in die Schatten der Dunkelheit sinken zu lassen . . . diese großen, im Unkenntlichen sich haltenden Bewegungen der ein- oder auslaufenden Schiffe, die er auf diesen nächtlichen Wanderungen im Ausschmitt der Straße sah, in der er patrouillierte, trugen dazu bei, die Verwirrung seiner Seele zu steigern, alles in Unwahrscheinlichkeit zu hüllen.

Am 17. war Blüschowski nach London geflogen. Heute war der 22., und er ließ nichts von sich hören. Waren die Diebe und die Steine und die Belohnung ihm entklüfft . . . oder . . . ja! ja! ja! ließ er sich vor Blüsch verheimlichen, verberg er sich vor Blüsch? „Gedacht!“ tröstete er sich. Unmöglichkeit selber! So was!

Als er noch spät in ein Kaffeehaus ging, las er eine Nachtzeitung. Da war ihm plötzlich, als schließe sein Herz ihm mitten in die Augen. Das Diadem des Herzogs von York . . . las er . . . Diebe entdeckt . . . alle Steine . . . englische Polizei . . . Fahrt aus dem Ausland . . . gefolgt . . . Im Augenblick, wo . . . von Southampton nach Brasilien . . . Vernaambuco . . .

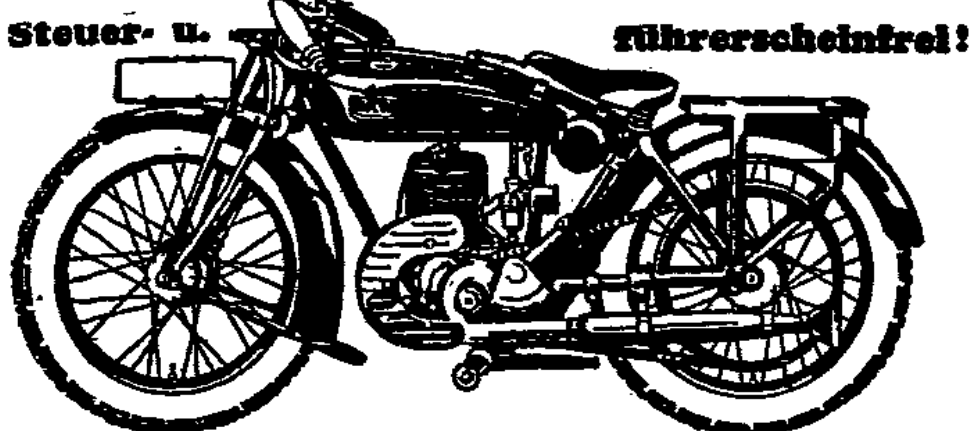
Das war alles seine Entdeckung! Sein Gut! Sein Schatz! Das waren hunderttausend Goldmark . . . Teufel, nein, nur mehr die Hälfte. Aber auch die Hälfte warf ihn wieder obenauf. Jetzt wird alles gut werden. Morgen wird Blüschowski zurück sein und auf dem Tisch lagen fünfzig Tausend in bar! Er wird dann gleich die rote Krawatte kaufen gehen und sich einen Hut aus Paris besorgen, wie ihn sein Freund Rardin trug. Sein armer Freund, nein, er war verunglückt! Konnte vorkommen. Drei Jahre, tagierte Blüsch. Ueber er, Blüsch, war ja propre darin. Oder ob Blüschowski seinen Namen genannt hatte? Wozu hätte er sollen? Wohl! Was für Sorgen machte sich Blüsch! Rardin! Morgen um diese Zeit bläst er seine Brusttasche wie ein Weiberbüßchen, von dem Schatz von hundert Tausend, nein, fünfzig Tausend in handfesten englischen Tausender-Noten.

(Fortsetzung folgt.)

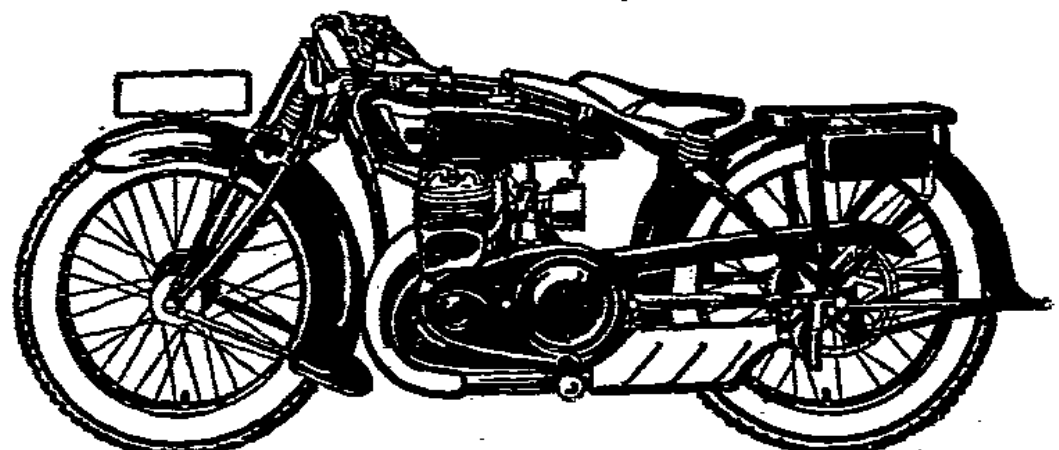
# PREIS-SENSATION

DKW E 200 ccm ab 1. März 1929 nur noch RM **638,-**

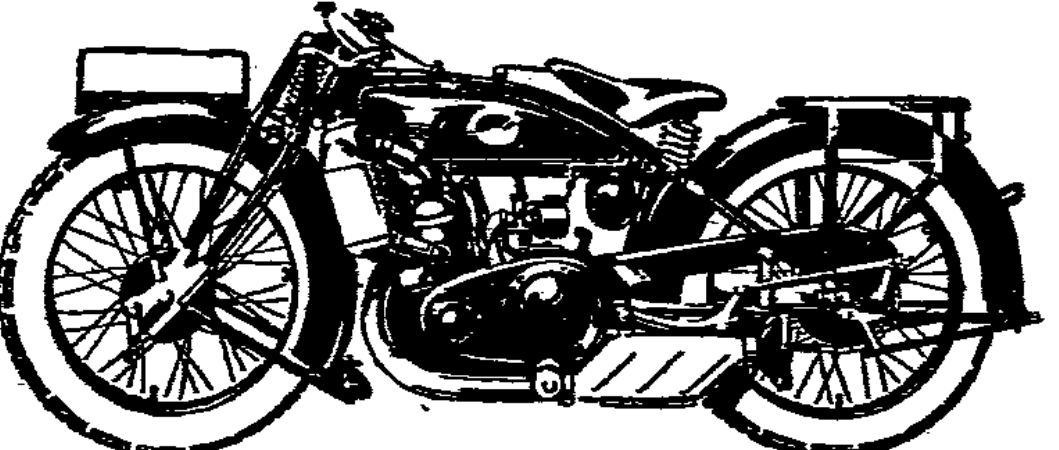
Diese frohe Botschaft bildet den Schlussstein in der Beweisführung, warum für einen umsichtigen Käufer nur die berühmten DKW-Zweitakt-Motorräder der größten Motorradfabrik der Welt in Frage kommen können. Wenn Sie nun nach den heutigen Preisen noch erkennen, daß DKW trotz dieser Qualitätsvorteile bei weitem die billigsten Preise und günstigsten Rahmenbedingungen bietet, dann kann Ihre Wahl nur auf eines der untenstehenden DKW-Modelle fallen:



**Steuer- u. Führerscheinfrei!**  
**Modell E 200**, steuer- u. führerscheinfrei, 200 ccm/4 Brems-PS erreicht in der Ebene ca. 70 Std./km. und nimmt auch im Gebirge selbst mit Soccias alle Steigungen. Wer die lästigen Formalitäten u. Kosten zur Erreichung eines Führerscheines vermeiden will, wer mit seinem Motorrad sofort in den Frühling hineinstarten will, für den kommt nur diese Type in Frage.  
 Kassapreis ab Werk RM **638,-** Ratenkredit bis zu 15 Monaten.  
 Anzahlung nur noch RM 168,- **638,-** Wochentaten nur noch RM **9.25**



**Modell E 300** mit 300 ccm/8 Brems-PS Motor, abnehmbarem Zylinderkopf, Dreiganggetriebe, Kammkette, verstellbarer Lenkstange mit Stütz- und Steuerungsstützen usw. Das moderne und preisvermindernde Motorrad der Mittelklasse, das mit Soccias eine Stundenleistung von ca. 80 km erreicht, und auch im Gebirge kaum geschaltet zu werden braucht.  
 Kassapreis ab Werk RM **825,-** Ratenkredit bis zu 15 Monaten.  
 Anzahlung nur noch RM 225,- **825,-** Wochentaten ab RM 12,-



**Modell Z 500** mit wasserpumpen 500 ccm/14 Brems-PS Zweitakt-Zweizylindermotor, der bei jeder Kurbelwellenumdrehung wie ein Vierakt-Vierzylinder-Anzugsmotor zwei Explosionen auswirft (bei dem üblichen Vierakt-Zweizylinder-Motorrad erfolgt nur 1 Explosion bei jeder 2. Umdrehung). Hierdurch eignet sich dieses Motorrad in hervorragender Weise zum Antrieb von Seitenwagen, zur Beladung bis zu drei Personen. Geschwindigkeit 100 Std./km.  
 Kassapreis ab Werk RM **1285,-** Ratenkredit bis zu 15 Monaten.  
 Anzahlung nur noch RM 310,- **1285,-** Wochentaten ab RM 18.75

Und nun kommen Sie schnellstens zum Vertreter von

# DKW

Generalvertretung und Fabriklager:

**Hans Bethge, Magdeburg, Breiter Weg 248**

- Stadtvorteiler: **Georg Meißner**, Schindlerstraße 7  
**Fritz Johns**, Lübecker Straße 98  
**Heinrich Montag**, Braunschweiger Straße 25  
**Franz Hey**, Lössdorf, Neinstädter Straße 5  
**Paul Westram**, Fernersleben, Alt-Fernersleben 56
- Platzvertreter: **Burg**: Esich Prokatzky, Berliner Straße  
**Groß- u. Klein-Siersleben**: Paul Hopstock, Friedrichstr. 48  
**Hohendölgeleben**: Ernst Engel  
**Irzleben**: Hermann Wasserthal  
**Neuhaldensleben**: Autozentrale M. Nyrie  
**Olfenstedt**: Friedrich Hasenring  
**Pr.-Börnecke**: Hermann Mücke  
**Schönebeck**: Rudolf Böber, Krausestraße 10  
**Biere bei Schönebeck**: Carl Kautz



Beim ULLSTEIN-SCHNITT ist alles klar, weil er durch Aufdruck auf den Seidenpapierteilen selber sagt: Was ein Schnittteil vorstellt, wo er anzusetzen ist, wie man den Stoff behandeln muß. Diese „Sprache“ des ULLSTEIN-SCHNITTS macht ihn so begehrt! Seine neuesten Modelle führt

# BARSACH

Alle in dieser Zeitung oder anderweitig annoncierten **Arzneimittel** erhalten Sie zu Originalpreisen in der **Victoria-Apotheke** Otto-von-Guercke-Str. 94b.

Zur Konfirmation? 1927 er. Pieschramm'sche **Wawa-Filialen** Genz. Haselbushstr. 5

Wenig getragene und gut erhaltene Anzüge aller Art, auch Hütel, einzeln oder als Set, Westen usw. in vorzüglichem Zustand und besten Preis. Teil fast neu. Kaufen Sie gut u. billig bei **St. Porowitz**, GutsMuth-Str. 37, 1. Stock. Ankauf.

**Gänsefedern** (Schwarz) Halb. 5.50 bis 6.75, weiß 7.75 bis 8.75, per 1000 Stk. Ankauf. GutsMuth-Str. 10, Ein. 8

**Pfand-Versteigerung** am **Donnerstag, d. 14. März, 1929** vorm. 10 Uhr aus Monat **September 1928**. Erneuerung kann nur bis spätestens **Mittwoch, abends 6 Uhr** erfolgen. **Seiffhaus** **Marat Ostendorf** Margaretenstr. 5 (Ecke Grünemannstr.) GutsMuth-Str. 24734

**Ed. Eisenbahn** billig u. versch. Eisenbahn, GutsMuth-Str. 64

**Schmerzensmittel** und einwirkende Mittel liefert **Fr. Meyer**, GutsMuth-Str. 1, 1. Tel. Amt Rüdern 2289

## RUNDFUNK

ANLAGEN  
 BAUTEILE  
 ZUBEHÖR

WAS MORGEN MODERN IST  
 FINDEN SIE HEUTE BEI

### DÜRRE & BIERSTEDT

BREITER WEG 213a (AM DOM) VIKTORIASTRASSE 5

## Gardinen

Halbstores  
 Künstlergardinen  
 Madras- u. Dekorationsstoffe

## Teppiche

Läufer - Vorlagen - Brücken

## Möbelstoffe

Epinglé - Mokette - Gobelin

## Linoleum

Ganzbelag - Läufer - Teppiche

**Floring**  
 Königshof,  
 Ecke Tischlerbrücke.  
 Zinslose Ratenzahlungen  
 ohne Preisauflage.

**Schneeabladepläge:**  
 Als Schneeabladeplag darf nur der flächigste Abladeplag auf dem Agneswerder (Zufahrt durch die Zwillingswerkstraße) benutzt werden. Sämtliche anderen Plätze sind geschlossen. Weiterbenutzung dieser Plätze wird von den Anführern der Polizei zur Anzeige gebracht werden. **Magdeburg, den 9. März 1929.**  
 Der Magistrat.

Für Sonntag den 10. März d. J. wird die Verkaufzeit in den offenen Verkaufsstellen auf die Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt.  
**Magdeburg, den 8. März 1929.**  
 Die Polizeiverwaltung.

**Best die Frauenwelt!**  
 Gelle gewerbl. resp. Fabrikräume billig zu vermieten, für jeden Zweck geeignet. Vorhandl. Magdeburg, Kraftstrom, Wasser und Gas vorhanden. Gell. mit Autogarage. Offerten unter B 697 an die Exped. der Volksstimme.

Wer kauft von Magdeburg nach Budaustraße, Kammer und Küche, hell und sonnig, geg. gleiche, auch Hofwohnung, Lippert, Weststr. 10, v. 1. Etz.

**Berufstätige Dame** sucht leeres Zimmer mit kleinem Nebenraum. Off. unt. B 716 an die Exped. der Volksstimme.

**Arbeitsmarkt**  
**Schriftgießer-Verling**  
 zum 1. April gesucht. Aufgebotte kräftige Jungen können sich bis 4 Uhr nachmittags mit Schulzeugnissen melden bei  
**Dornemann & Co.**  
 Messing-Schriftgießerei,  
 Magdeburg-Werder, Weidenstraße 67.

**Vertreter**  
 zum Vertrieb von Holzrollen und Jalousien bei hoher Provision heiß und überall gesucht.  
**Hermann Niesel**  
 Holzrollen- und Jalousien-Fabrik  
 Neustadt, Erlengasse.

**Drehtler Lehrling** heißt ein **Ernst Wissing**, Kaiser-Friedrich-Str. 2

**150 Violinen**  
**12 Celli**  
 Violinen von 8 Bf. an. Spez.-Gef. R. Higel, Heiliggeiststraße 11, 1.

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

# KUNDEN-KREDIT

IN 50 FÜHRENDEN GESCHÄFTEN MAGDEBURGS

Seine Vorteile liegen auf der Hand.  
Gegen geringe Gebühr Gleichstellung mit  
Barkäufern.

Man verlange Prospekte und Bedingungen  
bei den nebenstehenden Firmen oder bei uns.

## Kunden-Kredit

G. m. b. H.  
Kantstraße Nr. 4

Siegfried Alterthum  
F. W. Auerbach  
Gebr. Barasch  
Louis Behne  
Beka-Schuh G. m. b. H.  
Gebrüder Bernhardt  
Karl Beutler  
Georg Bissen  
Bolms & Hey  
Bretting & Römer  
Buchhdlg. Fritz Wahle  
Siegfried Cohn  
Weberwaren  
Eduard Dietzsch

Deutsches Seldenhaus  
Kracke & Scherschmidt  
G. m. b. H.  
Dürre & Bierstedt  
Eppens & Co.  
H. Esders & Co.  
Ehrenfried Finke  
F. O. Gasser  
Helnemann & Simon  
Walter Held  
Gerson Herzberg  
& Söhne  
Oscar Jacob  
M. S. Kaufmann  
Otto Klavehn & Co.

G. A. Krause  
F. Kroening's Söhne  
Lange & Münzer  
Hermann Lier  
Mäntelhaus Rotes  
Schloß, s. Groß Wwe.  
Masting & Co.  
Hugo Nehab  
Wilhelm Oehlmann  
Peter Georg Palls  
W. A. Pape  
Louis Rauch  
Rehberg & Reinhardt  
Römer & Pien

Rival-Schuh-Kompanie  
G. m. b. H.  
Wolf Seelenfreund  
Seldenhaus Bischof  
Hermann Severin  
Georg Schneider  
Schreiber &  
Sundermann  
Schuhvertrieb Rhein-  
gold  
Karl Staufenberg & Söhne  
Stelgerwald & Kaiser  
Franz Vorreyer  
Jullius Wertheimer  
August Wolter Söhne

Geschäftsstunden jetzt: Werktags von 10—18 Uhr, Sonnabends von 10—13 Uhr

## Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)  
Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abend-  
Programme der „Berliner Funkstunde“.

Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)

Sonntag, 10. März, 8.55: Ueberr. des Stundenglockenspiels der  
Watsdamer Garnisonkirche. Anspr.: Kaplan Dr. Lampe: Geschlossene  
Zeiten. • Anstl.: Ueberr. des Glockengeläuts des Berliner Doms.  
11.30: Ueberr. aus dem Großen Schauspielhaus. Konzert der  
Kapelle Dajos Bela. • 13.15: Schach. • 14.30: Die Viertel-  
stunde für den Landwirt. • 14.55: Landwirtschaftsrat Dr. Kötter:  
Kartoffelzorten. • 15.30: Märchen, Erzählt von Paula Knäuper.  
• 16: Gustav Hochstetter: Geduldig wartet der Berliner. • 16.30:  
Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner. • 18: Reichs-  
justizminister Koch-Weser und Prof. Friedrich Grebe, M. d. R.: Das  
Problem des Einheitsstaates. • 19.30: Geheimrat Dr. Dr. Carl  
Schaubardt: Ausgrabungen und Funde auf deutschem Boden. • 20:  
700 Jahre deutsches Studentenlieb. Mitw.: Jos. Buchhorn (Verbren-  
dende Worte), Franz Baumann (Lenor), R. Rodtloff (Fißgel).  
• 21: Musik der Gegenwart. Einl. Worte: Prof. Dr. Wersmann.  
Bela Bartok: Vier ungarische Volkslieder für vierstimmigen  
Männerchor. — Raminoff: Motette für Alt solo und sechsstimmigen  
gemischten Chor. — Betzner: Zwei frohe geistliche Lieder. Mitw.:  
Julia-Lotte Stern (Alt-Solo), Berliner Funkchor. • 21.30: Der  
Journalist spricht. • Danach: Tanzmusik. Kapelle Gerh. Hoffmann.

Montag, 11. März, 15.30: Dr. Cohn-Gemwin: Die moderne  
Eimweiß-Behandlung. • 16: Technische Wochenplauderei (Ingenieur  
Boehmer). • 16.30: Justus Hermann Wege: Unschuldig keines  
50. Geburtstages. • Anstl.: Teemusik. Kapelle Jha Poljakoff.  
• 17.30: Novellen von Vicki Baum. • 18.10: Sprachliche Pla-  
verden. • 18.30: Englisch für Anfänger. • 19: Dr. Reichert,  
M. d. R.: Deutschland und die Weltfernwirtschaft. • 19.30: Max  
Wassermann: Ein zu der nach. Ueberr. aus der Staatsoper. • 20:  
Staatsoper: „Mona Lisa“. Oper in zwei Akten von Max von  
Schilling. Dirigent: Generalmusikdir. Kleiber. Verf.: Ein Frem-  
der: Th. Scheidl; Eine Frau: Barbara Kemp; Ein Vaterbruder:  
Fr. Soot; Messer Francesca del Giocando: Th. Scheidl; Messer  
Pietro Lumoni; Messer Arrigo Odojebri; Messer Alessio Benediti;  
Messer Sandro da Luzzano; Messer Rosolina Pedruzzi; Messer  
Giovanni de Salviati; Fritj Soot; Mona Fiorbella, Gattin des  
Francesco; B. Kemp; Mona Ginevra ab Alta Rocca; Dianora,  
Francescos Tochter aus erster Ehe; Riccardo, Jose der Monar  
Friedrich; M. V. Küster; Volk von Florenz; Nonnen von Santa  
Lemita; Mönche von San Marco, darunter Savonarola; Diener.  
Die Handlung spielt zu Florenz Ende des 15. Jahrhunderts. Das  
Vor- und Nachspiel in der Gegenwart. • Anstl.: Tanzmusik der  
Kapelle Lewinell. • 12.30: Stadtmusik. Dr. Berce's Terra-Symph.

Leipzig (Wellenlänge 361,9 Mtr.)

Sonntag, 10. März, 8.30: Orgelkonzert aus der Leipziger Uni-  
versitätskirche. • 9: Motettenfeier. Mitw.: Annemarie Claus-Schöbel  
(Gesang), Frieda Cramer (Violine), Heinrich Leubig (Cornet a Piston).  
• 11: R. Arndt: Vom Salzbergbau. • 11.30: Reg-Rat Dr. Buch-  
wald: Fehn Jahre Volkshochschule. • 12: Volkstiml. Orchesterkonzert.  
Funtora. • 13: Dr. von Köbde: Schädlingsbekämpfung im Win-  
ter und Frühjahr. • 13.30: Dr. Arland: Neue Erfahrungen mit  
der Saatgutbege. • 14: Stimmen der Auslandspresse. • Danach:  
Auslandsbege. • Anstl.: Sprachbege des Deutschen Sprachvereins.  
• 15: Schallplatten. • 16: Hans Reimann spricht aus eigenen  
Werken. • 17: Tanztee. • 18: Deutsche Welle: Reichsjustizminister  
Koch-Weser und Ministerpräsident Heß: Das Problem des Einheits-  
staates. • 19: Dr. Steiniger: Aus meinem Künstlerleben. • 19.30:  
Heiterer musikal. Abend. Mitw.: Felice Kubort (Gesang), Georgo  
Seitner (Gitarre), Rino Reibhardt (Klavier), Doppelquartett  
des Dresdner Lehrergesangsvereins. • 21: Sendespiel: Die Käferschule.  
Ein Lustspiel von Rich. Brinsley Sheridan. Einl. Worte: A. Edwards.  
Verf.: Sir Peter Lezley; Sir Oliver Surface; Sir Benjamin Bad-  
dite; Joseph Surface; Charles Surface; Carek; Snale; Crab-  
tree; Rowley; Moses; Lady Lezley; Lady Smeewell; Mrs. Can-  
bour; Maria; Eine Jose; Dienerschaft. Die Handlung spielt in  
London. Zeit: 18. Jahrh. • 23: Berlin: Tanzmusik-Übertragung.

Montag, 11. März, 12: Schallplatten. • 15: Dr. Schirfauer:  
Literaturdenkmal des Frontsoldaten. • 16: Deutsche Welle: Fran-  
zösisch. • 16.30: Konzert. Funtora. • 18.30: Deutsche Welle:  
Englisch für Anfänger. • 18.55: Arbeitsnachweis. • 19: G. Schanze,  
Mittlerer Vorzeilarbeiter, spricht von seiner Arbeitsstätte. • 19.30:  
Dr. Raumann: Mitarbeit der Schule an der Unfallverhütung.  
• 20: Moderne Rhythmen auf zwei Klavieren, vorgef. von Arthur  
Young und Geoffroy Gaunt. • 21: Lieder der Arbeit. Mitw.: Rich.  
Klein (Gesang), Dr. Chiz (Klavier), Alneas: Seemannsweise. —  
Ludwig: Jens Klopfer. — Knöchel: Schmiedelied. — Wolf: Der  
Steinbrecher; Der Rattenfänger; Gefellenlied. — Kienzl: Lied des  
Stemklopfers. — Strenger: Sobellied. • Anstl.: Unterhaltungs-  
und Tanzmusik.

## SALZQUELLE

Ab 4 Uhr **Konzert** Ab 4 Uhr  
Für Damen frei! Ab 7/8 Uhr Für Damen frei!  
Moderne Musik **Tanz** Herrliche Beleuchtung!

## Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr  
in beiden Sälen

## Großer Gesellschaftsball

Im großen Saale  
Doppel-Orchester  
Im kleinen Saale: Original-Jazzband

## Gaststätten am Adolf-Mittag-See

Inhaber: R. Böning, Fr. Brandt  
Unsere Lokale sind trocken  
Fußes zu erreichen!

## Stadt Köln, Magdeburg

AM DAMASCHKEPLATZ FERNRUUF 498/7045  
Tankstelle Garagen  
Taxi und Nacht geöffnet

## Wilhelms-Bar

Heute Sonntag  
Im großen Saale ab 4 Uhr  
**Tanz**  
Doppelorchester  
Der Saal ist gut geheizt.

## Stadt Loburg

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr:  
**Kaffee-Konzert**  
mit künstlerischen Darbietungen.

## Postillion und Sängerin

Gesangsopfer in 8 Akten  
Zum Konzert u. Ball sämtliche Schläger der  
Rundfunkkapelle Marcel Weber

als: Sella, Margot! Herrgott, ich hab mich doch ein kleines Stück  
Benn der weißen Fische wieder fischl. Ramona usw.  
H. Brigitte, bestell doch bitte ein  
Tante Paula liegt im Bett und ist komisch usw.  
Außerdem: Das Lichtwunder der Provinz Sachsen!

Voranzeige!  
Am Mittwoch den 12. März, nachmittags 4 Uhr  
Wiedereröffnung der Kaffee-Konzerte  
Kurt Rolf Randel mit seinem Ensemble.  
Näheres in der Mittwoch-Anzeige.

## Möbel Stadttheater

Sonntag, 10. März — 19.30 bis 22.30 Uhr — 7. Abd  
**Die Zauberflöte**  
Romantische Oper von M. A. Mozart

Montag, 11. März — 19.20 bis 22.15 Uhr — 8. Abd  
**Die verkaufte Braut**  
Komische Oper von Smetana

Dienstag (geschlossene Vorstell. Volksbühne  
7. Abd.) Alda — Mittwoch (1) Die Zauberflöte  
— Donnerstag (9) Schillerkakt hab. Gültigkeit.  
Nathan der Weise — Freitag (2) Martha —  
Sonnabend (3) Fideleio — Sonntag (4) Die  
weiße Dame

## Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!  
Sonntag, 10., Donnerstag, 14. März — 20 Uhr  
**Karl und Anna**  
Schauspiel von L. Frank

Freitag, 15., Sonntag, 17. März — 20 Uhr  
**Olympia**  
Spiel von F. Molnar

Sonnabend, 16. März — 20 Uhr  
**Fuhrmann Henschel**  
Schauspiel von G. Hauptmann

Montag, 11. März Volksbühne (1): Fuhrmann  
Henschel — Dienstag, 12. März Bühnenvolksbd.  
Olympia — Mittwoch, 13. März Volksbühne (2)  
Fuhrmann Henschel.

Spielplan- und Besetzungsänderungen  
vorbehalten!  
Dienstag, 19. März — 19.30 Uhr  
**2. Kammerkonzert**  
im Wilhelm-Theater

Leitung: Generalmusikdirektor Walter Beck  
Solistin: Paula Weiskeller  
Alban Berg: Lyrische Suite, Erstaufführung  
Schönberg: L. ed der Waldtaube, Erstaufführung.  
Prokofjeff: Quintett  
J. S. Bach: Ricercare, Erstaufführung  
Eintrittskarten zu Mark 200 bis Mark 0.50  
bei Helndachhofen.  
**Best die Frauenwelt!**

anerkannt nur beste  
Gebrauchsmuster in großer  
Auswahl  
**taufen Sie  
preiswert**  
seit 1908  
im Möbelhaus von  
Wilhelm Bable  
Magdeburg  
Matswegel 1, 1.  
Telephon 5282.  
Günstige Zahlungsbe-  
dingungen!

Sprechapparat,  
preiswert zu verkaufen  
R. Heinecke,  
Dr. Klosterstraße-10 b.

**Volkstheater**  
Buchauer Festäle

Heute Sonntag den  
10. März, nachm. 4 Uhr  
Große  
Märchenvorstellung:

**Hänsel und Gretel**  
Preise: 30 und 50 Pfg.

Abends 8 Uhr:  
**Das Fabrikmädel**

Sollsticht in 4 Akten  
Preise: 60 Pfg. u. 1.00 Pfg.

# KAMMERKAMMER

LICHTSPIELE  
Sonntag, 17. März, vorm. 11.15 Uhr

## Wiederholung des interessanten Filmvortrags Das Geheimnis der U Deutschland

Ein Heldenlied  
von Mannesmut und unerschrockener Kühnheit  
zeigt heute nach 12 Jahren  
ein historisches Bildokument aus dem Weltkrieg zur See,  
das unter den bisherigen Filmerscheinungen keine Parallele  
findet  
und endlich nach dreimaligem Verbot  
freigegeben wurde!  
Original-Aufnahmen  
von unantastbarer Echtheit, die  
Kapitänleutnant Meusel  
während der 105tägigen Kaperfahrt des zum „U“-Krieger  
umgebauten Schiffes im Atlantischen Ozean vornahm  
**Kapitänleutn. a. D. Crompton**  
ein „Ueberlebender“ von „U 41“, bekannt aus dem Barakeng-Fall  
hält wieder den begleitenden Vortrag.  
**Jugendliche haben Zutritt!**  
Vorverkauf bei Heimtschulen und an der Theaterkasse.

LICHTSPIELE  
Größe und schönste Filmbühne  
der Provinz!

Einziges Magdeburger Theater  
mit Konzertorgel!  
Presse u. Publikum  
sind begeistert!

# STURM ÜBER ASIMEN

DAS ERBE  
DES  
DSCHINGIS KHAN

Lesen Sie, was die Magdeburger  
Tageszeitungen schreiben:

**Volksstimme:** „Dieser Sturm über  
Asien“ ist das aufregendste Erlebnis,  
das man bisher bei einem Film haben  
konnte.“

**Tageszeitung:** In seiner Gesamtheit  
wird so das Werk zu einem aufpeit-  
schenden Erlebnis.  
Es ist der Film des Jahres.

**Ma. deb. Zeitung:** „Sturm über Asien  
ist das größte Filmpos geworden, das  
die Geschichte des Films kennt.“

**Genera-Anzeiger:** ... es ist gerecht-  
fertigt, ihn als ein Phänomen zu be-  
zeichnen.“

Beilen Sie sich!

Wir können dieses Meisterwerk nur  
noch bis einschl. Montag zeigen.

Beginn wochentags 7,50 1/2, 7 3/4  
Sonntags 8 Uhr.

# HOFJÄGER

Heute Sonntag nachmittag 4 Uhr

## Großes Kaffee-Konzert

Das Haus-Ensemble in

? ? ?

Nach dem Konzert

# TANZ

In der Diele Tanz ab 4 Uhr

# Neuer Schwan

Leipziger Str. 45d — Endstation L. 5 — Tel. 41645

Jeden Sonntag ab 16 Uhr

## Das gemütliche Tanzkränzchen

Kapelle Hans Mertens

# Kabarett Hohenzollern

Täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8<sup>30</sup> Uhr.  
Das erfolgreiche März-Programm

# HEINZ FUSS konferiert!

Georges Bernhardt

Das Gedächtnisphänomen am Flügel

Leopoldi

Blitzverwandlungskünstler

Ulian Loring

Prima-Ballerina von der Estländischen Nationaloper

Bea Korwitz

Operetten- und Schlagersängerin

Ku-Ka-di

Der Gold-Mephisto

Kapelle Lengwinat

vom Kabarett der Komiker, Berlin

Eintritt frei!

Kein Weinzwang!

Die fröhlichste Stimmung  
herrscht am Sonntag



Die Sterne  
der weltberühmten

## Haller-Revue

unter der Leitung des Regisseurs  
Hans Schüren  
zeigen

## Du wirst lachen

Revue in Bildern — 30 Personen.  
Original-Haller-Dekorationen.  
Original-Haller-Kostüme.

## CHICAGO

Ein Film über die heutigen Morabegriffe  
in Amerika.  
Sonntag Kassenöffnung 2.30 Uhr.

# DEULIG

PALAST  
Die führende Filmbühne

Unter prächtigen  
Sonderprogramm  
hinterläßt einen gewaltigen Eindruck!

Wir zeigen täglich vor tausenden  
bewundernden Augen:

## EIN GRAB AM NORDDPOL

Das glänzendste Dokument aus der Ge-  
schichte des Kampfes um den Nordpol,  
welches je gezeigt wurde.

Dalffisch, Seelöwen, Robben- und  
Eisbären-Jagden!

Spektakel der Kampfe mit den  
Elementen!

Ferner zeigen wir das deutsche  
Großspiel:

## Der fische Husar

(Oberleutnant Rosjaty.)  
Ein herzerbeugender goldiger Film  
von Liebe, hübschen Mädchen u. Puffaren.  
In den Hauptrollen:

Evelyn Holt  
Ernst Beres, — J. v. Szoreggi,  
Paul Otto — Elisabeth Pinjess  
Paul Öhringer.

Jugendliche haben zur ersten Vor-  
stellung Zutritt zu halben Preisen!

Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr.

# FÜRSTENTHUM THEATER

Am Sonntag, 8. März, ab 8<sup>15</sup> Uhr  
Der erfolgreiche afrikanische Jagd-  
film

## Junggefallen-Sener

Soller Schwan aus der Gegenwart  
in 3 Akten von Cornelius u. Klinger.  
Der größte Schwanerfolg des Jahres  
Berlin, Hamburg, Weimar, Breslau  
hundertausendfach aufgeführt.

Sonntag 8<sup>15</sup> Uhr einmal. Aufführg.:  
Schneeweißchen und Rosenrot

Märchen mit Gesang u. Tanz in 4 Aufzügen.  
Saal 0.35, Parkett 0.50 und 0.65  
Sperre 0.75.

Vorverk. 1 bis 12 u. ab 2 Uhr. Tel. 2483

## Umpreßhüte

neue schöne Formen,  
schnell — gut — billig

Alte Ulrichstraße 17<sup>1/2</sup>  
Putz Etagengeschäft

Vergessen Sie nicht  
die Anzeigen der Buch-  
handlung Schöpfung  
zu befragen.

# WALHALLA

Lichtspiele

Kein Überlegen

Heute Sonntag

Parole

## Moderne Piraten

Der internationale Abenteuerfilm  
Sensation, Spannung, Humor

Hauptrollen:  
Marietta Müller  
Siegfried Arno

Ferner:  
Der Polizeireiter von Colo als

Ein Wildwestschlager voll Schmitz  
und Tempo.  
Kassenöffnung 2.30 Uhr

## Zirkus-Lichtspiele

Heute bis einschließlich Mittwoch

## Das Mädchen mit fünf Nullen

(Das große Los)

Zusätzlich

## Es steht ein Wirts- haus an der Lahn

Heute nachmittags 3 Uhr:  
Große Kinder- u. Familien-Vorstellung

Siehe Plakat für Jugend.

# UT

Storchstr. Storchstr.  
Heute bis Montag  
Die Sensation, die die Welt belacht!  
Harry Domela

## Der falsche Prinz

Die Abenteuer und Irrfahrten eines Entgelten. — Der Lebenslauf  
des bekannten Hochstaplers nach seinen eigenen Aufzeichnungen.  
Hauptrolle: **Harry Domela persönlich**

Außerdem:  
Der herrlichste aller Gesangsfilme

## Mädel, ich bin dir so gut . . .

Leben, Lieben und Leiden eines Rheinlandmädels.  
Der Rhein und seine Kinder im Lied und Bild.  
Viele stimmungsvolle Rhein- und Weinedler.

Dazu: **Die beliebte Bühnenschau.**

# UT PALAST-BUCKAU

Heute bis Montag  
Auf der Bühne  
Die entzückende, beliebte

## Liliputaner-Revue

10 kleine, niedliche Künstler  
in ihren lustigen, abwechslungsreichen Darbietungen  
**Gesang — Tanz — Humor!**

Dazu im großen Filmprogramm:  
Ein Mahruf für alle jungen Mädchen

## Mädchen, die sich nicht verkaufen

Sittendrama aus dem Nachleben einer Weltstadt.  
Eines kleinen Mädels Lebens- und Leidensweg  
durch Laster und Verführung.

und ferner:  
Ein neuer weiblicher **Jackie Coogan**  
Jane la Verne und Reginald Denny in

## Mein Pappi

Einer Elternlosen Leid und Glück. Wie ein armes, verlassenes  
Waisenkind sich Vater und Mutter sucht.

# Varieté

Zentral-Theater-Restaurant

Heute Sonntag 8<sup>15</sup> und 7<sup>15</sup> Uhr

## 2 Fremden- Vorstellungen

mit dem Riesenprogramm

In der Diele Tanz

# Sportverein Adler 98 (E.V.)

Heute Sonntag den 10. März

## Großes Kappenfest

im alten Apollo-Saal. Anfang 5 Uhr.  
Zombola — Stimmung — Humor  
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich  
eingeladen. Der Vorstand.

# Fredrichs Festsäle

Heute Sonntag 4 Uhr

## Künstler-Kaffeekonzert

anlässlich des Selbstjahrsfestes.  
Eintritt frei!

# Die Frauenwelt den Frauen zum Leben, Denken und Schönen.

# HOZOPA

Heute  
nachmittags  
4 Uhr  
die allseits  
beliebte

## Familien- Kaffeestunde

mit grossem  
volkstümlichem  
Programm  
— Eintritt 20 Pfennig. —

## Voranzeige!

In der kommenden Woche findet wie  
gewöhnlich am Dienstag, Mittwoch und  
Donnerstag nachm. 4 Uhr das vornehme

## Kaffee-Konzert

statt. Bezüglich der Theaterauffüh-  
rung gestalten wir uns schon heute  
darauf aufmerksam zu machen, daß es  
uns gelungen ist, ein Stück mit egrei-  
fendem Inhalt zu erwerben, so daß wir  
unsern verehrten Kaffeegästen schon heute  
genussreiche Stunden versprechen können.  
Der Titel des Lebensbildes mit Gesang  
in 2 Akten lautet

## Elternfreude — Elternleid

## Klein-Ottersleben

Sonntag den 10. März

## Tanzmusik

Gleuesche Kapelle

544

## Konzertleitung Heinrichs-Ofen

Donnerstag, 14. März, abends 8 Uhr,  
Grotmann-Steinweg-Saal der Stadtmission

## Klingler-Quartett

Haydn: Streichquartett, Es-Dur, op. 33, Nr. 2  
Mozart: Streichquartett, D-Dur (K.V. 499)  
Beethoven: Streichquartett, F-Dur, op. 59, Nr. 1.

Eintrittskarten: Mk. 2.00 (Volksbühne) 2.50, 3.00,  
4.00. Heinrichshofen, Volksstimme, Volksbühne.

## Sven Scholander

singt Lieder zur Laute im  
Konzert des Graphischen Gesangsvereins  
Chormeister: Johannes Bandel.

Montag den 18. März, 20 Uhr, in den  
Nationalfestsälen.

Programme bei Heinrichshofen, Volks-  
bühne, Volksstimme und bei den Mitgliedern.

## Karfreitags-Aufführung

des Reblingschen Gesangsvereins zu Magdeburg  
Karfreitag den 29. März 1929, 19<sup>15</sup> Uhr,  
in der Jo Anniskirche

## Joh. Seb. Bach

## Matthäus-Passion

zum zweihundertsten Gedenktage der Erst-  
aufführung in der Thomaskirche zu Leipzig,  
am Karfreitag 1729

Leitung Bernhard Henking  
Solisten: Siehe Anschlag

Karten unum. Mk. 2.00, num. Mk. 3.00 u. 4.00  
bei Heinrichshofen, Volksbühne, Berliner Str.  
und Bühnenvolksbund, Große Münzstraße.

Kirchenöffnung 19 Uhr.  
Die Kirche ist gut geheizt.

# Kristall-Palast

Heutiges Sonntags-Konzert und Tanz fällt aus, der Saal  
ist seit einem Jahr für diesen Tag einem Verein überlassen.

Nächster und folgende Sonntage — wie immer

Magdeburger Philharmoniker mit Olsen  
die 3 Tanzkapellen mit Faire Judge.

# Kriegsrüstungen gegen das Hochwasser

Obgleich in diesen Tagen die Wege im Magdeburger Stadt-  
park durchaus nicht mit unserer Schutzhelme und unserer leiblichen  
Gesundheit sympathisieren, gehen doch viele Magdeburger in  
diesen schönen Anlagen spazieren, schauen nach dem Frühling aus,  
lauschen auf den Gesang der Vögel, leisten sich auch einen Kaffee  
in den Wirtschaften, die dort an düstern und hellen Tagen ein-  
laden. Es gibt da ein beschauliches Dahindösen, ein Träumen an  
der Dampfheizung, wie man es poetischer nennen könnte, wenn  
die Lampen in der Gaststube aufleuchten und der Abend auf Fils-  
soden durch die Räume schlurft.

Der Abend und die Gäste wurden am Freitag arg in  
Schrecken gesetzt, als auf der Elbe ein mächtiges Schieken anhub.  
„Nanu, werden Bomben geworfen?“ — „Auf der Elbe wird  
gesprengt.“

Der Strom schläft. Macht ein runzeliges Gesicht und liegt  
ganz still. Vor einigen Tagen noch, da lag er noch eingemummelt  
in eine Schneedecke. Die ist nun so ziemlich zerfajert und zer-  
waschen. Der Strom liegt trotzdem noch in seiner Ruhe. Nun



Out Esch in der Altmark, Februar 1909.

er soll er geweckt werden durch Schüsse und grausame Artschläge,  
durch Bohren und Sägen. Weiter unten werfen sich ungeschlachte  
Gesellen, Eisbrecher auf seine Decke, kneten und trampeln zum  
Zammern. Er soll endlich aufwachen und seine Arbeit tun wie  
andere Lebewesen auch.

Das soll er, die Menschen wollen es. Aber sie haben dabei  
eine fürchterliche Angst vor dem Erwachen der Elbe. Mit Schießen  
und Slangen, mit Eisenbahnschienen und Körben, mit Sandsäcken  
und Baumstäben stehen sie bereit, um der alten Dame auf den  
Leib zu rücken, wenn sie ungestüm werden sollte und keine  
Ordnung hält.

Gegen das Hochwasser ist in einer Weise gerüstet, wie es  
seit Jahrzehnten nicht geschah. Das ist begründet in dem außer-  
gewöhnlich harten Frost, der angeblich nur alle hundert Jahre in

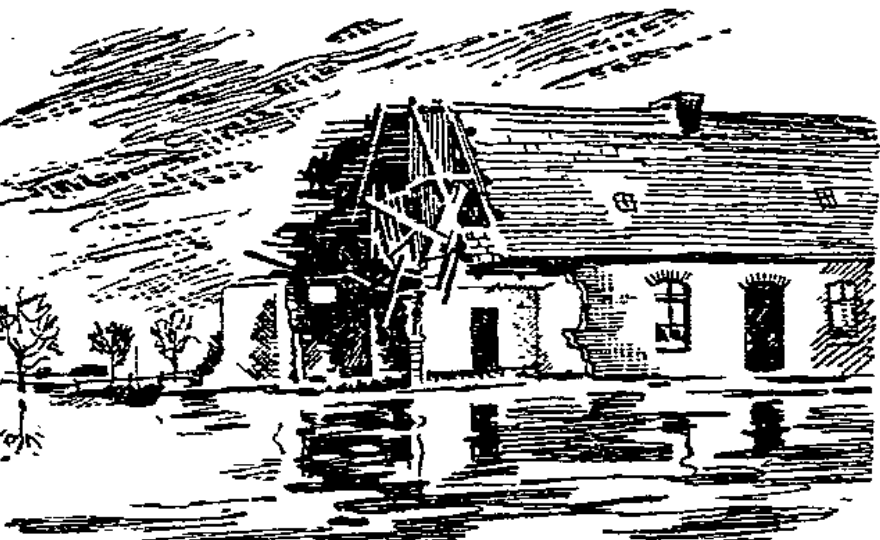


Seehausen in der Altmark, Februar 1909.

dieser Stärke auftritt. Organisationen haben aufgerufen zur  
Verteidigung des Landes gegen das Wasser, Behörden haben ihre  
Maßnahmen getroffen. Die Männer der Technik suchten nach den  
wichtigsten Mitteln und organisierten die Verteidigung. Was  
Menschen tun können, das soll geschehen. Hoffen wir, daß die  
Natur zu Hilfe kommt und den großen Prozeß der allgemeinen  
Schnee- und Eisberflutung nicht gar zu heftig durchführt. Wenn  
es langsam geht, wird die Gefahr des Hochwassers geringer.  
Hoffen wir...

## Die Eisprengungen

Arbeiter mit Steinbohrern treiben Löcher von etwa 40 Zenti-  
meter Tiefe in das Eis, in denen sich sofort Tauwasser ansammelt.  
In diese Löcher werden die Sprengladungen gelegt, die durch eine  
Zündschnur zur Entzündung gebracht werden. Die Patronen  
liegen samt einem Teil der Zündschnur direkt im Wasser, wo sie



Zerwürtes Haus hinter dem großen Deichbruch bei Kannenberg in der Altmark, Februar 1909.

vann möglichst schnell angebrannt werden müssen. Liegt eine  
Patrone zu lange im Wasser, so „erläuft“ sie; und diese Patrone  
kann dann höchstens mit Hilfe einer andern darauf gelegten  
Patrone zur Entladung gebracht werden. Aber selbst wenn eine  
Patrone nicht abbrennt und fällt später auf das Flußbett, so  
kann sie doch keinerlei Schäden mehr anrichten, weil das Wasser  
die Sprengkraft restlos zerfajert hat.

Die Sprengungen, mit denen am Freitag auf der Elbe  
zwischen der alten Eisenbahnbrücke und der Eberbrücke begonnen  
wurde, werden auf der Mitte des Flußbettes in Abständen von

etwa 2 Meter ausgeführt. Die mit der Sprengung beauftragten  
Personen haben auf diesem Gebiet gewiß ein ganz Teil gute Er-  
fahrung. Doch die Abnormität dieses Winters bedingt erneute  
Versuche, wie man das Eis am besten oder am wirkungsvollsten  
so zerfajern kann, daß keinerlei Eisverfestungen entstehen können.  
Ist nun durch die Zwei-Meter-Sprengungen eine Abflußrinne  
entstanden, dann soll das Eis vom Ufer aus durch Wurfladungen  
nach der Flußbettmitte weiter aufgerissen werden.

Das preussische Wasserbauamt erläßt folgende Be-  
kannmachung:

Auf der Stromelbe werden an den verschiedensten Stellen  
Eisprengungen vorgenommen und das Eis aufgeschlagen. Es  
wird dringend gewarnt, die Stromelbe zu betreten, da Lebens-  
gefahr besteht.

## Der Schrecken der Niederungen

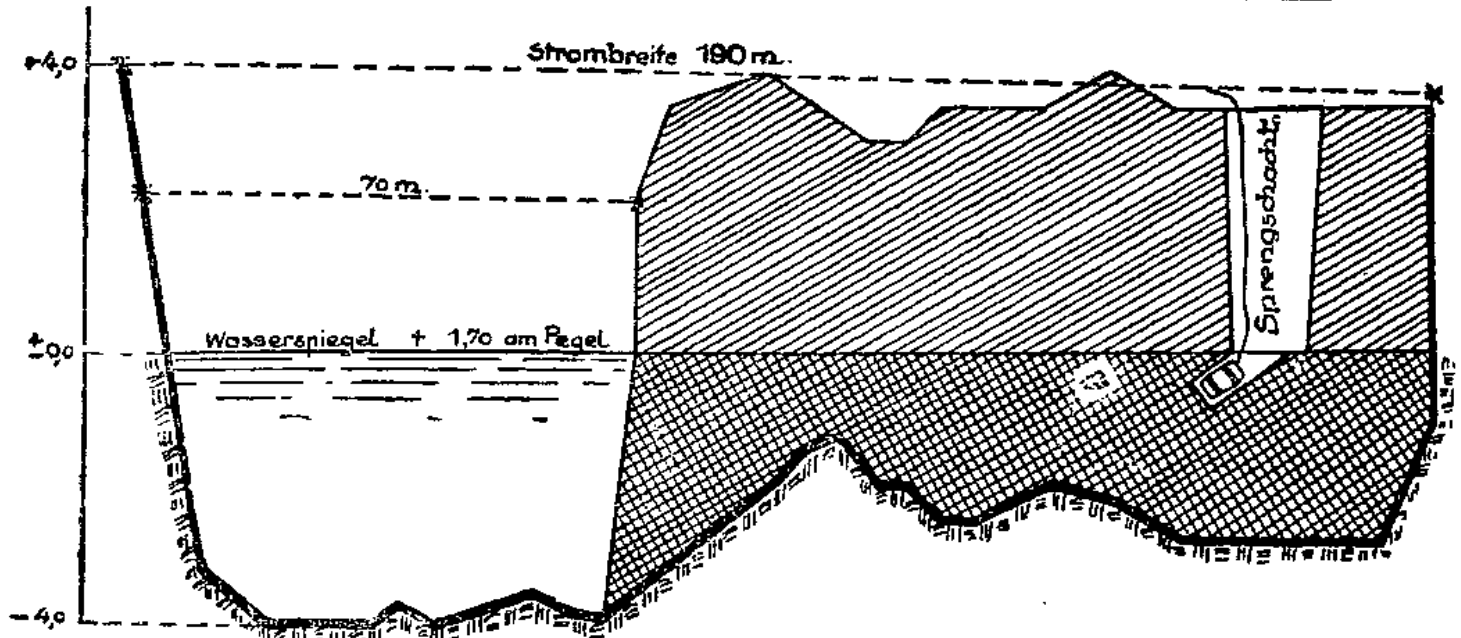
Man bejagt den herrlichen Strom, der im Sommer wie ein  
Silberband das grüne, blühende Land durchzieht. Von den  
Bergen schauend, die immer an seinem Ufer irgendwo aufragen,  
sehen wir ihn behäbig seinen Lauf nehmen, auf seinem Rücken  
Frachtkähne und menschenbeladene Dampfer stromauf und ab  
tragend. Jetzt liegt er tot da. Schnee bedeckt die Eisbänke. Nichts  
unterbricht die unendliche weiße Decke, die das weite Land zu-

bildend, derart rasch bis nach Niedergörne fort, daß der stromab  
kommende Hochwasserwellenkegel mit dem stromauf schreitenden  
Eisstand zwischen Sandau und Domäne Mühlenthor zusammen-  
traf, und hier, bevor die Eisbrechdampfer zur Stelle waren, auf  
beiden Seiten Deichüberflutungen erzeugte.

## Deichkatastrophen

Am 13. Februar überströmte das Hochwasser den Elbe-  
Deich. Der Deichbruch, der am folgenden Tage stattfand, brachte  
der Elbe nur geringe Entlastung, weil das Vorland an der Bruch-  
stelle mit hohen Eichen bestanden war und das Treibeis sich vor  
diesen wie ein Schutzwall zusammenschob und wenig Wasser durch-  
ließ. Die Spandauer Pioniere verteidigten den Sandauer Deich.  
Aber ohne Erfolg. Am 14. Februar brach der linksseitige Deich  
bei Berge und das Wasser ergoß sich durch die immer mehr sich  
erweiternde Bruchstelle in den Gansfedrmpolder. Als dieser über-  
flutet war und das Wasser über den zu einer Kunsttrasse aus-  
gebauten Schlafdeich bei Kannenberg überströmte, erfolgte am  
15. Februar ein weiterer Deichbruch, der die von der Elbe kommen-  
den Eis- und Wassermassen unauffällig in die Wische lenkte,  
um hier große Vernichtungen zu überfluten, und durch den Münd-  
ungsbereich in die Elbe zurückzuführen. 27 000 Hektar Land wurden  
überflutet und zum Teil schwer beschädigt. Nach ungefäh-  
rer Schätzung floß ein Drittel des Elbwassers in die Wische. Erst  
am 26. Februar, als die Eisbrecher die Deichbruchstelle passiert  
hatten, kehrte der nach der Wische gehende Strom um, und ein Teil  
des Wassers floß aus der Altmark in die Elbe zurück.

## Querschnitt der Eisbarre bei Km. 426



## Zeichenerklärung:



deckt. Unter dem Eise aber knurrt der seiner Freiheit Beraubte.  
In den Bergen sammeln Flüsse und Bäche seine Winterreserven.  
Sobald des Winters Macht gebrochen ist, schwillt er an, bäumt  
sich auf, zerbricht die Eisfessel, die man ihm anlegte, wirft Eis-  
schollen und Wasser über die Wiesen des Vorlands, rüttelt an den  
Pfeilern der Brücken und nagt an den Deichen. Er möchte gern  
über die Deiche springen, die Mäcker zerwühlen, Dörfer umspülen,  
die Gebilde von Menschenhand vernichten, die er haßt. Von alter-  
her liegt er mit dem Menschen, der ihn regulierte, durch Deiche  
seiner Freiheit abgrenzte, im Kampfe. Nur wenige Siege konnte  
er erringen.

Bald wird er wieder toben. Die klugen Männer der Technik  
suchen nach Mitteln, ihm die Fessel anzulegen, ihn zu beschwichtigen.  
Sie organisieren ihre Machtmittel. Der wilde Geselle hat nur  
ein gurgelndes Lachen dafür. Die Bewohner der Niederungen  
leben in Angst. Wann wird er aus den Ufern brechen? Den  
Damm überschreiten?

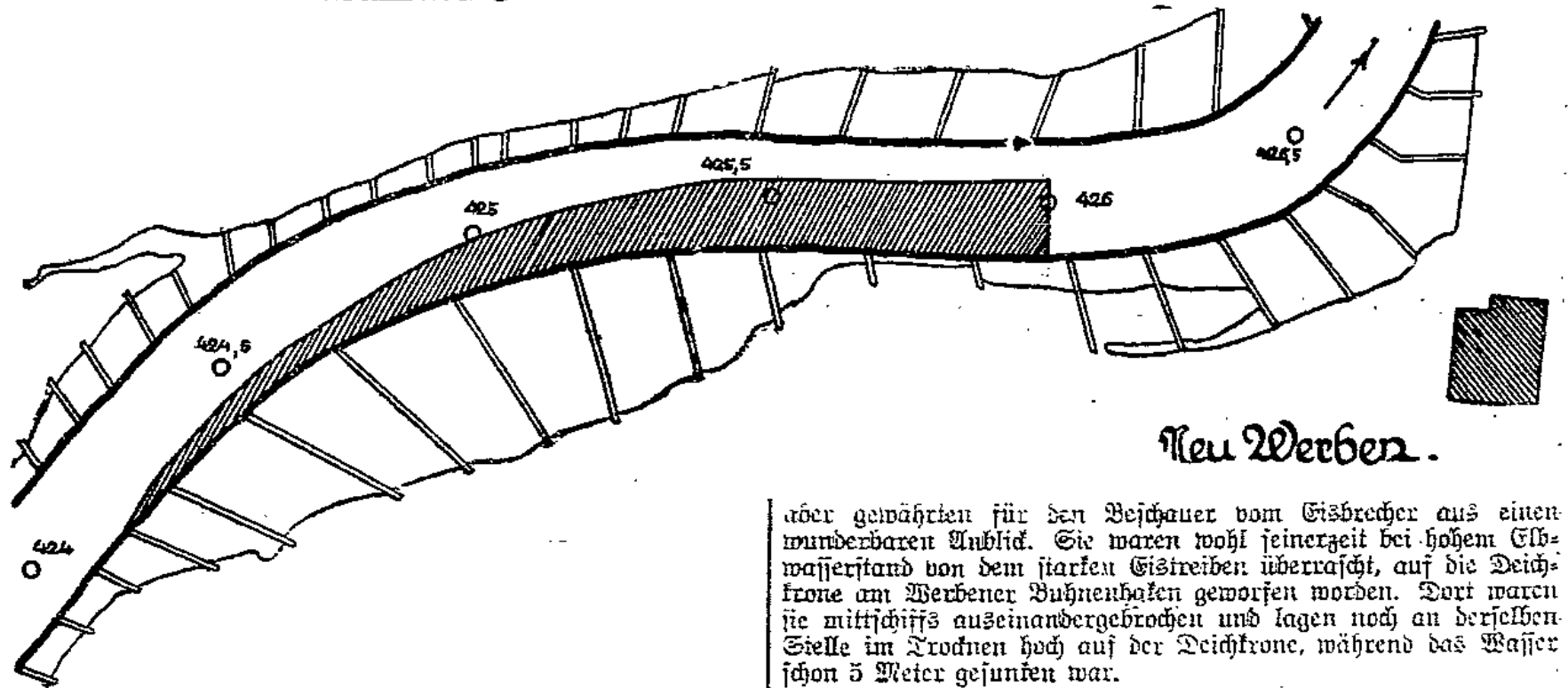
## Hochwasser 1908/09

Der Winter 1908/09 war nicht besonders streng. Frostage  
hatten wir im November 13, im Dezember 17, im Januar 20, im  
Februar 25 und im März 29. Die größte Kälte betrug minus  
16 Grad. Vom November bis März führte die Elbe abwechselnd  
schwaches und stärkeres Treibeis. Es kam des öftern zu Eis-

## Eisstauungen

Die größte Schuld an diesen Deichüberflutungen trugen die  
Eisverfestungen und -stauungen. Die Eisbrecher, die von Gar-  
burg aus zur Offenhaltung der Elbe entsandt waren, fanden des  
geringen Wasserstandes wegen nicht recht vorwärts. Bei einer  
Lageleistung von 11 Kilometer kamen sie am 7. Februar bis  
Biedede. Wegen der zu erwartenden Hochwasserwelle wurden durch  
Tag- und Nachtschichten die Leistungen aufs äußerste angestrengt.  
Am 9. Februar war man bis Glisitz, am 10. Februar bis Dömitz  
vorgekommen. Untenwegs wurden mehrere Verfestungen beseitigt.  
Die Arbeit gestaltete sich in den folgenden Tagen besonders  
schwierig. Starke, 6-7 Meter hohe Eisstauungen, die die an-  
grenzenden Deiche gefährdeten, mußten beseitigt werden. Es ge-  
lang jedoch nicht, vor Herannahen der Hochwasserwelle, die noch  
bestehende Eisdecke zu beseitigen. Es kam daher am 13., 14. und  
15. Februar zu Deichbrüchen und Überflutungen. Am 20. Februar  
kamen die Eisbrecher bis zur Mündung. Der in der Elbe  
an der Havelmündung durch den Eisauflauf hervorgerufene Ab-  
fluß des Wasserpiegels war so stark, daß zwei an der Mündung  
der Havel liegende Segelfahrzeuge von ihrer Verankerung los-  
gerissen wurden und mit ungeheurer Geschwindigkeit 600 Meter  
den Elblauf hinuntergeschleudert wurden, wo sie in Wuhnenfeldern,  
merkwürdigerweise ohne Schaden an Material oder Besatzung ge-  
nommen zu haben, sichern Schutz fanden. Zwei andre Fahrzeuge

## Eisstauung von Kilometer 424,2-426.



## Neu Werber.

über gewährten für den Beschauer vom Eisbrecher aus einen  
wunderbaren Anblick. Sie waren wohl seinerzeit bei hohem Eis-  
wasserstand von dem starken Eisreiben überrascht, auf die Deich-  
krone am Werberer Duhnenhafen geworfen worden. Dort waren  
sie mittschiffs auseinandergebrochen und lagen noch an derselben  
Stelle im Trocknen hoch auf der Deichkrone, während das Wasser  
schon 5 Meter gesunken war.

Ein Haupthindernis war noch zu beseitigen. Bei Kilometer  
426 (siehe Skizze) hatte sich eine fast 2 Kilometer lange Eisbarre  
gebildet, die den Abfluß des Hochwassers nur in einer Breite von  
70 Meter gestattete. Die Eisbänke in einer Stärke von 70 bis  
80 Zentimeter hatten sich hier übereinander gekümmert und waren  
seit zusammengewachsen. Dieser Eisfelsen reichte bis auf den  
Grund der Elbe und erhob sich 4,50 Meter über den Wasserpiegel.  
(Siehe Querschnitt.) Es stand zu befürchten, daß die oberstrom  
abfließenden Eismassen durch die Einengung bei Kilometer  
426 am Eisbänke neue Verfestungen hervorzurufen konnten. Eis-  
brecher mußten sich zwei Tage ohne jeden Erfolg an. Die außergewöhn-  
liche Höhe der Barre gestattete ihnen nicht, auf das Eis hinauf-  
zukommen. Man mußte sich darauf beschränken, wie Rammschiffe  
die Eisberge anzutammen; aber dies zeigte nur geringe Wirkung;  
weil infolge Wasser-mangels das Treibeis nicht abschwimmen konnte  
und die Dampfer das nötige Fahrwasser bald nicht mehr hatten.  
Tagelang arbeitete eine Pionier-Kompanie daran, Längs- und

stauungen und -verfestungen. Am 3. Februar trat plötzlich Tau-  
wasser ein. Der geringe Wasserstand erhöhte sich zusehends. Von  
Brag kam die aufsehenerregende Mitteilung, daß am 9. Februar  
in Torgau ein höchster Wasserstand von 7,50 Meter zu erwarten  
sei. Die von der Elbtrombauverwaltung verbreiteten Mitteilungen  
über die zu erwartenden Wasserstände riefen bei den Bewohnern  
der Niederungen große Bestürzung hervor. Am 7. Februar ein-  
setzender Frost flachte die von Böhmen über Sachsen heran-  
rührende Hochwasserwelle über Erwarten ab, so daß der Wasser-  
stand am 9. Februar in Torgau nur + 5,88 Meter betrug. Von  
diesem Pegelstand ausgehend, wurden für den mittlern und untern  
Elblauf neue Vorherzagen getroffen. Die aus der sächsischen Elbe,  
aus der Mulde und aus der Saale in die preussische Elbe ein-  
strömenden Treibeismassen waren von jenseitiger Stärke und Menge.  
Diese Eismassen sowie besonders ergiebige Schneefälle im ganzen  
Elbegebiet setzten den Eisstand, häufige und dicke Eisverfestungen

Quergräben in die Barre zu graben. Sprengungen mit großen Pulverladungen wurden zahlreich ausgeführt. Infolge hohen Wasserdrucks entstand endlich und plötzlich am linken Ufer eine 5 Meter breite Rinne, die sich bald auf 20 Meter verbreiterte. Nach mühevollen Versuchen, die Rinne zu verbreitern, gelang es, die Eisbarre zu beseitigen. Durch Hand-in-Hand-Arbeiten der Miniere und der Eisbrecher konnte man nach 10tägiger Arbeit die Aufgabe bewältigen. 1 000 000 Kubikmeter Eismassen wurden beseitigt. Nachdem die Eisbarre die Dammbrechstelle bei Bergen passiert hatten, war die größte Gefahr beseitigt. Die an Gut und Leben bedrohten Bewohner der gefährdeten Ortschaften konnten erleichtert aufatmen; den weiteren Verheerungen ihres Besitzums war ein Ziel gesetzt.

Die Strombauverwaltung hat aus den Erfahrungen dieses Winters wichtige Anhaltspunkte für eine dem Schutze der Niederungen dienende Hochwasserbeobachtung, für die Handhabung des Eisbrecherdienstes und Eiswachdienstes gefunden. Unmöglich aber ist es, aus diesen Erfahrungen eine genaue Vorhersage für den Verlauf des Hochwassers in diesem Jahre zu treffen. In Anbetracht der langen und harten Frostperiode in diesem Jahre kann man wohl auf ein Katastrophenjahr hindeuten, das zwar keinen Vergleich gestattet, aber uns daran erinnert, daß die einzige Möglichkeit, Katastrophen zu verhüten, voll ausgenutzt werden muß: Alle zur Verfügung stehenden Hilfsmittel reiflos bereit zu halten. Ueber der Eisbrecherflottille und dem Militär mühten auf Staatskosten Hilfstruppen bereit gehalten werden. Auch hier möge der Leitfaden der Reichs-Unfallverhütungswache: „Besser verhüten als vergüten!“ gelten. Schon kommt die Meldung, daß an der Mündung der Saale in die Elbe eine gewaltige Eisbarre von 2,70 Meter sich gebildet hat. Da der Saalestrom zwischen Bergfließ und Moserbruch an mehreren Stellen durch den Frost rissig geworden ist, droht, sobald Tauwetter eingetreten ist, eine Katastrophe für die ganze Gegend. Angebracht wäre es, wenn die amtlichen verantwortlichen Organe sich der Mühe der Presse in der Weise verschrieben, daß täglich kurze amtliche Vorherlagen über die zu erwartenden Hochwasserstände veröffentlicht würden. Die Bewohner in den Eisgebieten würden so am wirksamsten verständigt und könnten aus eigener Initiative mancherlei Abwehrmaßnahmen treffen.



Seehausen in der Altmark, Februar 1909.

Begrenzt ist des Menschen Kraft, den unberechenbaren Naturgewalten zu gebieten. Möge langames Tauwetter Katastrophen verhüten.

### Diesdorf unter Hochwasser

Die sonst so träge dahinfließende Sährote ist durch das Tauwetter zu einem reißenden Flusse geworden. Die Lemsdorfer Straße steht vollständig unter Wasser. Stündlich steigt das Wasser der Sährote um etwa 30 Zentimeter.

## Die kommende Großindustrie bei Rothensee

Das Abschließen von Verträgen über industrielle Gründungen, die Errichtung von Gesellschaften und Werken ist eine verheißungsvolle und komplizierte Sache, darum soll es uns sehr fern liegen, über den Umfang und die wirtschaftliche Ausstrahlung der großen Industriefiedlung, die nördlich des Stadtteils Rothensee entstehen soll, Zukunftsbilder zu malen. Die „Magdeburgische Zeitung“ schwelgt schon über vier Seiten in Phantasien, singt den Vertretern der Privatwirtschaft, die hier im Spiele sind, Preislieder und schreibt dabei einen Propagandaabsatz für die amerikanische Firma Harriman, die Beherrscherin der Weltzinkindustrie und die eigentliche Herrscherin im Hause Giesches Erben, an welcher Firma sie mit 51 Prozent beteiligt ist. Nach den Voraussagen der „Magdeburgischen Zeitung“ sollen allein in der großen Zinkhütte 2000 bis 3000 Arbeiter „zunächst“ ständig beschäftigt werden. In der Großgaserei und dem Elektrizitätswerk wird die Zahl der beschäftigten Arbeiter nicht so groß sein, daß eine wesentliche Entlastung des Magdeburger Arbeitsmarktes eintritt.

Wie gesagt: wir prophezeien nicht und werden uns auch hüten, eine Zahlenpielerei anzufangen. Wie gründlich z. B. die „Magdeburgische Zeitung“ daneben geraten hat, als die Arbeiten am Mittellandkanal ihren Anfang nehmen sollten, steht noch zu deutlich in der Erinnerung. Große Werke werden aber entstehen, wenn die Verträge glücklich um alle Klippen gesteuert sind. Das ist sicher. Und der Magdeburger Wirtschaft wird ein großer Dienst erwiesen.

Nach den Angaben der „Magdeburgischen Zeitung“ sollen für die Großgaserei, das Elektrizitätswerk und eine Gasenanlage insgesamt 55 Millionen Mark investiert werden. Mit dem Bau der Zinkhütte soll sofort begonnen werden. Nach dem Vertrag soll sie am 1. April 1933 fertiggestellt sein. Die Zinkhütte wird, da die frühere Zinkhütte von Giesches Erben in Oberschlesien an Polen gefallen ist, die einzige ihrer Art in Deutschland sein.

Die Zinkhütte braucht zu ihrer Arbeit in erheblichem Maß elektrischen Strom. Etwa 250 Millionen Kilowattstunden im Jahre. Die bisherigen Stromquellen in Magdeburg reichen hier nicht mehr aus, es wird ein neues Elektrizitätswerk gebaut. Wirtschaftsform: Aktiengesellschaft, gebildet von Giesches Erben, Dessauer Gasgesellschaft, Stadt Magdeburg. Die Stadt Magdeburg bringt 10 Millionen Mark, Giesches Erben 10 Millionen Mark und die Dessauer Gasgesellschaft 5 Millionen Mark auf. Das Aktienkapital wird voraussichtlich zunächst nicht voll eingezahlt werden. Das Werk soll Maschinen von einer Gesamtstärke von 100 000 PS-leistung erhalten.

Zur Errichtung eines neuen Gases für die Werke wird gleichfalls eine Aktiengesellschaft gegründet. Kapital 14 Millionen. Die Stadt soll 5 Millionen, Giesches Erben 3,5 Millionen, das Reich 2,4 Millionen, die Provinz 2,5 Millionen aufbringen. Außerdem soll eine Hypothek von 1 1/2 Millionen aufgenommen werden. Der Gasen wird mit dem jetzigen Industriegebiet verbunden und soll auf eine Umfänglichkeit von 600 000 Zonen Kohle und Erze jährlich ausgebaut werden.

Es sind also Anlagen in großem Umfang geplant. Arbeitslosigkeit wird geschaffen, unmittelbar und mittelbar. In den Werken, die in den Werken, auf den Dauten, in den Gasenanlagen beschäftigt werden, kommen Handwerker, Geographen, die wieder Lebensbedürfnisse der Arbeiter zu befriedigen haben.

Im ganzen: eine erfreuliche Förderung der Magdeburger Wirtschaft, die in den letzten Jahren schwer Schaden erlitten hat.

Giesches Erben, William Harriman und die Dessauer Gasgesellschaft kommen selbstverständlich nicht deshalb nach Magdeburg-Rothensee, weil sie eine große Sehnsucht treibt. Es sind selbstverständlich wirtschaftliche und reale Erwägungen, die zu ihren Entschlüssen führten. In erster Linie scheinen sie diesen Platz, der zugleich am Mittellandkanal und am Elbstrom liegt, sehr günstig zu beurteilen, das weitern hat ihnen selbstverständlich die Stadtverwaltung behilflich sein müssen. Die Stadt empfängt nicht allein, sie gibt auch. Erstens genießt das neue Unternehmen Gewerbesteuerfreiheit bis 1. April 1937. Von dieser Zeit an bis 1. April 1941 erfolgt eine abgestufte Veranlagung, so daß von diesem Termin an der volle Betrag zu zahlen ist. Das Unternehmen bleibt außerdem bis 1936 frei von der Grundvermögenssteuer. Die Stadt hat Kapitallasten zu übernehmen und stellt

### Sozialdemokratische Partei

Vorstandssitzung am Montag 5.30 Uhr im Sitzungssaal. — Bezirk Friedrichstadt-Werder. Am Montag abend 8 Uhr Mitglieder-versammlung. Def. Genossin Hartmann. — Bezirk Magdeburg für Eisenbahnarbeiter. Jahresversammlung Montag 20 Uhr in den „Mittler Bürgerhäuser“. Alle ersehen! —

Gelände zur Verfügung. Das muß sie, um des großen Zieles willen: die Arbeit zu fördern, Magdeburg von neuem zu einem Industriezentrum zu machen.

Für die Menschen, die in der allgemeinen Entwicklung der Wirtschaft eine Linie suchen, hat die Magdeburger Gründung noch eine andre Bedeutung. Eine große Berliner Zeitung überschreibt einen Artikel, der sich mit diesem Unternehmen beschäftigt: „Konstruktive Wirtschaftspolitik.“ Sie weist auf die Verknüpfung verschiedener Gesellschaften untereinander und mit einer Großstadt hin. Das Blatt macht diese Ausführungen:

Wie sich aus dem Communiqué der Stadt Magdeburg ergibt, bildet diese Transaktion nur einen Teil des umfangreichen industriellen Programms, das gemeinschaftlich von Giesche und der Dessauer Gas-Gesellschaft unter der Stadt Magdeburg verwirklicht werden soll. Um den Betrieb der Zinkhütte wirtschaftlich auszugestalten, hat man beschlossen, die Elektrizitätsinteressen der drei Parteien miteinander zu vereinigen und ein neues Werk zu erbauen, für dessen Strombedarf der Bedarf der neuen Zinkhütte, der auf 250 Millionen Kilowatt veranschlagt wird, das Rückgrat bildet. Gleichzeitig wird das neue Kraftwerk mittels der Leitungsnetze der Elektrizitätswerke Sachsen-Anhalt-St.-Ges., die ebenfalls zum Konzern Dessauer Gas gehört, in die mitteldeutsche Elektrizitätswirtschaft einbezogen. Ein Vorteil in der Verkehrsfrage des neuen industriellen Projekts besteht nicht nur hinsichtlich der Heranschaffung von Erzen auf dem Wasserwege, sondern in der Kohlenversorgung der Werke, für die zunächst die Beche Westfalen der Dessauer Gas-Gesellschaft zur Verfügung steht, andererseits kann aber auf dem Mittellandkanal westfälische Kohle und auf der Elbe englische Kohle bezogen werden.

Ein Stützpunkt Neuorganisation der Privatwirtschaft unter Beteiligung einer Großstadt, das ist das grundsätzliche Bedeutungswort an der Gründung. Die Großstadt wird in der großen Wirtschaft — nicht nur in der Versorgungswirtschaft ihres Gemeinwesens — ein Machtfaktor. Neue Formen, neue Prinzipien wollen sich durchsetzen.

## Stadt Magdeburg

### Sonntag Lätare

Dieser Sonntag hat im Volksmund die verschiedensten Namen. Maifonntag, Brotfonntag, Totenfonntag. Warum auch Totenfonntag? Haben wir nicht im November das Totenfest? Den Tag, der der Erinnerung der Verstorbenen gilt? Dieser Totenfonntag, der Sonntag Lätare, der vierte Fastenfonntag, ist nicht der Trauer, sondern der Freude gewidmet. Dieser Sonntag ist voll von alten germanischen Ideen und Bräuchen. Er gehört mit zu den Tagen, in denen noch die Sitten und Bräuche aus heidnischer Zeit leben. Sehnen wir uns in diesem Jahre nach der furchtbaren Strenge des Winters nicht doppelt nach dem Frühling? Wie mögen sich nun erst unfre heidnischen Vorfahren nach ihm gesehnt haben? Wie mag sich der Winter in den germanischen Urwäldern ausgewirkt haben? In unzulänglichen Hütten oder Erdlöchern mußten die damals kaum der höchsten Stufe der Wildheit entwachsenen Germanen im Winter bei schwelendem Feuer und bei trauriger Kienspanbeleuchtung hausen. Welche Bedeutung hatte es da für den Naturmenschen, wenn die Sonne am Himmelsbogen wieder emporkam. Dann kühlte er sein Herz höher schlagen. Dann veranstaltete er Feste, brannte Feuer an, die als weitleuchtende Freudenfanale den Sieg des Frühlings über den Winter kündeten. Wo aber die Freude einzieht, da wird Mummenschanz getrieben.

War es da nicht verständlich, wenn man dem strengen Herrn, dem Winter, der nun besiegt und überwunden das Feld räumen mußte, tüchtig Nasen drehte und ihn verspottete. Da hat man den Winter sicher in vielerlei Gestalt dem Feuer übergeben oder hat ihn in dem nahen Fluß eräuft.

Und dieser Brauch hat sich in vielen Gegenden Deutschlands bis auf den heutigen Tag erhalten. Der Winter, der alles erstarrt läßt, der das Reich der Pflanzen und Tiere mit Vernichtung heim sucht, wird als der Tod betrachtet. Daher heute noch der Brauch in vielen Gegenden, daß an diesem Sonntag Strohpuppen, die den Winter sinnbildlich, ins Feuer oder in den Fluß geworfen werden. In schwäbischen Dörfern ruft man am Sonntag Lätare: „Daraus, daraus, dort 'naus.“ In der Wendel wird, wie Voette sagt, der Tod mit den Worten ausgetrieben: „Den Tod haben wir ausgetrieben, den Sommer bringen wir wieder.“ Auch hier wird der Tod eräuft oder verbrannt. In der Freudenstimmung neigen die Menschen aber zum Lärmen. Die vielen symbolischen Szenen begleiten sie mit Töhlen und Kreischen. Und da die menschliche Stimme trotz ihrer Leistungsfähigkeit in diesem Kampfe für unzulänglich gehalten wird, sucht man sie durch allerlei Apparate zu unterstützen.

In der leider so wenig beachteten „Sammlung für deutsche Volkskunde“ in Berlin werden eine ganze Reihe Geräte gezeigt, die auch heute noch am Sonntag Lätare in manchen Gegenden Deutschlands gebraucht werden. Da sieht man sogenannte „Karridelfäden“ aus Treuenbriemeln, die von Kindern getragen werden, die Gaben einsammeln, besonders Brezeln, Pfannkuchen, Wiber und Wänder. Aus Schleswig-Holstein Ruten mit buntem Papier zum Tod- und Winter-austreiben. Im Bezirk Liegnitz werden „Sommerkruten“ gebraucht und in Friedemost im Kreise Glogau der Sommerbaum, den die Kinder am Sonntag Lätare zur Begrüßung des Sommers umhertragen.

Da sind Knarren und Klappern aus Württemberg und aus Ikehoe ein „Kummelpott“. Wir sehen, daß man dem strengen Herrn, dem Winter, in vielen Orten der deutschen Lande gründlich zu Leibe geht. In Salzburg und Oberbayern stehen die Burschen sogar mit großen Peitschen los, die sie mit beiden Händen im Takte schwingen, so daß das jedesmalige Knallen Gewerkschüssen gleicht. Die Kulturgeschichte vermutet in allen diesen Handlungen auch sogenannte Fruchtbarkeitsmysterien. Es ist wohl auch noch beabsichtigt, böse Dämonen zu vertreiben. Dieser genügen Klappern und Peitschen nicht, die heute, am Sonntag Lätare geschwungen werden, den strengen Herrn, den Winter, so schnell in die Flucht zu schlagen. Hoffen wir, daß ihm die lang ersehnte Frühlingssonne den Garaus macht.

Fr. Henneberg.

### Ein Gespann 5 Meter tief gestürzt

Am Sonnabend morgen stürzte auf dem Neubaudeer Firma Steigerwald & Kaiser, Weiter Weg, ein Gespann mit Wagen in eine circa 5 Meter tiefe Grube. Die herbeigerufene Feuerwehr mußte, um das Gespann zu heben, erst eine Rampe anlegen, um eventuell auf diese Weise die Pferde aus ihrer Lage befreien zu können.

Es wurde eine lange, verhältnismäßig also nicht zu steile Rampe angelegt, und man versuchte, das eine Pferd, das bei dem Unfall keinen Schaden genommen hat, heraufzuführen; aber das gelang nicht, es mußte vorläufig zurückgebracht werden. Das andre Pferd hatte nach dem Sturze minutenlang mit dem Kopfe festgehalten. Wie der Tierarzt feststellte, hatte es innere Verletzungen erlitten und mußte getötet werden. Außerlich konnte man ihm keine Verletzungen ansehen. Doch litt es sichtlich. Man bedeckte ihm die Augen mit einem Tuch, und ein einziger Schlag auf den Kopf ließ es betäubt zusammenbrechen. Es wurde dann sofort geschlachtet und, als es kein Lebenszeichen mehr gab, auf die Hebelade geschafft. Die Begbringung war ziemlich mühselig. Der Radfahrer mußte erst auf die Frage verschmüzt werden und wurde dann mittels eines an einem starken Querbalken befestigten Flaschenzugs an der Rampe hinaufgeschafft. Der Wegtransport des lebenden Pferdes dürfte sich sehr schwierig gestalten. — Auf dem Weiteren Wege hielt eine große Zuschauermenge hartnäckig ihre Plätze, obwohl man von der Straße aus nichts von den Vorgängen in der Grube sehen konnte. Eine Anzahl Schupplente hatte damit zu tun, sie von der Unfallstelle selbst fernzuhalten, damit die Arbeiten dort nicht behindert wurden.

**Billiger als wir**  
kann bei gleich guter Ausführung  
und Ausstattung  
niemand sein.  
**Überzeugen Sie sich selbst!**  
**HEIM-MUSIK Breiter Weg 258**

**Sprechmaschinen in jeder Preislage bei niedrigsten Wochen- bzw. Monatsraten**

### Kleine Chronik

#### Andernach überschwemmt

Andernach, 9. März. Am Freitag wurde ein großer Teil der Stadt Andernach infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters überschwemmt. Mehrere Straßenzüge wurden zu zeitweiligen Bächen. Das Wasser drang bis zum Bahnhofsgebäude vor und überschwemmte den Marktplatz inmitten der Stadt. Auch die Bahngleise wurden teilweise unterspült, jedoch trat eine Störung des Zugverkehrs nicht ein. Die Feuerwehr mußte vergeblich die untern Stadwerke der Häuser räumen. Die Mauern der früheren Anstalt St. Thomas wurden an mehreren Stellen durchbrochen, um den Abfluß der großen Wassermassen zu ermöglichen.

#### Der Eisgang in der Nordsee

Kurbseebad St. Peter, 8. März. Durch die Vereisung des Battenmeeres und die Einwirkung von Ebbe und Flut sind bereits fast 400 Meter der bekannten 1200 Meter langen Brücke von St. Peter beschädigt worden. Es ist damit zu rechnen, daß bei dem starken Witterungswechsel der ganze Brückenbau schweren Schaden erleidet.

#### Selbstverbrennung in der Wohnung

In der Mantuffelfstraße in Berlin errichtete am Freitag der 60 Jahre alte lebensmüde Arbeiter Franz Augustburger in seiner Wohnung aus dem von ihm zerstückelten Mobiliar einen Scheiterhaufen, übergießt ihn mit Petroleum, versperre die Eingangs- tür und zündete die Trümmermassen an. Die Feuerwehr fand Augustburger mit schweren Brandwunden am ganzen Körper bewußtlos auf dem Scheiterhaufen. Er starb auf dem Weg ins Krankenhaus.

\*

In einer Laubenkolonie in Berlin-Dahlem geriet ein hölzernes Wohnhaus in Brand. Bei den Löscharbeiten fand man unter den Trümmerresten die vollständig verkohlte Leiche des 30jährigen Sohnes des Laubenbesizers. Den Flammen fielen auch zahlreiche Hühner, Enten und Ziegen zum Opfer.

#### Verurteilter Schwindler

Der sogenannte „Direktor“ der „Rationwacht“, über dessen groß angelegten Schwindel wir kürzlich berichteten, wurde von dem gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig zu 2 Jahren Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Geldstrafe wird als durch die Untersuchungshaft verbüßt angenommen.

Der Angeklagte Schürma, so wird in der Begründung ausgeführt, habe sein phantastisches Knefengebäude nur dazu gebraucht, um sich auf Kosten anderer zu bereichern. Schürma habe sehr raffiniert gehandelt und in der Hauptsache Erwerbslose um ihre letzten Ersparnisse betrogen. Deswegen seien ihm auch keine mildernden Umstände zugebilligt worden. Daß der Angeklagte ein Pbiot sei, habe das Gericht verneint, vielmehr sei erwiesen, daß er ein sehr intelligenter Mensch ist.

#### Kindesentführung im Flugzeug

Die Berliner Staatsanwaltschaft beschäftigt sich gegenwärtig mit einer sensationellen Kindesentführung, deren Verleibigte bekannte Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft sind. Die Inhaberin des Verlages Gysler & Co., die jetzt mit dem Berliner Bankier Tobolsky verheiratet ist, Frau Selga Gysler-Tobolsky, hat ihre 6jährige Tochter aus ihrer ersten Ehe mit dem Berliner Großkornereibesitzer Dr. Selmut Spaeth in einem Flugzeug entführt und hält sich zurzeit mit dem Kinde im Ausland verborgen.

In dem Scheidungsprozeß des Ehepaares Spaeth war der Mutter das Sorgerecht für das Kind übertragen worden. Spaeth erwirkte jedoch im Dezember vorigen Jahres einen Beschluß, der der Mutter das Sorgerecht entzog. Als nun dieser Tage der Gerichtsvollzieher in der Tobolskyschen Wohnung erschien, um auf Grund einer einstweiligen Verfügung die Tochter dem Vater zuzuführen, war das Nest leer: Mutter und Kind waren am Abend vorher mit einem Flugzeug davongeflogen. Ihr Aufenthalt ist zurzeit noch unbekannt.

#### Bergung der Opfer von Madeira

London, 9. März. Bisher sind nach ergänzenden Berichten aus Funchal auf Madeira 16 Opfer des kürzlichen Erdstößes geborgen worden. Verschiedene von ihnen waren 30 Stunden nach der Katastrophe noch warm, woraus hervorgeht, daß die meisten Körper ziemlich lange Zeit nach dem Unglück unter den Trümmermassen noch lebten.

#### Die Kage bringt es an den Tag

In Mailand mußte ein Kaufmann aus gesundheitlichen Gründen einen kleinen Ort im Gebirge aufsuchen. Der Meisterdieb des Stra drang währenddessen in die Villa des Kaufmanns ein und stahl u. a. wertvolle Schmuckstücke. Beim Verlassen der Wohnung wurde er von einem Nachbarn des Besitzers bemerkt und verfolgt. Der Gauner warf den größten Teil seiner Beute von sich, steckte die Schmuckstücke in die Tasche und flüchtete in den Park der Villa. Hier vergrub er die Juwelen. Kurz darauf wurde er von einem Wächter gestellt und zur Wache gebracht. Die Juwelen blieben zunächst verjährt. Eines Tages machte die Kage des Kaufmanns ihren gewöhnlichen nächtlichen Spaziergang. Dabei fand sie ein Stück weißes Papier, das aus dem Boden hervorlugte. Das Tier schnarrte so lange, bis es das Papier, in das die Juwelen eingewickelt waren, freigelegt hatte. Die Bewohner der Villa fanden am andern Morgen zu ihrem großen Erstaunen den Schatz. Noch größer war das Erstaunen des Meisterdiebes, als man ihm diese Geschichte erzählte.

## Das lockende Berlin

### „Verwarnung wegen Obdachlosigkeit.“

Der Angeklagte, der dem Schnellrichter in der Berliner Stadtvogtei vorgeführt wird, ist ein noch junger Mensch, von Beruf Schlosser. Er ist Anfang vorigen Jahres nach Berlin gekommen und hat gleich in einem bekannten Industriewerk Arbeit gefunden. Im Herbst wurde er mit vielen Arbeitskollegen entlassen. Seine Bemühungen, neue Arbeit zu finden, waren ohne Erfolg. Er „ging stempeln“. Die Unterstützung, die er bezog, reichte knapp zum Leben; sein Zimmer mußte er aufgeben. Er nächtigte im Freien, als es kälter wurde, in Wägen. Dort ist er bereits vor 14 Tagen aufgegriffen und dem Schnellrichter vorgeführt worden. Von einer Bestrafung wurde Abstand genommen, ihm aber aufgegeben, sich innerhalb von 14 Tagen ein Unterkommen zu besorgen. Eine „Verfügung“, die leicht zu erlassen, für einen armen Teufel aber schwer auszuführen ist.

Jetzt wird er wieder dem Schnellrichter vorgeführt. Seine Papiere sind in Ordnung, vorbestraft ist er ebenfalls nicht. Aber warum er in Berlin bleibt und nicht nach Hause zurückkehrt, befragt der Staatsanwalt zu wissen. Nach Hause kann der Angeklagte nicht, denn er hat einen Stiefvater, der ihn nicht aufnimmt. Er müßte auch in seiner Vaterstadt im Freien oder in Wägen nächtigen, aber zunächst hat er überhaupt kein Bargeld, aus Berlin fortzukommen. Und dann hofft er immer noch, in dem großen Berlin eher Arbeit zu finden als in seiner kleinen Heimatstadt.

Staatsanwalt und Richter überlegen lange, was sie mit dem „Verbrecher“ anfangen sollen. Eine Bestrafung kann hier nichts ändern. Andererseits hat er sich natürlich gegen die Gesetze vergriffen und das erfordert seine Sühne. Aber der Richter hat genügend menschliches Verständnis, um das Verfahren einzustellen und den Angeklagten nach einer gutgemeinten, aber scharfen und belehrenden Belehrung mit einer Verwarnung zu entlassen. Er soll innerhalb von 14 Tagen seine Adresse angeben.

Der Angeklagte wird in zwei Wochen wieder hier stehen und dann wegen Vagabundierens mit Haft bestraft werden. Wenn er nicht etwa wegen eines Mundtraubs angeklagt wird. Er wäre nicht der erste, der so auf die falsche Bahn kommt.

### Landarbeiter im Winter.

Der Angeklagte ist von Beruf Schnitter. Jedes Jahr arbeitet er im Sommer auf dem Lande, im Winter kommt er nach Berlin und sucht sich hier durchzuschlagen. Dabei ist er vor 2 Jahren schon einmal im Asyl für Obdachlose, wo besondere Schnitterbaracken errichtet sind, aufgegriffen und wegen „Arbeitslosen“ mit einem Tage bestraft worden. Er ist also „vorbestraft“; denn die Anklage wirkt ihm jetzt wieder Vagabundieren und Arbeitslossein vor. Vor 14 Tagen wurde ihm aufgegeben, sich eine Wohnung zu

### Totschlägerin auf der Anklagebank

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin begann am Freitag unter großem Andrang des Publikums der Totschlägerprozeß gegen die 33jährige Schächtermeyers-Gesfrau Christine Heidud, die am 26. August vorigen Jahres ihre 60 Jahre alte Schwägerin Margarete Birfner mit einem Peil erschlug.

Die Angeklagte ist eine hübsche Frau, die einen äußerst jugendlichen Eindruck macht. Ihr Vater war Pförtner in einer Schule in Hamborn. Mit 20 Jahren verließ die Angeklagte das



Die Angeklagte, Christine Heidud.

elterliche Haus und nahm zunächst verschiedene Haushaltsstellen an. Nach dem Kriege kam sie nach Berlin, wo sie u. a. in kleinen Restaurants am Wirtschaft tätig war. Durch Prozente und Trinkgelber konnte sie sich rund 1000 Mark ersparen. Im Oktober 1927 lernte sie ihren Mann, den Schächtermeyster Mar

beschaffen und nicht Nacht für Nacht ins Asyl zu gehen, wo er auf Kosten der Stadt lebt. Selbstverständlich hat er noch keine Wohnung, denn dazu müßte er Geld haben, und um Geld zu bekommen, braucht er Arbeit und die ist heute, noch dazu für einen Landarbeiter, in der Großstadt schwer zu finden. Der Angeklagte müßte sich „umstellen“ und andre Arbeit annehmen, meint der Staatsanwalt.

Der Angeklagte stammt vom Lande. Er kann aber nicht nach Hause zurück, denn sein Vater arbeitet selbst als Tagelöhner und hat kaum für sich zum Sattessen, kann also seinen Sohn nicht auch noch ernähren, zumal noch zwei schulpflichtige Töchter zu ernähren sind. Die Mutter ist tot.

Der Staatsanwalt weiß auch hier nicht recht, was er für eine „Strafe“ beantragen soll. Er wendet sich an den Angeklagten: „Warum haben Sie sich denn keine Wohnung beschafft?“ — „Wo, von denn?“ fragt dieser. Und der Staatsanwalt kann nur erklären: „Das kann ich Ihnen nicht sagen.“

Der Staatsanwalt beantragt gegen den „Verbrecher“ eine Haftstrafe von 3 Tagen, das Gericht erkennt auf 2 Tage. Das Ansehen des Staates ist gerettet.

Und ein armer, hungriger Schnitter hat für 2 Tage warmes Essen und ein Dach über dem Kopfe.

### Der Bettler.

„Die Stadt muß Sie unterstützen, wenn Sie absolut keine Existenz mehr haben, zum Verhungern kommt hier keiner!“ Diese schönen Worte richtet der Staatsanwalt an den Angeklagten, einen Mann von etwa 55 Jahren, der wegen Bettelns in der Stadtvogtei eingeliefert und nun dem Schnellrichter vorgeführt wird.

Aber die Stadt, diese lockende Großstadt, läßt doch Leute verhungern, wenn sie sich keine Existenz schaffen können. Der Angeklagte ist nach Berlin gekommen, als er in seiner sächsischen Heimat keine Arbeit mehr finden konnte. Er hat dann einige Zeit, wie aus seinen Papieren hervorgeht, als Händler gearbeitet und Ausschließstellen innegehabt, ist aber immer wieder nach kurzer Zeit entlassen worden, denn als Erinnerung an die Kriegszeit leidet er an Magengeschwüren, die ihn in seiner Arbeitstätigkeit behindern.

Der Angeklagte macht einen vertrauenswürdigem und nüchternen Eindruck. Aber er ist bereits „einschlägig“ vorbestraft, denn man hat ihn schon einmal beim Betteln gefaßt und damals 10 Tage in Haft gesteckt. Jetzt muß die Strafe natürlich höher ausfallen, der Staatsanwalt beantragt 14 Tage Haft, und das Gericht erkennt antragsgemäß. Für das nächste Mal wird außerdem noch Heberweisung an das Arbeitshaus in Aussicht gestellt.

Zum Verhungern kommt keiner in Berlin; er kann, wenn es nicht anders geht, betteln gehen. Aber er darf sich dabei nicht erwischen lassen.

Heidud kennen. Er war bereits dreimal verheiratet. Eine seiner Frauen starb nach kurzer Ehe, von den beiden andern ließ er sich scheiden. Die Angeklagte wurde seine vierte Frau. Bis dahin hatte ihm seine Schwester Ida den Haushalt geführt. Aus der Ehe mit der zweiten Frau ist ein 3 Jahre altes Kind vorhanden. Nach der Darstellung der Angeklagten kam es in der Ehe bereits 6 Wochen nach der Hochzeit zu schweren Streitigkeiten über die Erziehung des Kindes und über die Führung des Geschäftes. Bei diesen Auseinandersetzungen stellte sich die Schwägerin stets auf die Seite ihres Bruders. Am Morbtage war der Schächtermeyster mit seinem Kinde spazierengegangen. Die Angeklagte blieb mit der Schwägerin allein im Hause. Zwischen den Frauen kam es wiederum zu einer Auseinandersetzung. Als Frau Heidud schließlich erklärte, das beste sei, sie gehe aus dem Hause, erwiderte die Schwägerin: „Was bildest Du Dir denn mit Deinen paar Sechsern ein. Mein Bruder hätte auch eine Frau mit mehr Geld haben können. Du hast Dich ja nur in den Reußen herumgetrieben, wie das mit den Kellerinnen ist, weiß man ja.“ Durch diese Äußerungen wurde die Angeklagte so erregt, daß sie im Laden das Peil ergriff und damit auf die am Fenster im Wohnzimmer sitzende Schwägerin einhieb. Als die Angeklagte diese Vorgänge dem Gericht ausführlich schildert, bekommt sie einen Weinanfall und schreit laut auf, sie habe einen Mord nicht gewollt. Sie habe in der Aufregung gar nicht darauf geachtet, daß sie das Schächtermeyster ergriffen hatte.

Aus der Vernehmung eines Kriminalkommissars ergibt sich, daß die Angeklagte beim ersten Verhör erklärte, ein Einnbrecher komme als Täter in Frage. Später habe Frau Heidud freiwillig ein Geständnis abgelegt.

### Tauwetter in Schiefen

Seit Freitag herrscht im Gieschberger Tal bei einer Temperatur von 6 Grad Wärme in den Mittagsstunden Tauwetter. In den Vorbergen tauet es vorläufig noch nicht. Auf dem Kamme waren Freitag mittag noch 8 Grad Kälte. Dieses langsame Einfließen des Tauwetters verringert bedeutend die Hochwasser Gefahr.

Geldstrahlentaster öffneten in der Nacht zum Freitag mit Nachschlüssel die Kassenträume der Gläubiger-Gesellschaft in der Blücherstraße in Berlin, brachen einen Geldschrank auf und entkamen mit 1000 Mark Bargeld.

Erfolgreiche Razzia. Die Berliner Kriminalpolizei hat am Freitag bei einer Razzia drei gefährliche Diebesbanden festgenommen, deren Spezialität es war, von Fahrwerten große Mengen von Waren, in der Hauptsache Zucker und Mehl, zu stehlen. Die Anführer sind schwer vorbestrafte Verbrecher. — Zu gleicher Zeit konnte die Kriminalpolizei einen großen Einbruch aufklären, der im Februar in einem Pelzgeschäft am Sittelmarkt verübt wurde, und wobei den Tätern für mehr als 100 000 Mark Ware in die Hände fielen. Einer der drei ermittelten Täter, ein 26 Jahre alter angeblicher Kaufmann Scheiblich, sitzt bereits in Haft. Seinen Komplizen ist man auf der Spur. Außerdem wurden fünfzehn Geher festgenommen.

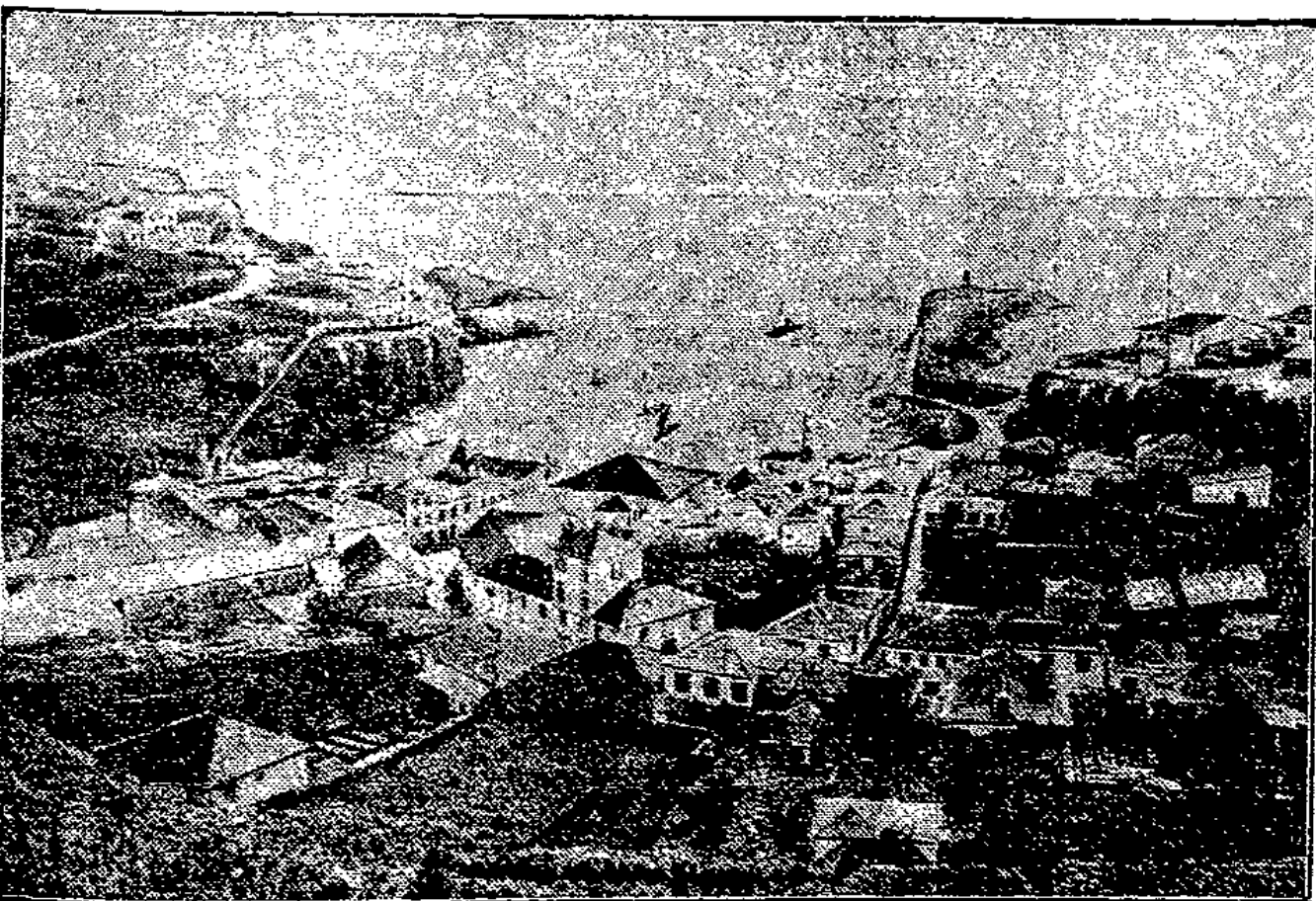
Eine jugendliche Falschmünzbande ist in der Nähe von Neichenberg in Böhmen ausgehoben worden. Acht Schloffer- und Gießerlehrlinge hatten gemeinsam eine Präganstalt aufgemacht und Fünf-Kronen- und Ein-Kronen-Stücke fertiggestellt. Die Herstellung der Fünf-Kronen-Stücke gelang nur schlecht; die Münzen konnten nicht vermehrt werden. Mit den Ein-Kronen-Stücken plünderten die Vurschen sämtliche Automaten der Umgebung aus. Die Täter befinden sich in Haft.

Schwerer Unfall eines französischen Bombenflugzeugs. Auf dem Flugplatz des 21. französischen Luftregiments in Effry ist ein zweimotoriges Bombenflugzeug kurz nach dem Aufstieg abgestürzt. Die vier Insassen wurden unter dem Flugzeug begraben. Der Führer und zwei Begleiter waren sofort tot, während ein vierter Fluggast mit Verletzungen davonkam.

Falscher Sparinspektor. In Wien wurde der bereits wiederholt vorbestrafte Monteur Franz Götsch, ein gewerkschaftlicher Wohnungseinbrecher, verhaftet. Er hatte sich während der letzten Kälteperiode in vornehme Wohnungen begeben und dort als „Inspektor für Sparmaßnahmen“ die Wasserleitungen nachgesehen. In der Wohnung eines Wanddirektors hielt er dabei ein Raat Manometerknöpfe aus Platin mitgehen. Der Dieb konnte erwischt werden, wurde aber von einem Portier auf der Straße erkannt. Dem Verhafteten werden u. a. noch zwei andre Wohnungseinbrüche zur Last gelegt. Insgesamt soll er für 18 000 Mark Wertfachen gestohlen haben.

## Erdrutschkatastrophe auf Madeira

Die schöne portugiesische Insel Madeira wurde durch eine schwere Erdrutschkatastrophe heimgesucht. Regengüsse hatten auf dem Nordrand der Insel die Felsen unterspült, die plötzlich nachgaben und mit den darauf befindlichen Häusern ins Meer stürzten. Ueber 100 Personen fanden dadurch den Tod.



# Gardinen-Dekorationen

Wir bieten durch  
**niedrige Preise u. gute Qualitäten: wirkliche Billigkeit!**

Vergleichen Sie bitte selbst unsere Waren mit anderen. Die von uns gebotenen Vorteile sind so groß, daß sie jedem sofort auffallen.

**Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-fabriken Georg Methner & Co.**

**Jetzt Breiter Weg 13**



**Die Wette gewonnen**  
 Habe ich jedesmal, wenn ich meinen Anteil-Liter und daneben den fränk. Benediktiner von Rennern probieren ließ. Keiner vermochte bisher, weder mit verbundenen noch offenen Augen, beide Fabrikate voneinander zu unterscheiden. Ebenso gut kann man auch auf Charak-täuser wetten. Überhaupt alle aus Reichel-Essenzen selbst hergestellten Litore sind so zu werten. Sie bestehen im Vergleich mit den teuersten Marken jede Probe. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, echt aber nur mit Marke „Lichtberg“. Dr. Reichel's Rezipi-büchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch **Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4**

**Krankenbehandlung**  
 nach Dr. Schwabe gegen viele **Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten** mit vielen Heilerfolgen. 2148 Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleibs-leiden, Innen- und Hautkrankheiten. **E. Altmann, Magdeburg, Br. Markt, 4** Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

**Dankfagung**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank. Im Besonderen danken wir dem Bischofskinder-Vereinsbund für den erhabenen Gesang sowie Herrn Pastor Jensch für seine Erntest-worte.  
**Anna Weckner und Söhne**

**Dankfagung.**  
 Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Bewohnern des Hauses Kurfürststraße 28 meinen herzlichsten Dank. Besondere Dank dem Gartenverein Minerva, den Reichs-bannerkameraden und dem Metall-arbeiter-Verein. Dank auch dem Herrn Kaplan für die trostlichen Worte in der Kapelle und am Grabe.  
**Wwe. Zoska Kaiser.**

**Dankfagung.**  
 Statt Karten!  
 Für die mir bei der Beerdigung meines Mannes erwiesenen Aufmerk-samkeiten sage ich hierdurch allen Teil-nehmern meinen besten Dank.  
**Emilie Bruze geb. Eisenhuth.**

Durch einen schrecklichen Tod wurde uns unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte, Frau  
**Elfa Wille geb. Teubel**  
 entrissen. Beerdigung wird noch bekannt-gegeben.  
**Marie Voigt nebst Tochter Greit und Geschwister.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Magdeburg  
 Nachruf.  
 Am 4. d. M. starb unser Mitglied  
**Ernst Feld**  
 Graveur, an Blindarmenentzündung, 18 Jahre alt; am 6. d. M.  
**Hermann Karnführ**  
 Schlosser, an Darmblutung, 58 Jahre alt; am 7. d. M. starb unser Mitglied  
**Theodor Knoch**  
 Arbeiter, an Herzschwäche, 44 Jahre alt. Ehre Ihrem Andenken!  
 Die Beerdigung des Kollegen Feld hat bereits stattgefunden; die Einäsche-rung des Kollegen Karnführ findet am Montag den 11. März, nachm. 5 1/2 Uhr, von der Halle des Westfriedhofs aus statt. Die Trauerfeier zur Einäscherung des Kollegen Knoch findet am Dienstag den 12. März, nachmittags 5 Uhr, in der Halle des Westfriedhofs statt.  
**Die Verwaltung.**

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so gütlicher Weise erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir hierdurch allen unsern  
**besten Dank**  
 aus.  
**Magdeburg-St., im März 1929.**  
**Gustav Nagel und Frau**  
 Morgenstraße 71.

Wir geben bekannt, daß wir auch beim **Landgericht in Magdeburg** zugelassen sind.  
**Dr. jur. Happ** Rechtsanwalt und Notar  
 Schönebeck a. d. Elbe, Friedrichstraße 97 a  
**Jenrich** Rechtsanwalt und Notar  
 Schönebeck a. d. Elbe, Salzer Straße 4

**Homöopath. Blomellische**  
**Krankheitsbehandlung**  
**Maaben, Prälatenstr. 14, 11**  
 — Telefon 7212 —  
 Ecke Himmelreichstraße — **Parasitenreinigung**  
 Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr.  
 Donnerstags und Sonntags k o l n e Sprechstunde

**Kränze und Palmenwedel**  
 liefert preiswert und gut  
**Robert Hochbaums Blumen-Handlung**  
 Schönebeck a. Elbe, Salzer Straße 7 Schönebeck  
 Blumenpenden - Vermittlung nach allen Orten

Zur **Konfirmation**  
 Glas / Porzellan / Emaille  
 Holz / Stahl  
 Bürstenwaren extra  
 Konfirmationsgeschenke  
 Bei größeren Einkäufen  
 Zahlungserleichterung —  
**KAUFHAUS**  
**KARLINER**  
 Gr. Dlesdorfer Str. 29/30

Zur Ausbesserung der durch den Frost entstandenen Schäden bringen wir unsere **Dachpappen und Teerprodukte** empfehlend in Erinnerung. Verkauf auch in kleinen Mengen.  
**Carl Küster** Dachpappen-fabrik  
 gegr. 1868. — Salzbergstr. 6a. 129b

**Möbel**  
 gute Qualitätsware, Uh-, Herren- u. Schlaf-zimmer, Küchen usw. **kaufen Sie preiswert** — seit 1896 — bei  
**Willy Eberl**  
 Tischlermeister  
 Grünemannstr. 11 und 12  
 Tel. Amt Norden 23416  
 Schlafzimmer 275.4 auch geteilt, auch 5. Schrank 45.4, wenig gebraucht. Helfer, Agnetenstr. 10.

**Bestattungs-Institut**  
  
**Sarg-Fabrik**  
 Tel. 23700  
 Nordend  
 Erledigung aller Formalitäten  
**Hauptwache 8/9 am Alten Markt**  
 Gr. Dlesdorferstraße 24 - Schrotstraße 26  
**Ueberführungen**  
 Erd- und Feuerbestattungen

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Else Schüler**  
 geb. Schroeder  
 im 45. Lebensjahre.  
 Magdeburg, den 8. März 1929.  
 In tiefer Trauer  
**Valentin Schüler und Kinder.**  
 Die Trauerfeier findet Mittwoch den 13. März, mittags 1 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.

**Familiennachrichten.**  
 Das Fest der silbernen Hochzeit feiern der Gatte Albert Schmöhl und seine Ehe-frau, Henkeldehler Straße 37.

**Für Ihr Kind**  
 gebrauchen Sie  
**Panther**  
 Kinderwagen  
 Klapp-Wagen  
 Gruppenwagen

einen hygienisch einwandfreien Kinderwagen oder Klappwagen mit geräumiger Liegefläche. Diesen großen Vorteil finden Sie bei den **Panther-Kinderwagen** Wichtig ist auch die elastische Spiralfeder-matratze. Die neuesten Modelle können Sie zwanglos besichtigen in  
**Beyers Kinderwagenhaus**  
 Magdeburg, Alter Markt 13

**Aufklärung über Homöopathie**  
**Filmvortrag**  
 am Dienstag den 12. März, abends 8 Uhr, im großen Saal der „Freundschaft“, Prälatenstraße  
**Die Nacht des Kleinen**  
 Im Auftrage der hiesigen homöopath. Vereine, veranstaltet von **Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**  
 Eintritt frei! Jedermann hat Eintritt!  
**Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege**  
 Magdeburg-Altenstadt und Sandersburg

**Kaufe Gebisse**  
 Goldgähne, Gold-Platin, Silber, ausgef. Fransenhaar  
**W. Träbert,**  
 Berlin, Straße 12  
 10. bis 6 Uhr

**Wo kaufen** **Wiederverkäufer, Großverbraucher und Vereine**  
 gute Waren wirklich billig? In der **Engrosabteilung, Hasselbachstraße 5.**  
 Der dauernd steigende Umsatz und die vielen freiwilligen Anerkennungs-schreiben bestätigen meine Leistungsfähigkeit. Meine 4 Branchen-abteilungen ermöglichen mir ganz niedrigst kalk. Preise, denn „Eins bringt das Andere“  
**Willy Walter, Magdeburg**  
 Kaffee-Gasthof / Musikantenstr. 1  
 Wegscheiderstr. u. Dersl. / Kurtarwegstr. 10  
 Eigen. Zigarettenfabrik / Geogr. 1812  
 Ein unverbindlicher Besuch lohnt sich.

Die Kälte und das jetzige Wetter haben selbst den Gesundesten angegriffen. Beugen Sie vor. Rechtzeitig ein Schwitzbad genommen, ehe sich alle Erkältungsfolgen erst richtig zeigen, ist immer billiger als lange Krankheit mit Arbeitsunmöglichkeit. Im Frühjahr das richtige Bad, mäßig zubereitet, mit guter Massage genommen, half schon von jeher. Kommen Sie jetzt mit Verstanden. Sie finden peinlichste Sauberkeit, gewissehafte u. aufmerksame Bedienung im  
**Kaiser-Otto-Bad**  
 Inhaber: Ernst Broom, Fettehennersir. 5 (am Alten Markt) Tel. 1349, gegründet 1896, jetzt vergrößert und gründlich renoviert. Bekannt für gute Massagen. Lieferung sämtlicher Bäderarten. — Zugelassen zu allen Krankenkassen. — Geöffnet von 8 bis 8 Uhr durchgehend, Sonntags bis 12 Uhr.

**Denken Sie jetzt schon an die heissersehnte Ostergabe**

Am Schultende — zur Konfirmation ist der Gabentisch unvollkommen ohne die heißersehnte Taschen- oder Armbanduhr. Überall sind die Alpina-Uhregeschäfte für Ihren Besuch gerüstet. Die weitverzweigte Alpina mit den angegliederten Schweizer Uhrenfabriken hat für reiche Auswahl Sorge getragen. Uhren für jeden Geschmack — die Alpina Dreieck schon zu bescheidenstem Preise.

**Alpina**  
 In Magdeburg nur bei  
**F. O. Gasser, Breiter Weg 21/22**

Am Freitag abend 7 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, guter Sohn, Bruder und Großvater, der Gewerkschaftsbeamte  
**Otto Meister**  
 im Alter von 55 Jahren.  
 Dies zeigen betrübt an  
**Franziska Meister**  
 geb. Weste  
 nebst Kindern und Verwandten  
 Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch, 13. März, nachm. 4 1/2 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs.



Radio-Dräger  
 Registrierungs-Nr. 10  
 Markt auch Radio nur bei  
 Spalten . . . ab Km. 0.75  
 Kopfhörer mit  
 Feinabstimmung ab Km. 3.95  
 Detektor mit  
 Anweisung und Schaltungsbuch  
 Lager bei billigsten Preisen  
 Kolonnen  
 Alle Bestellungen für Schaltungen  
 der "Volksstimme" stets auf  
 dem neuesten Stande

**Radio**  
 Die Bestellungen für Schaltungen  
 der "Volksstimme" stets auf  
 dem neuesten Stande  
 Lager bei billigsten Preisen  
 Anweisung und Schaltungsbuch  
 Kolonnen  
 Kopfhörer mit  
 Feinabstimmung ab Km. 3.95  
 Spalten . . . ab Km. 0.75  
 Markt auch Radio nur bei  
 Registrierungs-Nr. 10  
 Radio-Dräger

**Der Gäte auf dem Baum**  
 Ein hübsches Bildchen zeigt  
 einen Mann, der auf einem  
 Ast eines Baumes sitzt und  
 eine Gitarre spielt. Die  
 Szene ist idyllisch und  
 friedlich. Der Mann trägt  
 eine einfache Kleidung und  
 scheint sich in der Natur  
 zu entspannen. Die Bäume  
 sind groß und laubig, was  
 auf einen Sommerzeitpunkt  
 hindeutet.

**Ein hübsches Bildchen**  
 zeigt einen Mann, der auf  
 einem Ast eines Baumes  
 sitzt und eine Gitarre  
 spielt. Die Szene ist  
 idyllisch und friedlich.  
 Der Mann trägt eine  
 einfache Kleidung und  
 scheint sich in der Natur  
 zu entspannen. Die  
 Bäume sind groß und  
 laubig, was auf einen  
 Sommerzeitpunkt  
 hindeutet.

**Stotterjuni**  
 August Kopsch.  
 Ein kleiner Junge erzählt  
 von seinen Erfahrungen  
 mit dem Stottern. Er  
 beschreibt, wie er sich  
 fühlt, wenn er nicht  
 flüssig sprechen kann,  
 und wie er versucht,  
 dies zu überwinden.  
 Die Geschichte ist  
 humorvoll und  
 verständnisvoll.

**Hokuspokus**  
 Ein Gaukler Hokuspokus  
 zeigt seinen Trick.  
 Er hat eine große  
 Kugel, die er mit  
 einem Zauberstab  
 berührt. Plötzlich  
 verwandelt sich die  
 Kugel in einen  
 kleinen Menschen.  
 Das Publikum ist  
 begeistert.

**Versteckrätsel**  
 Von den Städtenamen:  
 Koblenz - Konstanz -  
 Tangermünde - Franken-  
 Thal - Steinhilber -  
 Eibersfeld  
 nimm je zwei Buchstaben  
 Setze dieselben nebenein-  
 ander! Dann wirst du eine  
 Stadt finden, die am Bos-  
 porus liegt.

**Stahel-Ausflüge**  
 Das kleine feste Haus ist  
 aus der vorigen Nummer  
 Die Preisliste:  
 Edelweiß - Edelweiß.  
 Dreistufige Scharade.  
 Edelweiß - Edelweiß.

**Zitieren mit Kasten und Noten**  
 Fritz Becker, Schönbeck,  
 Streckenweg 8.  
 Preise für Schaltungen  
 ab Km. 0.70  
 ab Km. 3.95  
 ab Km. 0.75

**Radio-Dräger**  
 Registrierungs-Nr. 10  
 Markt auch Radio nur bei  
 Spalten . . . ab Km. 0.75  
 Kopfhörer mit  
 Feinabstimmung ab Km. 3.95  
 Detektor mit  
 Anweisung und Schaltungsbuch  
 Lager bei billigsten Preisen  
 Kolonnen  
 Alle Bestellungen für Schaltungen  
 der "Volksstimme" stets auf  
 dem neuesten Stande

**Radio**  
 Die Bestellungen für Schaltungen  
 der "Volksstimme" stets auf  
 dem neuesten Stande  
 Lager bei billigsten Preisen  
 Anweisung und Schaltungsbuch  
 Kolonnen  
 Kopfhörer mit  
 Feinabstimmung ab Km. 3.95  
 Spalten . . . ab Km. 0.75  
 Markt auch Radio nur bei  
 Registrierungs-Nr. 10  
 Radio-Dräger

**Radio-Dräger**  
 Registrierungs-Nr. 10  
 Markt auch Radio nur bei  
 Spalten . . . ab Km. 0.75  
 Kopfhörer mit  
 Feinabstimmung ab Km. 3.95  
 Detektor mit  
 Anweisung und Schaltungsbuch  
 Lager bei billigsten Preisen  
 Kolonnen  
 Alle Bestellungen für Schaltungen  
 der "Volksstimme" stets auf  
 dem neuesten Stande



**Die Pflege der Kopfhörer**

Ein Kopfhörer verlangt, wenn er uns stets gute Dienste leisten soll, gute Pflege und Beachtung seiner Eigenarten. Jeder wird, nachdem er längere Zeit den Darbietungen gelauscht hat, festgestellt haben, daß vom Schwingen der Ohren sich ein feuchter Nieder- schlag auf der Membrane angelegt hat. Der schlechte Funkenhörer hängt meist den Kopfhörer, ohne diese kleinen Schweißperlen abzu- tupfen, an die Wand. Einem schönen Tages stellt er dann fest, daß der Hörer seine Leistung vermindert, weil die dünne Membrane durch- getrocknet ist.

Ebenso müßt ihr darauf achten, daß beim Absetzen der Hörer die Gummis-

schalen nicht gegeneinander- schlagen, ja manchmal sogar mit lautem Schalle zur Erde fallen. Dann dürft ihr euch nicht wundern, wenn die Schalen dabei zertrüm- mert werden.  
 Beachtet vor allem ein- mal genau die Telephon- schnüre, da wo diese sich trennen, d. h. die Enden, an denen die Bananenstecker an- gebracht sind. Ihr werdet sehen, daß die eine Schnur durch Unterbrechung mit far- bigem Garne gekennzeichnet ist. Dort an der gezeichneten Schnur ist der Pluspol des Kopfhörers. Für einen De- tektorapparat ist diese Unter- brechung allerdings nicht von Bedeutung, wenn wir aber einen Röhrenapparat haben, ist es sehr wichtig, den Plus-

pol von dem andern zu unterscheiden.  
 Dann muß der Pluspol des Kopfhörers in die Telephonbuchse gesteckt werden, an der sich der Plus- pol des Anodenkreises befin- det. Diese richtige Polung hat große Bedeutung, sie verhindert nämlich eine Ent- magnetisierung der im Hörer befindlichen Telephonma- guete, die bei verkehrter ge- steckter Polung eintritt.

**Nochmals Erdleitung.**

Wir können die Klagen der kleinen Funkenfreunde be- stehen, die zur Erdung eine dazu sehr gut geeignete Wasserleitung nicht besitzen. Man hilft sich mit gutem Erfolg dadurch, daß man die Erdleitung während des Empfangs in einem mit Wasser gefüllten Eimer hängt. Ebenso gibt eine Dachrinne, wenn diese den Abfluß im Erdboden hat, einen guten Erdleiter.  
 Was wir in einer unserer früheren Nummern sagten, ist und bleibt eine alte aus- probierte und feststehende Sache, das heißt der Funk- funkenhörer muß einer guten Erdverbindung mit seinem Empfangsapparat die größte Aufmerksamkeit zuwenden.



Werner sucht Anschluss

**Winters Abschied**

Der Winter war krank geworden, sterbenskrank. Er hatte das Sonnenfieber bekommen und hatte keine Kraft mehr. In kleinen Bächen rann dem Schneemann der Schweiß von der sonst so eisigen Stirn. Da haben alle die Vögel, die Hasen, Rehe und die klei- nen Menschenkinder Er- barmen mit ihm und rüs- ten, ihm das letzte Geleit zu geben.  
 „Viele von uns hast du vernichtet,“ sagen alle die Tiere, „hast sie einen bit- tern Tod sterben lassen durch deine Kälte, hast uns alle hungern lassen, aber nun wollen wir gern auf deinem letzten Wege mit dir gehen. Sehr traurig sind wir aber nicht, daß du uns verläßt, denn dein Nach- folger, der Frühling ist uns lieber.“

So haben sie alle den Winter, der im Sterben lag, auf einen Schritten gelan- den, und haben gesungen dabei. Die Häschen und Rehe hüpfen und sprangen vor Freude.  
 Die Kinder aber, die diesem Zuge folgten, trö-

**Liebe Kinder!**

Diesmal hat der schwarze Junge zwei Briefe bekommen, über die er sich gefreut hat. In dem einen be- richtet ein kleiner Leser aus Garten- stadt Reform, welche Freude er und seine Eltern am selbstgebauten Radio haben. Mit dem Briefe schickt er uns ein Bild, das zeigt, wie er gerade den Detektor einstellt, und das ihr in dieser Nummer finden könnt. — In dem andern Brief erzählt uns eine kleine Leserin eine Geschichte, die ihr sicher auch schon einmal ähnlich erlebt habt. Deshalb drucken wir diese kleine Erzählung von der Stotterjuni mit ab. — Wir hoffen, daß ihr uns öfter mal schreibt. Wenn uns dann ein Brief mal besonders gut gefällt, werden wir ihn auch abdrucken, damit alle die andern Kindern ihre Freude daran haben sollen.  
 Die Redaktion.

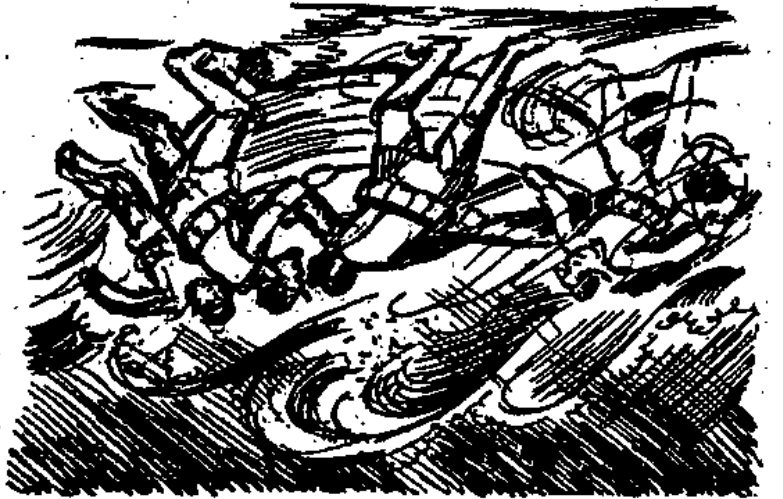
steten ihn: „Weißt du, Winter, ein wenig traurig sind wir ja doch, wenn du gehst, denn du hast uns allerlei unerwartete Freu- den gebracht.“

Zuweilen hast du es aber doch zu arg getrieben mit der Kälte. So sehr gefroren wie dieses Jahr haben wir auch noch nie und es ist

nur gut, daß du das Son- nenfieber gekriegt hast, sonst wäre es uns wohl auch noch so ergangen wie den vielen Vögeln, Hasen und Rehen, die die Kälte und den Hunger nicht er- tragen konnten — Aber sieh, da kommt schon ein Schneeglöckchen. Eil dich, sonst lacht der Frühling dich aus!



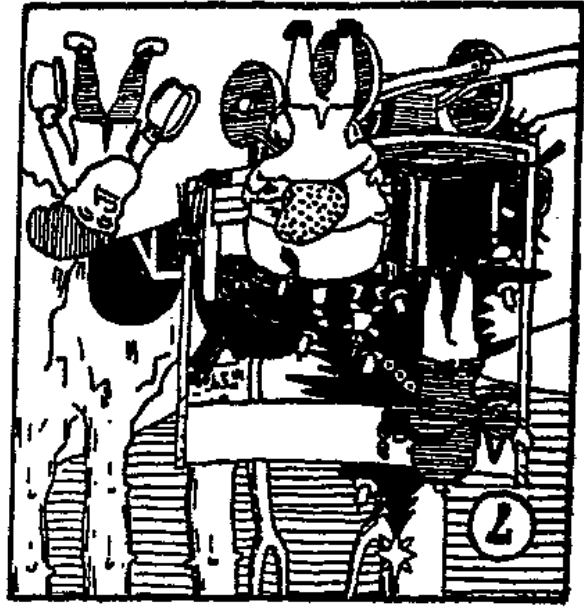
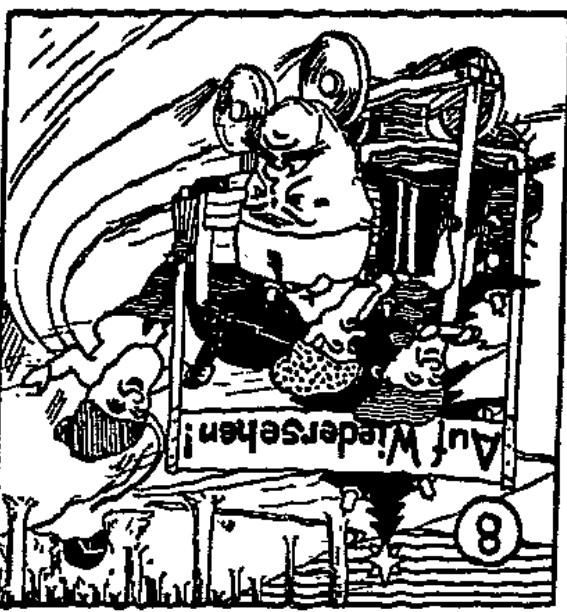
Winter ade! Schneiden tut weh, aber dein Schneiden macht, daß nur das Herz lacht!



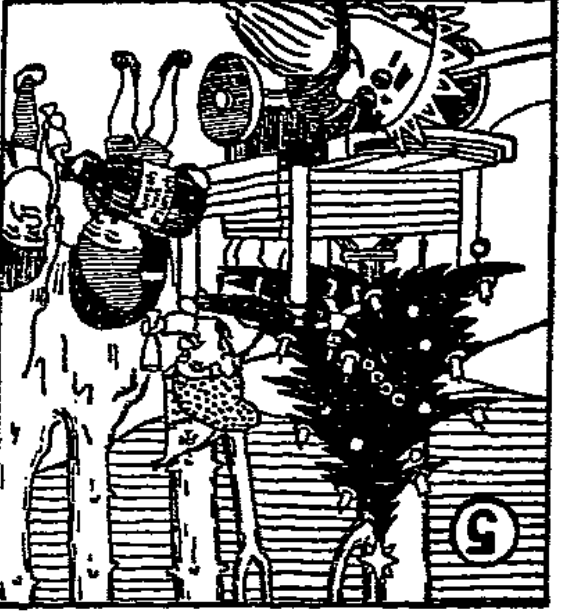
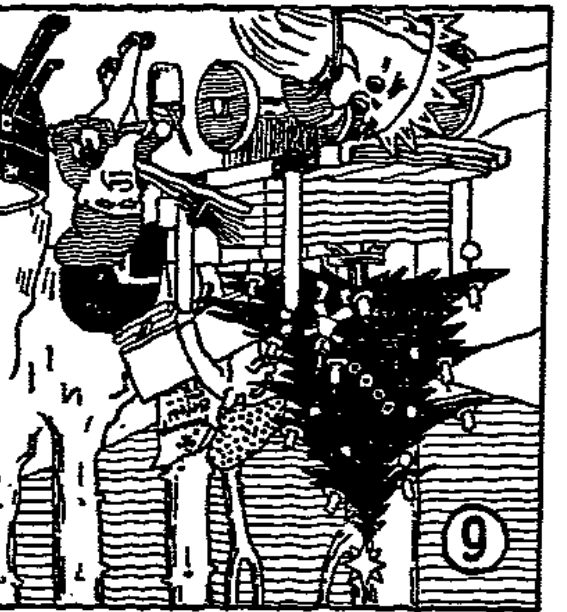
Die Zwerge sind die kleinen, aber sehr starken Wesen, die in den Bergen wohnen. Sie sind sehr fleißig und haben eine große Liebe zum Fleiß. In der Geschichte von den Zwergen und den Menschen, die sie in die Höhle brachten, um sie zu retten, spielen sie eine wichtige Rolle. Sie sind nicht nur Helfer, sondern auch die Hauptfiguren der Handlung.

Die Zwerge sind die kleinen, aber sehr starken Wesen, die in den Bergen wohnen. Sie sind sehr fleißig und haben eine große Liebe zum Fleiß. In der Geschichte von den Zwergen und den Menschen, die sie in die Höhle brachten, um sie zu retten, spielen sie eine wichtige Rolle. Sie sind nicht nur Helfer, sondern auch die Hauptfiguren der Handlung.

Doch der Flaum als Packer Weg von Funschens Erde schob und rückte wacker. ging's nun ohne Pferde Und auch für den Maskenschreck tausend abwärts. O wie schön fand er noch den rechten Fleck, war ein frohes Wiedersehen!

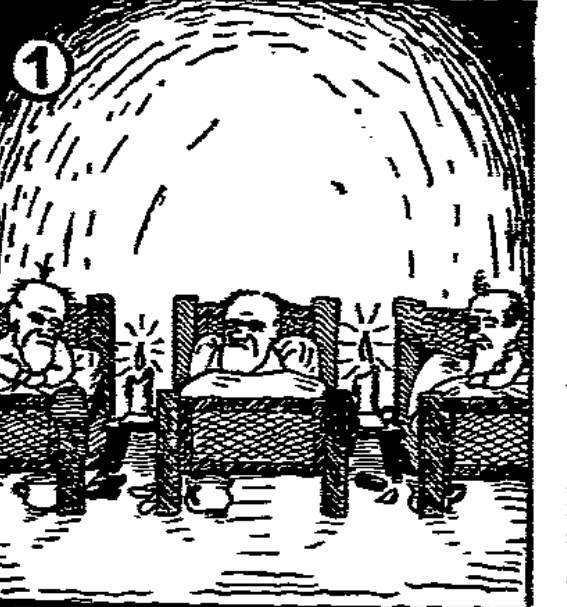


Diese große Freude! Man begab sie heute Ohne großen Schaden ward nun gut verladen. mit dem Reste von dem Punsch. War zu fürchten, daß zu klein „Prosit, böser Geizhals Funsch!“ Funschens Wagen könnte sein.



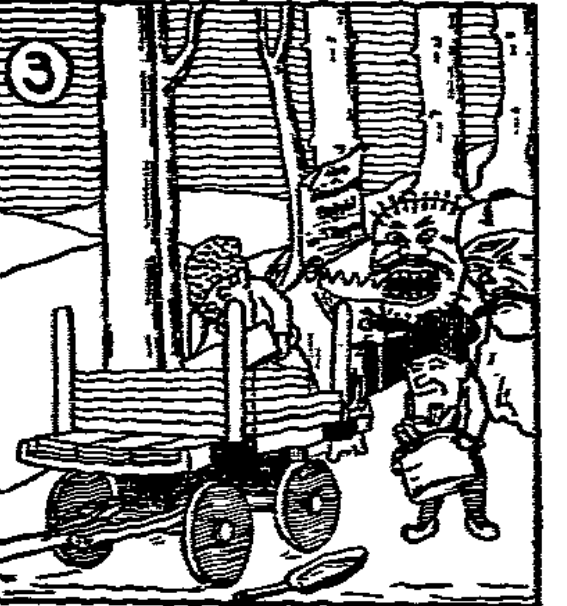
# DIE ZWERGE

# FLICK \* FLOCK \* FLAUM



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge, haben tief im Berge schlaflos ihre letzte Nacht vor dem Umzug zugebracht.

Morgens ging's ans Placken, Wischen, Schieben, Packen, sorgten, daß nichts liegenblieb, denn sie hatten alles lieb.



Hutig dann und munter immer 'rauf und 'runter. So ward aus der Höhle Schacht all ihr Gut ans Licht gebracht.

Und nun kam das Beste. Noch vom Weihnachtsfeste hielt sich gut der Tannenbaum in der Höhle feuchtem Raum.



Wriefe der Fischer an einen Reichstagsabgeordneten:

„Das Haus von Robert Bagel ist nun so weit zerfallen, daß Frau Bagel mit ihren zwölf Kindern ausziehen mußte. Wir haben sie in einer Stube bei Wilhelm Molzenhauer untergebracht. Sie geht noch immer unter, wie vor den Kopf geschlagen. Ihrem Schwager soll sie gesagt haben, sie glaubt nicht mehr an Gott, da er so etwas zulassen konnte. Wir unterstützen sie, so viel wir können. Auch den Familien Friedrich Bagel, August und Julius Molzenhauer helfen wir. Wir geben ihnen Kartoffeln und etwas Milch. Aber viel ist das nicht, denn wir haben selbst nicht mehr genug zu heißen.“

Düna nahe bei Krolowstrand mit den Körpern von Robert Bagel und August Molzenhauer. Beide wiesen schwere Verletzungen auf. Dem Robert Bagel war beim Sturz aus dem Boote die Schädeldecke zertrümmert worden. Acht Tage später wurde auch die Leiche von Julius Molzenhauer ans Land gespült. Es war am Tage jenes 33. Geburtstags.

Nach Ansicht der Fischer ist das Unglück dadurch entstanden, daß die Bootsmannschaft bei dem dießigen Wetter die Leuchtfeuer von Korsbøfi nicht wahrnahm, so die Orientierung verlor und mit dem Scheriffel auf das dritte Riff aufschlug, wobei das Boot zerfiel.

Die ums Leben gekommenen Fischer haben 27 Angehörige unberührt hinterlassen. Sie wollten Frau und Kinder vor dem Verhungern schützen, und nun ist deren Stummer und Seesängers noch größer geworden. Ein Fischerkind, wie es sich am Strande jetzt oft abspielt.

Armut und steter Kampf mit den Elementen und ums tägliche Brot haben Rotgemeinschaft, haben treue Kameradschaft geschaffen. Und wenn es Todesnot mit sich bringt, die Fischer helfen sich gegenseitig. Sind Kameraden im Seenot, so schieben sie unbekümmert ihre Boote in die Brandung und eilen ihnen zu Hilfe. Und wo sie, wie in Viehferstrand, die Ernährer dem Lode nicht entreißen können, da teilen sie ihre großen Wissen mit den Hinterbliebenen. So heißt es auch in einem

### Westlauf mit dem Eistod

In der Ostsee scheiterte im Schneesturm der kleine schwedische Dampfer Nils. Sieben Menschen waren an Bord. Norberg Vater und Sohn, die junge Kellnerin Ellen und einige Matrosen. Der alte Norberg, ein vorzüglicher Schwimmer, wagte das Unmögliche: mit einer Leine zwischen den Röhren kämpfte er sich durch die eisige Brandung und sah sie auf einer kaum hundert Schritt langen, kleinen Insel festen Fuß. Er band die Leine an einem Wacholderzweig fest, das andre Ende

Sie haben selbst nicht mehr genug zu heißen. Aber sie teilen die letzten Wissen mit Frauen und Kindern der Ertrunkenen. Bravo! —

war um die Schiffsreling geschlungen. So konnten auch die sechs andern das dem Untergang geweihte Schiff verlassen. Es gab nur ein Mittel, um trotz vereister Kleider, trotz des pfeifenden Sturmes warm zu bleiben: auf und ab zu rennen, immerzu, ohne Raft und ohne Aufhören. Denn wer im Schneesturm ermilbet sich niederlegt, schummert ein und wird nie wieder wach. Erst nach 26 Stunden rettete sie ein Lotterdampfer.

Großfeuer in einer Druckerei

Am Freitag abend kurz vor 20 Uhr wurde der Beschlag der Hauptfeuerwache durch Meldung vom Feuerwehler Dreiter...

Da es zunächst nicht möglich war, von den vorhandenen beiden Treppenhäusern aus an die Brandstellen heranzukommen...

Erst nachdem es nach verschiedenen vergeblichen Versuchen gelungen war, einen nicht eingetrossenen Hydranten in der Margaretenstraße zu finden...

Die Entstehungsurache konnte mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden. Es wird Fahrlässigkeit vermutet.

Vom Wochenmarkt

Es wird Frühling auch auf dem Wochenmarkt. Der Schmutz ist dank den Bemühungen der städtischen Straßenreinigung...

Auf dem Gemüsemarkt endlich mal wieder kundenloser Verkehr und reichliches Angebot in Apfelsinen von 5 bis 80 Pf. das Stück...

Auf dem Fleischmarkt reiches Angebot in Frischfleisch zu allen Preisen. Vom Rind 1,30 resp. 1,40 Mf. für Schieres und Kouladen...

Quartiere für die Reichsführertagung der Kinderfreunde. Durch Nachmeldungen, die im letzten Augenblick erfolgten...

Aus dem Stadtparlament. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag den 14. März statt.

Von der Elbe. Noch liegt der Strom in eifigen Jähren, denen das Tauwetter und die lauen Sonnenstrahlen wenig anhaben konnten.

Achtung, Eisenbahner-Betriebs- und Beamtenräte! Die für Sonntag vormittag angeordnete Demonstration...

Die Kinderfreunde Budau lassen am Sonntag nachmittags 4 Uhr im Franke-Jugendheim als Abschluß der Reichsführertagung...

Arbeit im Blumenhandel am Palmsonntag. Auf Grund § 105b der Gewerbeordnung gestattet der Polizeipräsident...

Das städtische Volksbad in Südbst (Gröninger Straße) ist vom Freitag den 8. d. M. wieder geöffnet.

Die Kunstgewerbe- und Handwerkerhochschule Magdeburg eröffnet ihre Sommerferien am 4. April und weist auf die einzelnen Aufnahmeexamene...

Das Hausinspektoren-Bureau, Rahmischstraße 3 d. vaterliche u. 1. Etage, bleibt in der Zeit vom 11. bis 20. d. Mts. für das Publikum geschlossen.

Flugzeugunfall in Magdeburg. Am Freitag nachmittags mußte ein Farman-Flugzeug wegen Betriebsstoffzufuhrstörung auf dem Magdeburger Flughafen notlanden.

Durch flüssiges Eisen schwer verbrannt. Durch flüssiges Eisen erlitt der Arbeiter Otto Schaper, wohnhaft Leipziger Str. 27, schwere Verbrennungen am rechten Fuß.

Serlehrsungfall. In der Großen Münzstraße wurde am Sonnabend kurz vor 12 Uhr der Fuhrunternehmer Walter von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

Zur Führertagung der Kinderfreunde

Der Vorsitzende der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, Genosse Kurt Löwenstein, schreibt zur bevorstehenden Reichsführertagung in Magdeburg:

Am 9. und 10. März ver sammeln sich die Führer der Kinderfreunde aus allen Gauen Deutschlands, um in erster Beratung die Generalvorbereitungen für die Zeltlager dieses Jahres zu treffen.

Heute haben wir viele Freunde und Helfer, die trotz der Anstrengung ihrer Voharbeit und trotz der Müde der wirtschaftlichen Krisen mit Begeisterung...

Die Beratungen, die wir in Magdeburg zu führen haben, sollen im hohen Maße dieser praktischen sozialistischen Erziehungsaufgabe dienen.

Die Kinder in der Nähe von Kiel 4 Wochen lang durchzuführen und in dem letzten Jahre konnten wir acht Zeltlager mit über 5000 Kindern am Bodensee...

Wir danken dem Mut, der Opferwilligkeit und der Treue der Kämpfer unserer Vergangenheit unendlich viel. In der Kinderfreundebewegung wird unsere Kinder die Größe der Arbeiterbewegung bewußt...

ein. Wir danken dem Mut, der Opferwilligkeit und der Treue der Kämpfer unserer Vergangenheit unendlich viel.

In Magdeburg, mit seiner sozialistischen Mehrheit, werden wir dieses Zusammengehörigkeitsgefühl stark erleben.

Die roten Falken der Kinderfreunde

Die rote-Falken-Bewegung, in ihren Anfängen in Deutschland auf das Jahr 1923 zurückreichend, hat ihre Notwendigkeit erwiesen.

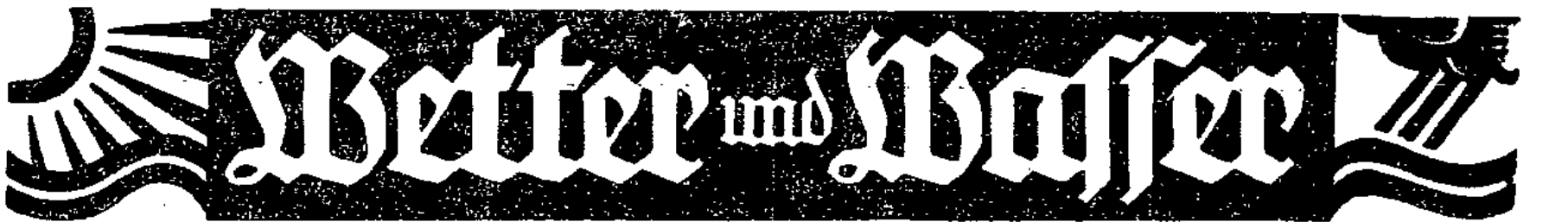
Im Jahre 1927 konnte schon das große Zeltlager Seelamp bei Kiel mit über 2500 Kindern durchgeführt werden.

Für dieses Jahr sind bereits Vorbereitungen getroffen, um während der Ferien etwa 10 000 rote Falken in Kinderfreunde zu ergreifen.

Aus deutschen Städten Rumaniens kommen an die deutschen Kinderfreunde begeisterte Zustimmung und Nachrichten von Gründungen ähnlicher Gruppen...

Die roten Falken wollen Selbstverantwortung und ihre Führer Gleichwertigkeit. Das ist schwer und wichtig und soll nicht voreilig gegeben werden.

Die Kinder von heute verlangen andere Führer als die gleichalten Kinder vor 15 und 20 Jahren. Der alkohol- und miltärisch-enthalten Mensch...



Wie wird das Wetter am Sonntag?



Von Westen hereinkommende Aufklärung, von Nordosten her Abkühlung.

Die Kaltluftmassen, die am Freitag Ostpreußen verlassen hatten, beginnen am Sonnabend früh von Norden her von neuem dort einzubringen.

Musikanten: Von Nordosten her Abkühlung, mäßiger Nordostwind. Von Westen hereinkommende Aufklärung.

Winterportwetter

Table with weather forecasts for various locations including Dresden, Leipzig, and Halle, listing temperature and wind conditions.

Wasserstände

Table showing water levels (+ bedeutet über, - unter Null) for various rivers and locations like Elbe, Saale, and Havel.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Wilhelmshafen. Zu der heute stattfindenden Hundertschaftsversammlung sind die Damen besonders eingeladen.

Theater, Konzerte, Vorträge

Die Peterkirche in Rom. Vortragsabend Studentataring Dienstag den 12. März, 20 Uhr, in der Aula der Universität.

Bereinstalender

Landesverband der Tierärztereine Sachsen-Anhalts. Gründungsfeier Donnerstag den 11. März, 20 Uhr, im Landhaus.

Arztlicher Sonntagsdienst

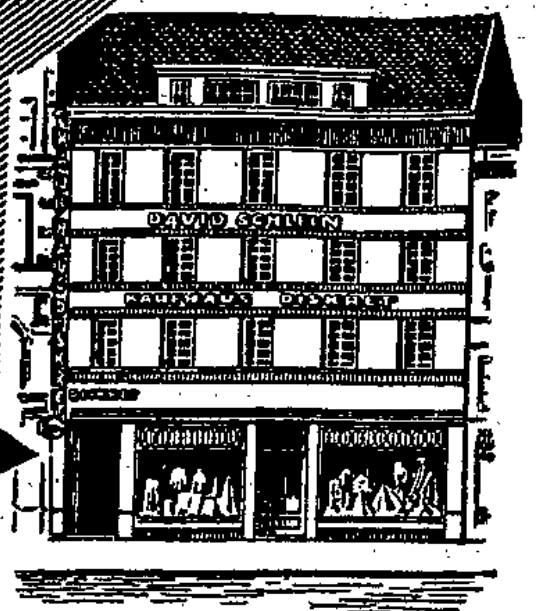
Der ärztliche Sonntagsdienst versehen für den Bezirk 11 i. d. d. bis Walter-Mathenau-Straße (Königsstraße) einschließlich 10. März San.-Rat Dr. Steiner, Johannisbergstraße 1, 2, 2a, Fernruf 2521.

Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Goethe-Apothek, Sünder Straße 36. Rosen-Apothek, Budau, Coquilstr. 8. Flora-Apothek, Bismarckstraße 1. Neue Apotheke, Braunschweiger Str. 10. St.-Apothek, Breiter Weg 133. Kronen-Apothek, Döbmitzer Str. 10. Heilmittel-Apothek, Lützow-Quartier, Straße 10. St.-Georg-Apothek, Gr. Neudorfer Straße 10a. Die Alter-Apothek Friedrichstraße vertritt abends von 11 Uhr an und die Alter-Apothek Südbst abends von 12 Uhr an Nachtdienst.

# DAS ZIEL

eines täglich wachsenden  
Kundenkreises.....



Alle haben erkannt, daß  
die billigen Diskret-Preise,  
die guten Diskret-Qualitäten und  
die bequem-kulanten Diskret-  
Zahlungsbedingungen:  
1/3 Anzahlung, Rest in 6 Monatsraten,  
bei Einkäufen über RM 200.—, Rest  
in 10 Monatsraten  
einzigdastehende  
Einkaufs-Vorteile bieten!  
Ein Kauf bei „Diskret“ wird  
auch Sie zum treuen  
Kunden machen!  
Staats- und Kommunal-Beamte  
erhalten Kredit bis zu 1200.—RM  
ohne Anzahlung!  
Für Möbel 1/3 Anzahlung, Rest in 20 Monatsraten!

*Nir führen in vorzüglichen  
Qualitäten:*

- Damen-Konfektion • Herren-Konfektion • Kinder-Konfektion • Kleiderstoffe • Seidenstoffe • Weißwaren • Baumwollwaren • Leibwäsche • Bettwäsche • Trikotagen • Strickwaren • Teppiche • Gardinen
- Läuferstoffe  
Decken • Bettfedern  
und fertige Betten  
Schuhwaren  
Möbel

KAUFHAUS  
**Diskret**  
DAVID SCHLEIN  
ALTE ULRICHSTR. 14

**Neue Gänsefedern**  
rest l. preisw. ab Fabrik. Dampige Schlachtfed.  
Pfd. 2.50 RM, la. Halbhaaren 5.00 u. 6.00 RM,  
1/2-Daunen 6.75 u. 7.00 RM, geriffelte la. Daun-  
federn 4.00 u. 5.00 RM, hochprima 5.75 RM,  
allerfeinste 7.50 RM, Spilbannen 9.00, 10.50,  
12.00 RM, ab 5 Pfd. portofr. Nichtgel. auf m.  
Sollen send. Fritz Rauer, Bettfedernfabrik,  
Jasigaleberl.: Magdebg., Breiter Weg 222.

**Möbel**  
Speise-, Zimmer-  
Herren-, Zimmer-  
Schlaf-, Zimmer-  
Küchen  
in großer Auswahl  
verkauft billig  
**Carl Dittmar**  
Tüchlermeister  
Magdeburg  
Tüchlerstr. 25/26  
Geratel 5772.

**Radio**  
**Lautsprecher-Anlagen**  
Marken-Fabrikate  
Bitte besuchen Sie uns oder senden Sie kosten-  
los unverbindliche Vorführung in Ihren Heim  
Spezial-Teilzubeh. — Katalog B-Gesang  
**Heinrich Stein** RADIO-  
HAUSEINK.  
Hamburg Magdeburg Hannover  
Breiter Weg 125/26

**SCHULTASCHEN**  
für KNABEN  
und MÄDCHEN  
von 1.25 an, 5.25  
mit Rindlederklappe  
prima Rindleder,  
aus einem Stück,  
fehlerfrei von 6.— an.

**HUGO NEHAB**  
MAGDEBURG \* Johannisberg-Str. 2

**Burg Achtung!!! Burg**  
**Boye**  
Marmeladen, Obstkonserven  
Pflaumenmus, Kunsthonig  
nur allerfeinste Qualitäten, garantiert rein aus Frucht und  
Zucker, daher wohlschmeckend, bekömmlich u. von großem Nährwert.  
lose Goldblechleimer  
Pfd. 2Pfd. 5Pfd. 10Pfd. 25Pfd.  
Boye-Vierfr.-Marmelade netto 0.32 0.59 2.05 3.80 8.75  
Boye-... extrakt 0.42 0.98 2.20 4.00 9.25  
Boye-Pflaumenmus prima 0.38 0.88 2.00 3.75 8.50  
Boye-Pflaumenmus prima Milchtopf, 2 Pfund netto 1.00  
Boye-Pflaumenmus feinstes, Pfd. 0.42 25Pfd.-Eimer 9.25  
1 Pfd. lose 1-Pfd.-Glas 25-Pfd.-Eimer  
Boye-Pflaumenkonfitüre 0.53 11.25  
Boye-Amandkonfitüre 0.75 17.50  
Boye-Aprikosenkonfitüre 0.65 9.78 14.50  
Boye-Kirschkonfitüre 0.52 8.95 19.00  
Boye-Erdbeerkonfitüre 0.78 8.92 12.25  
Boye-Himbeerkonfitüre 0.52 8.95 19.00  
Boye-Kunsthonig  
1-Pfd.-Paket 0.31, 10-Pfd.-Eimlein-Paket 3.85  
Limonadensaft 1-Pfd. 0.28 Zitronat-Strap 1-Pfd. 0.38  
Kunsthonig mit Bienenhonig 1-Pfd.-Paket 0.45  
Himbeerstrap 1-Pfd. 0.60  
**Hermann Schwerdt**  
Fernsprecher 413 Fernsprecher 413

**BRUCK'S**  
Jedes  
Unterrichtsfach  
daneben belegbar  
Neue Kurse in sämtl.  
Fächern 3. April 1929  
Buchführung, Handelsbrief-  
wechsel, Rechnen, Steno-  
graphie, Maschinenschreiben,  
Schönheitsrechen, Lockschneid-  
Deutsch, Engl., Französisch  
Kaufmann, Privatsekretär  
von Alfred Bruck  
Magdeburg  
Unter Str. 1 Fernspr. 212 32  
**Bilder als Geschenke!**  
Wir haben eine große Auswahl!  
Buchhandlung Volkstimme

**Billige Hauswäsche!**  
Nicht Heberbord, sondern für ca. 8000 Dollar  
Einkaufswert ca. 86 000 Stück neue  
weiße Bettlakenmatten. Diese  
sind für Bettlaken noch ungeeignet  
ausgeschnitten und ohne Aufdruck  
fortlaufend in ganzer Länge und  
eignen sich vorzüglich für Leib- u.  
Hauswäsche, Latex, Zuggerbinen  
sowie sonstigen Bettbedarfs.  
100 cm breit, 50x190 cm ... nur 39 Pfennig  
120 cm breit, 50x190 cm ... nur 49 Pfennig  
140 cm breit, 50x190 cm ... nur 54 Pfennig  
160 cm breit, 50x190 cm ... nur 60 Pfennig  
Verlauf direkt an Private nicht unter 30 Stück,  
60 bis 100 Stück postbahnfrei. Versandung frei.  
la. Qualität. — Garantie Rücknahme.  
**Wilhelm Harries**  
Norddeutsches Versandhaus Bremen A. C. 21  
A17 Hemmstr. 156.

Anerkannt beste Bezugsquelle für  
billige böhmische Bettfedern.  
1 Pfund neue gute  
gefällige Bettfedern  
80 J. bessere Qualität  
1 1/2, halbweiße, Fein-  
müge 1.20 u. 1.40;  
weiße Feinmüge, ge-  
schliffene 1.40, 2.40,  
2.60, 3.00; Feinmüge,  
geschliffene 3.40  
Baum-Horrschaffsfedern 4.40, 5.40, 6.40. Aufpreis  
Daunen 5.40, weiße 7.40, hochfeine 10.40. —  
Bestand jeder beliebigen Menge sofort gegen  
Nachnahme von 10 Pfd. an franko, Umtausch  
gestattet oder Geld zurück.  
Muster und Preisliste kostenlos.  
S. Benisch, Export böhm. Bettfed. in Prag XII (88hm.)

**Anoden-Batterien-  
Großvertrieb**  
drei Monate Garantie  
Volt: 90 100 120  
Rm. 6.25 7.50 9.00  
**Radio-Bastelstube**  
Magdeburg, Goldschmiedebriicke Nr. 6  
Die Bezugsquelle des Arbeiters

**Rochbücher**  
in den  
einfachen Haushalten  
von 2.00 Mark  
Staubd. Vorrat

**Wiwa**  
bietet gut und preiswert an:  
Um auch denjenigen Rauchern, welche bei  
den schlechten Wirtschaftsverhältnissen mit  
jedem Pfennig rechnen müssen, die Gelegen-  
heit zu geben, eine wirklich gute und  
quantitätsreiche Zigarre billig zu erwerben,  
bringe ich aus meiner eigenen Zigarren-  
fabrik eine Zigarre  
**5 Stück für 55 Pfennig**  
in den Handel, welcher ich den Namen  
**Sachsenbombe**  
gegeben habe. Ferner  
**5 Stück für 65 Pfennig**  
**Wiwa-Krone**  
Ich werde mir mit diesen Zigarren das Lob  
und die Anerkennung vieler Kreise sichern,  
denn dieselben sind so gut, daß sie jeder  
verzehrten Qualität überlegen, welcher bis-  
her bis 25 Pfennig anlegte, zu Hause im  
guten Zimmer rauchen kann.  
**WILLY WALTER**  
Zigarrenfabrik Magdeburg  
Alter Markt 24, Eingang Buttergasse  
Böttcherplatz / Eisenhüttenplatz  
Präsidentenstr. 18 / Gürtelstr. 17 / Köberer  
Str. 2, Ecke Justizstr. / Südbürger  
Straße 4, im Hause der Kaufmännische  
Zentrale: Postfachstraße Nr. 8.

**Magenbeschwerden**  
aller Art beseitigt  
**Aropepsin**  
Stills aromatischer Pepsinwein  
besonders bewährt bei Schwanger-  
schaftserbrechen.  
in allen Apotheken und Drogerien  
erhältlich.

Nachrichten aus der Provinz Deute

Nimm zu Herzen die die Lehr: Kenn nicht hinterm „Gestern“ her, Pflanze nach dem „Morgen“ nicht, Sieh dem „Deute“ ins Gesicht.

Konferenz der Bergbauingenieure

Am 17. Februar tagte in Halle eine vom Gau Mitteldeutschland des Bundes der technischen Angestellten und Beamten einberufene Konferenz der mitteldeutschen Bergbauingenieure, die von technischen Angestellten aller Reviere des Braunkohlen-, Kali- und Erzbergbaues von Sachsen, Thüringen und Anhalt besucht war.

Steiger Galsfeld (Wuer), Mitglied des Reichskohlenrats und des Enquete-Ausschusses für Montanindustrie, sprach über „Die Wirtschaftslage des Braunkohlen-, Kali- und Erzbergbaues“. Ausgehend von der rapiden Entwicklung in der Braunkohlen- und Kaliförderung, der eine starke Verminderung der Zahl der Arbeitnehmer gegenübersteht, behandelte er die Ausdehnung der Verwendungsmöglichkeiten von Braunkohle und Kali. Ersteres hat besondere Bedeutung für die chemische Industrie erlangt und fordert namentlich auch mit Rücksicht auf die Gasifizierung, die im begrenzten Umfang bei Einschaltung eines maßgebenden Einflusses der Öffentlichkeit durchführbar sei. Kali werde im steigenden Maße zur Herstellung von Mischdüngern gebraucht, und zwar von Stickstofffabriken, die aller volkswirtschaftlichen Vernunft zum Trotz wie Pilze aus der Erde schießen. Die wirtschaftliche Lage im mitteldeutschen Bergbau sei als gut anzusprechen, einschließend des Mansfelder Kupfererzbergbaues.

Zusammenfassend stellt Galsfeld fest, daß überall schärfster Wirtschaftskampf tobt, der unbedingt eine Minderung des Kali- und des Kohlenwirtschaftsgesetzes bedinge, wenn nicht schwere volkswirtschaftliche Schädigungen eintreten sollen.

Steiger Peters, Vorsitzender der Angestellten-Abteilung der Reichsknappschaft, referierte sodann über „Die Entwicklung der Knappschaft“. Eingehend wurde dargelegt, daß die Lage der Angestelltenpensionskasse sich bedeutend gebessert hat. Auch die Gegner der bisherigen Geschäftsführung in der Reichsknappschaft werden nun einsehen müssen, daß der besagte Weg der richtige war.

Ueber „Tarif- und Organisationsfragen“ sprach Steiger Weinert, der besonders die Fragen der Gehaltshöhe und der Arbeitszeit einer kritischen Würdigung unterzog. Er kam zu dem Resultat, daß für die technischen Angestellten im gesamten Bergbau höhere Gehalte und kürzere Arbeitszeit durchzusetzen seien und auch verlangt werden müssen. Die rege Beteiligung an den Diskussionen zeigte das große Interesse der mitteldeutschen Bergbauingenieure an den behandelten Themen und den Willen, mit allen Kräften für eine bessere Würdigung der technischen Arbeit im Bergbau einzutreten.

Kreis Wanzleben

Mohrbruch. Die wenigen Tage Tauwetter bewirkten, daß verschiedene Keller durch eindringendes Wasser gefährdet sind. Die Feuerwehr mußte an mehreren Stellen mit Motorspritze und Handpumpen eingreifen. So in der Lärthamer und in der Wörthstraße, besonders aber am Breiten Weg, Ecke Bergstraße. Die Abwasserleitung ist an vielen unzugänglichen Stellen angefahren, so daß ein geregelter Ablauf unterbunden ist. Von der Freiwilligen Feuerwehr ist ständig ein Kommando in Tätigkeit. Wenn im Garze die Schneeschmelze eintritt und sich die Bode ihrer Fesseln noch nicht entledigt hat, ist Schlimmeres zu befürchten.

Jugendweih. Auch in diesem Jahre veranstalten die Freidenker für die jungen Menschen, die ihren ersten Lebensabschnitt beendet haben und nun in die Gemeindefreiung der Schaffenden aufgenommen werden wollen, eine Jugendweih. 20 Burschen und Mädchen sind es, die auf den Segen der Kirche verzichten. Die Veranstaltung haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese wichtige Stunde für alle zu einem Erlebnis zu gestalten. Maßgebend bei der Vorbereitung war der Gedanke, den Feiern der Arbeiterkassen ein eigenes Gepräge zu geben. Kammermusikvorträge, Rezitationen und Chorgesang werden die Weihenrede umrahmen. Amre Anhänger werden gebeten, diese Feiertunde zu besuchen.

Der Frauenabend stand unter dem Eindruck der Bezirksabstimmung der Arbeiterwohlfahrt. Genossin Gierst sprach über ihre dort gemachten Erfahrungen, während Genossin Lange den Tagungsbericht zur Verlesung brachte. Genossin Vöhrer erwähnte die vom Wohlfahrtsausschuß zur Schulentlassung getroffenen Maßnahmen. Es wurde beschlossen, uns nahestehende Kinder von der Arbeiterwohlfahrt ergänzend zu unterstützen. Dem Gedankens der Märztagung von 1848 galten die Worte des Genossin Pföfing, die in der Rezitation der republikanischen Hymne von Karl Bröger ausklangen. Die Veranstaltung der Arbeitsinvaliden am Sonnabend soll geschlossen besucht werden.

Kreis Wolmirstedt

Aus dem Parteileben. Mit dem Beginn des Frühlings scheint auch der politische Winterschlaf unserer Arbeiterkassen zu Ende zu gehen. Gemisste Anzeichen deuten wenigstens darauf hin. Es gibt ja auch zu bedenken, daß in diesem Jahre die Gemeindeparlamente neu zu wählen sind. Schon jetzt muß damit begonnen werden, die Wähler zu unterrichten und aufzuklären. Hierzu bedarf es der Mitarbeit aller Parteigenossen. Vor allen Dingen gilt es, unter den Frauen zu wirken. Hier ist der Anfang gemacht; jetzt gilt es weiterzuarbeiten. Eine Ortsgruppe der Arbeiterwohlfahrt ist aus eigenem Drang der Frauen heraus entstanden. Unsere Aufgabe ist es nun, allen Frauen unserer Klasse vor Augen zu führen, daß wir uns dieses Leben so gut als möglich gestalten wollen, daß wir für eine bessere irdische Welt kämpfen. Wir wollen den wirklich Bedrückten helfen, wollen die Menschheit emporschleichen zu einem höheren Sein. So lang es auch aus den Worten unferer Parteisekretärs Genossin Karbaum, der uns am Mittwochabend vor einer stattlichen Hörerzahl im Lichtbild vor Augen führte, wie ungeheuer viel schon von Parteigenossen durch geschickte Arbeit in den Parlamenten für das werthvolle Volk geleistet worden ist und was es noch zu leisten gibt. An die Parteigenossen ergeht der Ruf: Kommt am Sonntag nachmittags 4 Uhr zur Parteiverammlung im Gewerkschaftshaus. Gemeinde- und Kirchendirektoren müssen unbedingt erscheinen. Es gilt, neue Wege zu suchen für das Wohl unferer Partei, gutes zu schaffen für alle Menschen.

Öffentliche Landarbeiter - Versammlung. Kollege Otto Jahn's junior konnte in der gut besuchten Versammlung auch die Kollegen von Klein-Ammensleben begrüßen. Kreisleiter Kollege Döbberkau (Magdeburg) gab einen Ueberblick über das Verhalten der Agrarier gegenüber berechtigten Forderungen der Landarbeiter. Die Ablehnung des Schiedspruchs wurde durch Eingetragenen in Listen bekundet. Kollege Otto Jahn's regte noch an, daß sich recht viele Mitglieder an dem Parteitag der Sozialdemokratie am 26. Mai in Magdeburg beteiligen möchten. Kreisleiter Kollege Döbberkau erteilte noch einzelnen Mitgliedern Auskünfte.

Kreis Neuhalbensleben

Kreis-Konferenz der Kriegsbeschädigten. Die Kreis-Konferenz in Gilsleben war gut besucht, auch von Gästen aus den einzelnen Ortsgruppen. Nach Erledigung

Die Siedlungsergebnisse in der Provinz

Das Reichsiedlungs-gesetz vom 11. August 1919 will neue Ansiedlungen schaffen und bestehende Kleinbetriebe auf die Größe einer selbständigen Adernahme heben. Um der Landflucht Einhalt zu tun, sollte nachgeborenen Bauernsöhnen und Landarbeitern die Möglichkeit der eignen Scholle gegeben werden. Starke Bedeutung hat vor allem diese Bauernsiedlung im dünnbesiedelten Osten.

Welche Ergebnisse hat nun diese Siedlungsarbeit gebracht? Ende 1927 hatten die gemeinnützigen Siedlungsunternehmen, Kulturämter usw. in ganz Preußen 98 373 Hektar in ihrer Hand. Davon sind 1927 erworben 67 759 Hektar. Der Erwerb dieses Landes kostete 70 Millionen Mark. Vor allem wurden Ländereien aus dem Besitzstand großer Güter, nämlich 43 000 Hektar, für 48 Millionen Mark gekauft, namentlich in Ostpreußen (8200 Hektar), Brandenburg (8400 Hektar), Pommern (8300 Hektar) und Schlesien (10 800 Hektar). Moor- und Debländereien wurden vor allem in Schleswig-Holstein und Hannover, zum geringeren Teile in Westfalen und Hessen-Nassau angekauft.

Die Zahl der 1927 geschaffenen Siedlerstellen in Preußen beläuft sich auf 2281 mit zusammen 30 774 Hektar. Die meisten Stellen hat mit 525 auf 7833 Hektar Ostpreußen, und Pommern 283 auf 6179 Hektar. Die meisten Stellen sind 10 bis 20 Hektar groß. Der Kaufpreis für die 2281 neuen Stellen betrug 54 Millionen Mark, von denen 13 Millionen angezahlt, 22 Millionen als Hypotheken, 18 Millionen als Geldrenten, und 1 Million (fast nur in Pommern) als Roggenrentenschein eingetragen wurden.

Förderung der Anliegersiedlung bietet größte Gewähr für Erreichung des Zieles. Abgeschlossen wurden im Jahre 1927 in Preußen 4133 Anliegerverträge über rund 5000 Hektar, am meisten in Oberschlesien mit 1228 Verträgen über 1447 Hektar. Der größte Teil (3370 Hektar) wurde zu Eigentum gegeben. Die meisten Zukäufe von Land entfielen auf die Flächengrößen von 2 bis 5 Hektar.

Die 2622 Neusiedler des Jahres 1927 stammten zum größten Teil aus der Landwirtschaft, in der 1426 bereits selbständig waren, 831 waren als Landarbeiter tätig, 615 Siedler stammten aus andern Berufen. Die Zahl der Familienangehörigen der Siedler betrug 8888, davon 6287 Angehörige der bisher schon selbständig in der Landwirtschaft Tätigen.

In allen Gruppen ist die Zahl der Familienangehörigen etwa dreimal so groß wie die der Siedler, d. h. es handelt sich durchschnittlich um Siedler mit Frau und zwei Kindern. Zu der Gruppe von 250 Siedlern aus Familienangehörigen selbständiger Land-

geschäftlicher Angelegenheiten gab der Vorsitzende, Kamerad Barnick (Neuhaldensleben) den Jahresbericht. Hierauf hielt der Vertreter der Gauleitung, Kamerad Kirchoff (Magdeburg), einen sehr lehrreichen Vortrag über „Die Arbeit des Reichsbundes vor dem Versorgungsgericht“.

Die vom Kreisvorstand geleistete Arbeit wurde anerkannt. Auf Vorschlag wurde der alte Vorstand wiedergewählt, mit Ausnahme des Kameraden Ewert, der wegen Arbeitsüberlastung sein Amt niederlegte. In die Stelle des Kameraden Ewert trat Kamerad Jannusch (Neuhaldensleben) als Schriftführer. Gesamt-Vorstand: Vorsitzender Barnick, Kassierer Trump, Schriftführer Jannusch, Beisitzer Kameradin Otto (Neuhaldensleben), Musgiller (Althaldensleben) und Runge (Gilsleben). Zum nächsten Tagungsort wurde wieder Gilsleben bestimmt. Alle Anwesenden übten noch einige Stunden beisammen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Auf ihr 10jähriges Bestehen konnte die Ortsgruppe zurückblicken. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende Kamerad Musgiller. Ein von ihm verfasster Protokoll wurde von Leni Niese vorgelesen. Dann hielt der Kamerad Karl Trump die Festansprache. Die Verdienste der langjährigen Mitglieder und des Vorstands wurden danach noch besonders gewürdigt. Dank der Theatergruppe Neuhaldensleben und allen, die zum Feste beigetragen haben!

Bregenstedt Die Landarbeiterversammlung am 3. März war sehr gut besucht. Die Ausführungen fanden großen Beifall. Kollege Sara (Gimersleben) vom Kreisvorstand des Landarbeiterverbandes kritisierte in seiner Ansprache scharf den verhöhrenden Schiedspruch. Seine Worte gingen nicht ins Leere; 62 Protestunterschriften und 13 Neuaufnahmen wurden gebucht. Weiter so, und Bregenstedt steht mit an erster Stelle!

Zwei Zusammenstöße. An der Gilslebener Gasse fuhr eine aus Helmsedt kommende Limousine mit einer aus Magdeburg kommenden zusammen, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden. Erst nach einer mehrstündigen Reparatur konnten die überleserten Insassen ihre Fahrt fortsetzen. — Fast an derselben Ecke ereignete sich ein zweiter Unfall. Der Führer eines von Helmsedt kommenden Lastautos verlor, wahrscheinlich beim Ueberholen eines vor dem Lüdeschen Gasthaus stehenden Lastautos, die Gewalt über seinen Wagen und fuhr mit voller Gewalt durch den Vorgarten in die Vereinszimmer der Lüdeschen Gastwirtschaft. Die Wand, zwei Fenster, Spiegel, Tische und Stühle gingen vollständig in Trümmer, so daß ein erheblicher Sachschaden entstanden ist.

Die Landarbeiter erheben sich. Der Landarbeiterverband hatte zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, die gut besucht war. Kollege Otto Uhlent hat erstatte Bericht über die Funktionärerversammlung in Magdeburg. Mit Entrüstung nahm die Versammlung den vom dem Schiedsrichter gefällten Schiedspruch entgegen. Ein ganzer Pfennig Lohnzulage bedeutet eine glatte Verhöhnung der Landarbeiter. Kollege Otto Uhlent wies auf die Resolutionen der Funktionärerversammlung hin und forderte auf, den Lohnschiedspruch abzulehnen. Zu diesem Zwecke wird eine Urabstimmung vorgenommen. Die Landarbeiterschaft soll durch Eintragen in Listen, die an das Reichsarbeitsministerium gefandt werden, bekunden, daß sie diesen Schiedspruch nicht annehmen. Landarbeiter, heran an die Einzelmangel! Vor allem müssen die Inorganisierten aufgerüttelt werden. Es darf auch in Gilsleben keinen unorganisierten Landarbeiter mehr geben. Es wurde noch bekanntgegeben, daß zur Betriebsratswahl für das Rittergut nur eine Liste einmorgangen ist. Damit ist diese Liste gewählt. Die Gutverwaltung scheint immer noch auf der Suche nach einem Betriebsrat nach ihrem Muster zu sein.

Neuhaldensleben Eine Erwerbslosenversammlung der Kommunisten war wiederum nur von einem Bruchteil der hiesigen Arbeitslosen besucht. Der Vorsitzende des Erwerbslosenrats, ein Inorganisierte und Parteilofer mit Namen Schulze, sahen nicht mehr fähig zu sein, die Versammlung zu leiten, denn an seiner Stelle stand der Kommunist W. I. b. d. e. Als Parteisekretär Genosse Karbaum (Magdeburg) die Turnhalle betrat, forderte man alle „Mittlerwerbslosen“ auf, die Halle zu verlassen. Nachdem drei oder vier Kommunisten nicht hatten sagen können, wie den Erwerbslosen geholfen werden kann, forderte Genosse Karbaum die Erwerbslosen auf, sich von den Kommunisten und Inorganisierten nicht irreführen zu lassen. Eine geplante Demonstration zum Rathaus verlief im Sande, weil der größte Teil der Erwerbslosen die Kuppelbarkeit der Sache einsah.

wirte gehörten jedoch nur 385 Familienangehörige; es wird sich hier vorwiegend um unterheirathete, nachgeborene Bauernsöhne handeln, die sich eine eigene Scholle erwerben wollen. Die meisten Neusiedler stammen aus ihrer Heimatprovinz selbst. Fremd angefiedelt hatten sich aus Ostelbien 150, aus Westelbien 196, aus dem abgetretenen Gebiet 808 Siedler.

So erfreulich die bisherigen Ergebnisse der innern Kolonisation sind, so muß doch noch sehr viel auf diesem Gebiet getan werden, vor allem gilt es, die Lage der Neusiedler so zu verbessern, daß die Auswanderungslustigen ernstlich prüfen, ob es nicht besser ist, ihre Pionierarbeit dem eignen Vaterlande zur Verfügung zu stellen und sich in ihm mit Pflug und Spaten eine neue Heimat zu schaffen.

Die Siedlungsarbeiten in der Provinz Sachsen sieht so-gemessen aus: In der Provinz Sachsen wurden im Jahre 1927 von den gemeinnützigen Siedlungsunternehmen erworben 1827 Hektar Land zum Preise von rund 4 Millionen Mark; darunter befanden sich zwei Güter mit 1007 Hektar Fläche. Die Neuerwerbungen liegen vornehmlich im Regierungsbezirk Magdeburg mit 834 Hektar.

Neu gegründet sind 1927 in der Provinz 71 Stellen mit zusammen 587 Hektar Fläche; allein 114 Stellen unter 2 Hektar. Der Kaufpreis für diese 71 Stellen betrug insgesamt 1,8 Millionen Mark, von denen 608 000 Mark in bar angezahlt wurden. Begründet wurden im Bezirk Magdeburg 28, im Bezirk Merseburg 38 und im Bezirk Erfurt 4 neue Stellen; davon ist eine im Bezirk Magdeburg über 100 Hektar groß.

Anliegersiedlungsverträge wurden in der Provinz Sachsen 708 abgeschlossen über 537 Hektar Land. Zu Eigentum wurden 262 Verträge abgeschlossen, die übrigen zu Pacht; von diesen wiederum 410 ohne Kaufanwartschaft. Die meisten Anliegerverträge entfielen auf den Bezirk Magdeburg mit 475 (jedoch 375 hieron ohne Kaufanwartschaft), es folgt Merseburg mit 110 nämlich zu Eigentum und Erfurt mit 121 Verträgen, von denen 104 zu Eigentum führen. Vorwiegend handelt es sich bei diesen Verträgen um ganz kleine Parzellen, die jedoch für die Beteiligten unter Umständen großen Wert haben.

Von den 71 Neusiedlern stammten 45 nicht aus der Landwirtschaft, sie brachten zusammen 187 Familienangehörige mit. Die nicht aus der Landwirtschaft stammenden Neusiedler sind zum größten Teil in Kleinsiedlungen bis zu 1 Hektar untergebracht. Ulrich Werther, Lüneburg.

Das sind unsre Gegner! Am Todestag des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert, am 28. Februar, hat das Reichsbanner am Ebertgedenkstein einen Kranz mit schwarzweißroter Schleife niedergelegt. Schwarzweißrote haben jetzt die schwarzrotgoldene Schleife heruntergerissen und mitgenommen.

Die Freidenker-Generalsversammlung war nur mäßig besucht. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Vorsitzende Frau Wölfer, Kassierer und Schriftführer Ernst Wölfer. An der Jugend- und Bundesweih am 17. März, 11 Uhr, in Wölfe nimmt die Ortsgruppe teil; auch Anwesende sind hierzu eingeladen. Die Wofahrt erfolgt zwischen 10 und 1/11 Uhr von hier. Näheres erteilt die Genossin Wölfer.

Gemeindevertreter-Sitzung. Die Berichte, in der „Volksstimme“ scheinend den Bürgerlichen Vertretern arg in die Glieder gefahren zu sein. Sie machten in erregter Sprache aus ihrem Herzen keine Würdegrube, erhielten aber die gebührende Antwort. Unsere Berichte werden viel und freudig gelesen, doch kommen noch zuwenig Zuhörer in die Sitzungen. Wir müssen aber auch verlangen, daß die Sitzungen öffentlich bekanntgemacht werden. Der Eingemündung des Wölfer-Winkels wurde zugestimmt, ebenso der Auflösung des Gesamt-Kreisverbandes, die durch die Auflösung des Gutsbezirks aus den Gemeinden Sommersdorf, Wabelben und Wefensleben entstanden war. Bis zur Wahl bleibt der alte Schulvorstand. Scharf wurde Unfähigkeit des Gemeindevorstehers von den Bürgerlichen kritisiert. Die Einziehung der Aderpachten brachte eine erregte Ansprache. Dem Gemeindevorsteher wurde anheimgegeben, alle gesetzlichen Mittel anzunehmen, um die Pacht, die bei einem etwa 800 Mark ausmacht, herabzubekommen. Zum Schluß wurde ein Schreiben des Landratsamts an den Vertreter O. Schulze verlesen, in dem dieser ersucht wird, das Amt als Kassierendant und Steuereintnehmer anzunehmen, da die Mißstände zu groß sind. Herr Schulze will erst noch einmal Rücksprache mit dem Landratsamt nehmen.

Ueberflutung. Durch die einsetzende Schneeschmelze hat die Beyer jetzt Hochwasser, und da nach der Ohre zu keine genügende Vorflut vorhanden ist, nimmt die Straßenerunterführung nur wenig Wasser auf. So hat sich der ganze Wiesenkomplex an der Dammühle von der Straße Wedringen-Neuhaldensleben bis zur Bahn in einen riesigen See verwandelt.

Kreis Calbe

Der Elternabend der Berufsschule war gut besucht. Der Arbeiter-Gesangverein Union mit seinen 100 Mitgliedern erfreute durch Gesangsbeiträge. Der Schulleiter, Genosse Karst, wies darauf hin, wie notwendig das Berufsschulwesen für das Handwerk sei. Lehrer R. u. h. sprach über das Problem „Handwerk und Industrie“. Die Schüler selbst machten ihre Sache recht nett.

Schulentslassene ohne Lehrstelle. Es werden ungefähr 90 Schüler Ostern aus der Volksschule entlassen. 36 Schulentslassene haben noch keine Stelle. Wenn es auch meistens Mädchen sind, die daheim bleiben müssen, so sind doch auch zehn Schüler noch nicht in Lehrstellen untergebracht. Bevorzugt werden von den Jungen die Metallberufe. Zerbis übt einen starken Einfluß auf die Wähler Jugend aus. Das Arbeitsamt Haldensleben will versuchen, auch nach den Rest der jungen Leute unterzubringen.

Das Eis auf der Elbe und Saale ist schon recht brüchig geworden. Viel trägt dazu bei der Salgehalt des Saalewassers. Die Eltern tun gut, ihre Kinder zu ermahnen, das Eis nicht mehr zu betreten.

Gemeindevertreter-Sitzung.

Der Kreisarzt hat eine allgemeine Sebung des Gesundheitszustands unter den Schulkindern festgestellt. Nach dem Erholungsheim in Elbenau wurden 31, nach Seebären 4 Kinder überwiesen.

Ein Beschluß der Sitzung am 14. Februar ist wegen § 88 Abs. 3 der Landgemeindeordnung nicht zur Ausführung gelangt. In sachlichen, kurzen Worten legte der Vorsitzende Genosse R. i. d. e. seine Gründe dar. Im Interesse der Gemeinde, des Wohnungsbaues und der Siedler steht er dafür ein, den Quadratmeter für 1,10 Mark an die Förderer des Wohnungsbaues abzugeben. Trotzdem die Gemeinde keinen finanziellen Erfolg hat, kann sie doch einen moralischen berechnen. Dieser ist nicht nur besser, sondern hält auch länger vor. Außerdem haben die drei Gemeindevorsteher unferer Fraktion Protest eingelegt, da sie sich zu Unrecht von der Abstimmung ausgeschlossen fühlen. Der Beschluß wurde ohne diese Umstände nicht möglich gewesen. Es war also eine Zufalls-mehrheit. Der Sprecher der Bürgerlichen, W. e. t. e. r., hält aber

nach wie vor an dem Beschluß fest. Die Genossen Junke und Lorenz zeigen, wie es in Wirklichkeit aussieht: Die Wohnungsnot zu lindern haben die Herrschaften keine Interesse. Die Not der Zeit benutzen sie, um noch Geld zu verdienen. Die Bürgerlichen geben die Erklärung ab, daß sie nach wie vor an ihrem Zufallsbeschluß festhalten. Nun wird der Kreisauschuß als vorgesehene Behörde entlassen.

Der Voranschlag zum Etat für die Schule balanciert mit 67 886 Mark. Im vergangenen Jahre betrug die Kinderzahl nach dem Stichtag (1. Februar) 420, in diesem Jahre nur 347. Eine Neuausstattung einer Klasse erfordert 1000 Mark. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß die Gemeinde gezwungen wird, an einen Neubau bzw. Umbau der Schule heranzugehen. Die Zustände in den kleinen Schulen in der Großen Straße werden unhalbar. Der bürgerliche Vertreter, Weder, verlangte, wie in jedem Jahre bei der Etatsberatung, einen Abbau von Lehrern. Trotzdem sitzen, auch in Förderlehre, die Lehrer in ihren Räumen. Mächtig waren die Erwidernungen des Lehrers Dürlop (bürgerlich) seinem Fraktionskollegen gegenüber. Anders trat Genosse Lorenz auf. Treffend schilderte er die Verhältnisse in den Schulen. Herr Weder hat gut reden, er hat seine Tochter in eine Schule geschickt, in der nicht 50 bis 60, sondern nur 15 Kinder in einer Klasse unterrichtet werden. Das könne sich die Arbeiterschaft nicht leisten, deshalb tritt sie für Verbesserung der Volksschulen ein. Nach dem Bericht des Schulvorstandes wird der Lehrerbund Unterricht in der hiesigen Schule am 1. April eingeführt. Der Schulleiter wurde bei einigen Enthaltungen der Bürgerlichen angenommen. In den Fürsorgeauschuß wurden Genosse Lorenz und Lichtwarz (bürgerlich) gewählt.

Ein Beitrag ist es, wenn Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer nicht bei der Krankenkasse anmelden, um die Beiträge zu sparen. Das hat üble Folgen, wenn sich Erkrankungen einstellen. Die Eltern sollten mit darauf achten, daß ihre Kinder in der Krankenkasse angemeldet sind. Folgender Fall diene zur Warnung: Bei einer hiesigen Expeditionsfirma sind zwei junge Leute schon längere Zeit in Arbeit, ohne der Krankenkasse gemeldet zu sein. Erst durch einen Unfall, den einer der jungen Leute erlitt, stellte sich das heraus. Die Krankenkasse ging der Sache nach und ließ die jungen Leute zu einer Verhandlung vorladen. Als sie nun zur Vernehmung gehen wollten, wurde der eine fristlos entlassen. Gofjenstlich wird die Firma zur Rechenschaft gezogen.

**Freie Schulgesellschaft und Freidenker.** Die Ortsgruppe der freien Schulgesellschaft zu Calbe hielt am Sonntag mit den Freidenkern gemeinsam ihre Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Jugend- und die Lebensweiche am Palmsonntag früh 9 Uhr in Geimes Lokal zu veranstalten. An dieser Feier werden auch eifrige Gefinnungsgenossen aus Vorh teilnehmen. Weitere Anmeldungen nehmen noch entgegen E. Lorenz, C. Bachmann und C. Franz. Die Zahl der Kinder, die in der Schule vom Religionsunterricht befreit sind, geht schon über 150 hinaus und ist noch im Steigen, denn der unerwünschten Verberätigkeit. Um die Schulverwaltung wird sicher zu Ostern eifrige Sammelkassen für weltlichen Unterricht schaffen. Zur Durchführung der Jugendweiche wurden dem Vorstand nach sechs Mitglieder zur Seite gestellt. Klagen wurden laut über das Verhalten eines Geelorgers und auch einer Lehrerin. Genosse C. Franz nahm diese aber in Schutz, weil sie uns treue Mitarbeiter seien. Nächste Versammlung am 14. April.

**Eggersdorf**  
Tretet aus der Kirche aus! Vom Kirchentat wird öffentlich an die Bezahlung der Kirchensteuern gemahnt. Nun heißt es: bezahlen oder die Steuer wird vom Finanzamt zwangsweise eingezogen. Für das nächste Jahr kann sich jeder von der unnötigen Ausgabe der Kirchensteuer befreien, wenn er nach dem Amtsgericht zu Schneebef geht und dort seinen Austritt aus der Landeskirche zu Protokoll gibt. Kommt ihm dann ein Steuerzettel ins Haus, so braucht er nur seine Kirchenaustrittsbescheinigung vorzulegen und die Sache ist erledigt; er braucht nicht zu zahlen.

**Stadtkreis Burg**  
Einen Lichtbilder-Abend veranstaltete der Reichsbund der Kriegsheldengedächtnen. Genosse Ritterich gab einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Bundes. Dann folgte der interessante Filmvortrag Dr. Koflfärbers „Wie erhalte ich mich gesund?“

**Aus der Altmark**  
**Gewerkschaftsartikel.** Der Geschäftsführer unfer Arbeitsamts, Genosse Thielbeer, referierte über das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Die Diskussionsredner unterstützten seine Ausführungen. Auch kam in der Debatte zur Sprache, daß die Vertriebung der Judenraffinerie beim Arbeitsamt beantragt hat, den Arbeitslosen, die durch Klage beim Arbeitsgericht eine Entschädigung von ihr erhielten, die Unterstützung zu sperren. Kollege Gaud wies darauf hin, daß in diesem Falle der § 113 Absatz 4 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und Arbeitsvermittlungsgesetzes in Frage kommt. (In der Arbeitslosenversammlung am folgenden Tage, einberufen von dem sogenannten „Erwerbslosenrat“, hat dessen „Abmann“, Grubba, behauptet, das Gewerkschaftsartikel habe sich der Ansicht der Firma angeschlossen. Diese Lüge sei hier besonders hervorgehoben zur genauen Kennzeichnung dieses „Erwerbslosenrat“.) Der Vorredner machte noch auf die bevorstehenden Betriebsräteauswahlen aufmerksam und forderte die einzelnen Gewerkschaften auf, für deren ordnungsgemäße Durchführung Sorge zu tragen. Zur Kaiser wurden die Vorredner der Gewerkschaften bestimmt als Kommission zur Vorbereitung. Die Bildung einer Betriebskommission wurde empfohlen; es wurden dazu die Kollegen Gaud, Langnase und Köllmann gewählt.

**Frauenversammlung.** Die Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Genossin Lühganz, berichtete von der Bezirkskonferenz in Magdeburg. Viele neue Anregungen konnte diese Konferenz geben. Die bevorstehende Schulentastungsfeier wurde besprochen und als Tag der 17. März bestimmt; außerdem wurden Redaktionen hergestellt. Die Feier findet in der Genossenschaft statt und beginnt um 20 Uhr.

**Eggersdorf**  
Zehnter Sturz von der Treppe. Der vor 14 Tagen von der Treppe gestürzte Arbeiter Stoyplonia, der dabei nicht, sondern eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hatte, noch jetzt im Krankenhaus Biederlingen.

**Stendal**  
Auf die Erde gestürzt. Einem Unfall fiel der Landarbeiter Ludwig Schaarichmidt zum Opfer. Er hatte eine Leiter beim Klempnermeister Z. geladen, und als er noch auf dem Fußboden des Gebäudes beschäftigt war, überkam ihn ein Schwindelanfall und er stürzte hinunter. Mit dem Kopfe schlug er auf die harte Erde auf und stieß dadurch eine Gehirnerschütterung und eine Fraktur. Inzwischen sollen ihm beide Arme gelähmt worden sein. Seine Ueberführung in das Stendaler Krankenhaus-Krankenhaus wurde angeordnet.

**Stendal**  
Ein Geisteskranker. Einen in Romangien wohnenden Mann sah man mit einer Axt bewaffnet und schweißgebadet die Landstraße entlangrennen, um bei einem von ihm genannten Dichtern Hilfe zu suchen. Der Mann wurde in Stendal genommen und dann zunächst in einer Krankenanstalt untergebracht.

**Stendal**  
Keller überflutet. In der Berberstraße drang das Wasser in zwei Kellern ein. Städtische Arbeiter sind eifrig dabei, die Beschädigten in Ordnung zu bringen.

**Werben**  
Großer Unfug — die Stadt ohne Licht. Hier ist mit Schneebällen nach den elektrischen Drähten geworfen worden. Die Drähte schlugen zusammen, wodurch Kurzschluß verursacht wurde und das Licht erlosch. Kürzlich lag deshalb die ganze Stadt im Dunkeln.

### Stadtkreis Stendal

**Aus dem Stadtparlament.**  
Als Schiedsmann für den 1. Bezirk (Stadtteil Höhe) wurde Genosse Albert Siegmund gewählt. Nach weiteren kleinen Wahlen ging es wieder an den Haushaltsplan heran. Der Etat der Desinfektionsanstalt fand Annahme. Zum Haushaltsplan der Polizeiverwaltung sprach Genosse Müller, auf die Landtagsverhandlungen um ein neues Polizeilohngesetz hinweisend. Im Verlauf der Debatte beschäftigte man sich auch mit der Schneebewertigung. Kritik an der städtischen Schneehaube übten die Genossen Siegmund und Treumann. Auch Genosse Gädike ergriff das Wort.

Zum Etat der Grundstücksverwaltung, der mit 168 000 Mark Einnahme und 109 000 Mark Ausgabe, also mit einer Mehreinnahme von 59 000 Mark abschließt, stellte Genosse Müller fest, daß die städtischen Mietwohnungen nach Verteilung aller einmaligen und laufenden Ausgaben einen Ueberschuß von 3612 Mark hätten. Der Etat fand Annahme. Der Etat der Wohnungsfürsorge schließt ab mit 684 400 Mark Einnahme und 697 600 Mark Ausgabe, also mit einer Mehrausgabe von 13 200 Mark. Neben den Erträgen aus der Hauszinssteuer in Höhe von 66 500 Mark enthält der Etat die vor einiger Zeit bewilligte Anleihe von 200 000 Mark für Kleinstwohnungen und 15 000 Mark zur Verhütung des Verfalls von Wohnungen. Die Genossen Müller und Treumann vertraten unsere Forderungen. Dem Etat wurde zugestimmt, ebenso dem der Fuhrwerksverwaltung. Zum Etat des Jugendamts hatte unsere Fraktion beantragt, den Betrag für Vereinsbeihilfen von 1000 auf 2000 Mark zu erhöhen. Der Magistrat war dem Beschluß der letzten Sitzung nicht beigetreten; das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Beim Etat der Gesundheitspflege war auf unsern Antrag hin beschlossen worden, auch für die Arbeiter-Samariter-Kolonie einen Betrag von 300 Mark einzusetzen. Auch diesem Beschluß war der Magistrat nicht beigetreten, und zwar „grundätzlich“ nicht. Wieder sprachen die Genossen Müller und Treumann dazu; auch hier steht das letzte Wort noch aus.

Der aus der letzten Sitzung vertragte Fürsorgeetat stand erneut zur Beratung. Die Bürgerlichen hatten die Reduzierung eines Betrages von 20 000 auf 15 000 Mark beantragt; unsere Fraktion wandte sich dagegen. Nach einer nochmaligen Fraktionsbesprechung fielen die Bürgerlichen, wie üblich, wieder um. Unsere Stellung zu dem Etat vertraten die Genossen Hinz und Müller. Ein Antrag unserer Fraktion auf Erhöhung der Richtsätze um 5 Prozent, Gesamtbetrag rund

### Die Pflicht ruft

- Siederitz.** Parteiversammlung am Dienstag den 12. Mai, abends 8 Uhr, Mitglieder-versammlung in der „Wetztrube“.
- Eidenborf.** Zur Beerdigung der Genossin Lucas versammeln sich die Genossinnen und Genossen um 14 Uhr beim Genossen Klingenstein.
- Germisch.** Parteiversammlung morgen Sonntag abends 7 Uhr. Stellungnahme zur Wahl des Gemeindevorstandes. Abends 6 Uhr Junktionärstiftung. (Weide bei Weder.)
- Erwerbslose und Sozialhilfebedürftige.** Meidet die kommunikativen Versammlung am Sonntag, wo man auch für wichtige Sachen einbringen will!
- Groß-Mühlhagen.** Parteiversammlung morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr beim Genossen Zeide. Vorstandssitzung um 12 Uhr.
- Südenleben.** Parteiversammlung morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr im „Bergring“. Referent: Lehrer Genosse Bergfeld (Magdeburg).
- Zersleben.** Parteiversammlung am Montag den 11. März. Reichstagsabgeordnete Genossin Krüger (Magdeburg) spricht.
- Langenweddingen.** Turn- und Sportverein heute Sonnabend 20 Uhr beim Gastwirt Erich Körber.
- Löbberug.** Die Beilegung unserer Genossin Biedelmann findet Sonntag 15 Uhr von der Wohnung, Gänsefärber Straße 15, aus statt.
- Neuhaldensleben.** Reichsbanner. Heute Sonnabend abend spricht in Herzogs Hofstall Oberredakteur Kamerad Siegmund (Berlin).
- Stendal.** Ortsauschuß der freien Gewerkschaften. Filmvortrag nicht am 11. März, sondern am Dienstag den 12. März im Saale des Gewerkschaftsauses. Eintritt frei. — Programm zu der am Montag den 11. März stattfindenden Aufführung der Operette „Die Gattin“ im Bureau des Reichsbannerbezirks, Rathenower Straße. Im Vorverkauf 1,00 Mark.

10 000 Mark, wurde von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Abgelehnt wurde auch ein Antrag unserer Fraktion, einen Stadtrat anzustellen. Auf eine Anfrage des Genossen Müller nach dem Nachfolger des auscheidenden Fürsorgestellenleiters Berner wurde geantwortet, daß ein Magistratsobersekretär, der zum Arbeitsamt gegangen sei, in dieser Stelle zurückbleibe.

Der Etat der Baubewerwaltung schließt ab mit 83 232 Mark Einnahme und 288 000 Mark Ausgabe, also mit einer Mehrausgabe von 204 768 Mark. Die Genossen Rippe und Müller sprachen dazu. Genosse Rippe verlangte für die Volksschule 1 die ursprünglich vorgesehene Herrichtung eines neuen Pflanzens, leider ohne Erfolg. Eine an den Stadtbaurat gerichtete Anfrage über seine teilweise parteipolitische Einstellung bei einem jährlichen Baugutachten blieb unbeantwortet. Ein von unserer Fraktion gestellter Antrag wünschte die Abänderung eines des Statutenbilds beeinträchtigenden Zustandes an der Höhe Schützen- und Bergstraße. Der Magistrat wurde mit der „Prüfung und Ausführung“ beauftragt. Eine Beschwerde des Genossen Kammert über das Verhalten des Beamten Amelung vom Kammerbezirk der Wohnungen im „Vierfelder“ gegenüber wurde vom Vorredner in die geheime Sitzung verwiesen. Der Antrag des Genossen Müller dagegen blieb erfolglos.

Der Haushaltsplan der Karalisationsverwaltung mit einer Einnahme und einer Ausgabe von 125 000 Mark wurde auf Antrag der bürgerlichen Fraktion in der Einnahme um 2000 Mark höher gestellt. Kritik gab es auch an der ungerichten Steigerung der Richtsätze für Gelände auf den Kieffeldern. Der Etat wurde angenommen.

Die höhere Handelsschule, die die Bürgerlichen im vorigen Jahre trotz begründeter Warnungen unserer Fraktion mit dem Magistrat eingerichtet beschlossen hatten, ist, wie das vorausgesehen war, ein Schmerzkind geworden. Aus Stendal haben sich für dieses Jahr ganze fünf Kinder gemeldet. Die übrigen fünfzehn sind von auswärts, und hierfür werden ebenso wie im vorigen Jahr 8300 Mark Mehrausgaben beantragt. Nach gebührender Kennzeichnung dieser bürgerlichen Schulpflicht wurde der Etat gegen unsere Fraktion mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Der Etat der Karalisationsverwaltung fand Zustimmung, ebenso der Etat der Gewerkschaften. Da für den nächsten angelegten Lehrer bei der Karalisationsverwaltung 2500 Mark auszugeben werden, hatte unsere Fraktion die Prüfung der hauptamtlichen Anstellung von Lehrern beantragt.

Daselbe hatte sie beantragt für eine eventuelle Verschmelzung der beiden Schulklassen, aber die Bürgerlichen hatten dafür kein Verständnis. Dem Etat wurde zugestimmt. Der Etat der Turnhallenverwaltung fand ebenfalls Annahme.

### Die Haushaltspläne der Volks- und Mittelschulen

führten zu einer umfangreichen Auseinandersetzung. Wie alljährlich, nahm sich unsere Fraktion besonders der Volksschulen an. Sie stellte erneut die in der Kommission von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnten Anträge, und zwar: 1. Anschaffung einer Radioanlage wie in der Mittelschule; 2. die Mittel für Unterhaltung der Lehrerbücherei von 20 auf 30 Mark je Klasse zu erhöhen; 3. zur Beschaffung von Lernmitteln für arme Kinder je Klasse die Summe von 30 auf 40 Mark zu erhöhen; 4. zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln für zwei Aufbaufassen je 300 Mark zu bewilligen und 5. 1000 Mark für Beschaffung von Schreibmaschinen für die Aufbaufassen in den Etat einzusetzen. Für die Anträge sprachen die Genossen Wendi, Rippe, Müller und Treumann. Die bürgerliche Rathausmehrheit lehnte alle unsere Anträge ab und nahm den Etat der Volksschulen gegen unsere Stimmen an. Angenommen wurde auch der Etat der Mittelschulen, nachdem Genosse Müller festgestellt hatte, daß die Stadt an Zuschüssen für ein Kind in den Mittelschulen 850 Mark gibt, während sie für ein Volksschulkind nur 125 Mark leistet.

Der Verpachtung von Gelände neben der Viehauflagehalle für Unterbringung der Preisrichter wurde zugestimmt. Wie schon mitgeteilt, wurde der Schillerbüste im Bürgerpark, vermutlich von zertrümmerten Galanteriegegenständen, die Nase abgeschlagen. Vorher war eine Büste, die in Bronze gegossen war, von Hunden zerstört worden. Nun soll eine neue Büste angeschafft werden. Die Kosten belaufen sich auf 600 Mark. Vor Abschluß der öffentlichen Sitzung gab der Magistrat noch bekannt, wie die Anträge der Erwerbslosen auf einmalige Unterstützung ihre Erledigung gefunden haben. Die angelegten Wortführer der Erwerbslosen, Brand, Mösenthin und Genossen, haben nach Aussagen des Oberbürgermeisters kurz nach Einreichung der Anträge mit 1200 Unterschriften zwei Drittel davon zurückgezogen. Der bereits durchgeführten Regelung, wonach besonders bedürftige Familien, je nach Dauer der Erwerbslosigkeit und Größe der Familie, eine einmalige Unterstützung im Rahmen der Richtsätze der gehobenen Fürsorge erhalten, wurde zugestimmt. Der öffentlichen schloß sich eine geheime Sitzung an.

**Sozialistischer Aufstieg.** Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei hatte ihre Generalversammlung im Gewerkschaftshaus. Parteisekretär Genosse Müller hielt einen Lichtbilder-vortrag. In Wort und Bild zeigte er den „Sozialistischen Aufstieg“. Alle Genossinnen entsinnen sich noch sehr gut daran, wie man in früheren Jahren mit allen möglichen Schikanen gegen die Sozialdemokratie vorging. Der Vortrag löste großen Beifall aus. Im Anschluß daran erstattete die Vorsitzende, Genossin Bräutigam, den Jahresbericht. Rückblickend kann festgestellt werden, daß gute Arbeit geleistet worden ist, dank der regen Tätigkeit der Funktionäre. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt: 1. Vorsitzende Genossin Bräutigam; 2. Vorsitzende Genossin Müller; 1. Schriftführerin Genossin Meier (Stendal); 2. Schriftführerin Genossin Meier. Zu Beisitzerinnen wurden gewählt die Genossinnen Müller, Senf, Meier (Nöbe), Hoffmann (Nöbe) und Groß. Zum Schluß der Versammlung wurde noch darauf hingewiesen, daß am 17. März die Parteiversammlung stattfindet. Am 9. April hält die Arbeiterwohlfahrt eine Versammlung ab. Besonders aufgefordert wurde zum Besuch des Allmärkischen Frauentreffens in Gardelegen am 21. April. Auch für den Parteitag am 26. Mai gilt es schon jetzt zu rüsten. Plakette sollten schon jetzt gekauft werden.

Der Verkehrsverein teilt mit. Die Reichsbahn trug sich mit dem Gedanken, die Sonntagsrückfahrkarte im Verkehr nach den Großstädten auch zur Rückfahrt bereits am Sonnabend gelten zu lassen. Dadurch wären zum Nachteil der Gemeindefreireisenden der kleinen Städte und des platten Landes die „Echtholungsfahrten“ zu „Einkaufsfahrten“ umgewandelt worden. Eine Umfrage bei den „amtlichen Wirtschaftsbetrieben“ hat fast einstimmige Ablehnung dieser geplanten Neuerung ergeben. Unter diesen Umständen wird es bei dem bisherigen Zustand bleiben, daß die Sonntagsrückfahrkarte erst am Sonntag zur Rückfahrt benutzt werden können.

Das Reichsbanner gedachte in seiner Monatsversammlung zuerst des verstorbenen Reichspräsidenten. Der 2. Vorsitzende, Kamerad Meier, forderte auf, im Geiste Friedrich Eberts weiterzuarbeiten. Nach dem Gesang des Liedes „Wenn wir scheitern seit an Seit“ wurden fünf neue Kameraden aufgenommen. Dann gab Kamerad Meier den Bericht von der Bezirkskonferenz. Das von der Ortsgruppe geplante Jugendtreffen am 12. Mai, verbunden mit Fahnenweihe und Sportfest, ist von der Bezirkskonferenz genehmigt worden. Außerdem sollen in Weißewitz ein Kreisfest und in Sandau ein Republikanischer Tag veranstaltet werden. Unser diesjähriges Stiftungsfest soll am 13. April in der „Fehersburg“ stattfinden. Mit der Erledigung der Vorarbeiten wurden die Kameraden Gustav Wärtide, Siegmund und Bräutigam beauftragt. Eintrittsgeld für Mitglieder und alle Frauen 50 Pfennig, für männliche Nichtmitglieder 1 Mark. Die Sparmarken zur Fahrt nach Berlin sind eingetroffen und bei den Kassierern zum Preise von 50 Pfennig zu haben. Eine Radfahrerabteilung soll ins Leben gerufen werden. Alle Kameraden, die ein Rad haben, müssen sich melden. Zur Abwehr der Hochwassergefahr hat sich auch das Stendaler Reichsbanner dem Landrat zur Verfügung gestellt. Ein Probealarm soll in der nächsten Zeit stattfinden. Mit dem Gesang von „Friede auf, mein Volk, mit Trommelschlag! wurde die Versammlung beendet.

### Mitteldeutsche Chronik

#### Schwaffer in Königsau

Zu der Grube Georg in Königsau entstand durch ungeheure Massen von Schmelzwasser eine Ueberschwemmung. Der Landrat von Quedlinburg, Genosse Runge, rief aus Mithersleben Hilfe herbei, die am Abend des Freitags nach in Tätigkeit trat. Die Gefahr für die Grube ist am Sonnabend früh beseitigt gewesen. Die Hilfsmannschaften konnten wieder entlassen werden.

Hindernis vor dem D-Zug. Auf dem Bahnübergang zwischen Dessauer und Anhalter Straße in Witterfeld stürzte ein Pferd, so daß der Wagen die Schienen verstopfte. Trotzdem sich Ruffeder und Schrankenwärter bemühten, das Hindernis angeht, so daß der fälligen FD-Zuges 237 aus dem Wege zu räumen, gelang dies nicht. Man verständigte deshalb die Station. Vier konnte der Schmelzwasser aber nicht mehr zum Salten gebracht werden. Der Schrankenwärter lief ihm mit einer roten Fahne entgegen, die der Lokomotivführer aber wegen des Dampfes nicht sehen konnte. Bei dem nun erfolgten Zusammenstoß wurde auch die Lokomotive des Zuges beschädigt, so daß sie durch eine neue ersetzt werden mußte.

Auto von Eismassen gerammt. Am Donnerstag nachmittag stürzte von einem Dach eines Hauses in der Gärtlerstraße in Leipzig vereister Schnee herab und fiel auf einen Kraftwagen, der vollkommen zu sammengeknickt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Mit dem Bierglas für das Radio. Zu einer Gemeinderats-Sitzung in einem Dorfe bei Köthen beantragte ein Gemeindevorsteher, die im Dorfe vorhandenen Radioanlagen mit

einer Steuer zu belegen. Ein anderer Gemeindevorsteher fasste den Antrag als persönliche Schiene des Antragstellers auf und verlegte diesem mit dem Bierglas einen Schlag über den Kopf.

Um das Alenteil — den Sohn erschaffen. Einen bösen Ausgang nahm ein Streit in Margdorf bei Liebenwerde zwischen einem Landwirt und seinem 21jährigen Sohne, der wegen des Alenteils entstanden war. Im Verlauf des Streites ging ein Schuß los, durch den der Sohn, der mit dem Vater häufig schwere Auseinandersetzungen gehabt hatte, schwere Verletzungen davontrug und in das Krankenhaus nach Torgau geschafft werden mußte. Der Vater ist nach der Tat aus dem Hause geflohen. Er wurde in einer Gastwirtschaft festgenommen. Er leugnet noch die Tat. Da keine Zeugen über den Hergang des Streites vorhanden sind, ist bis auf weiteres eine Mäßigung sehr erwünscht.

Drama im Tierreich. Einen seltsamen Tod erlitt ein Hufschaber, der im Forstrevier Heinrichswalde eine Gule angegriffen hatte. Die Gule krachte sich mit ihren Fängen an dem Hufschaber so fest, daß er sie auch nach ihrem Tode nicht loswerden konnte und so ein Opfer seines Opfers wurde. Der Vogel, dessen Flügelspannweite 120 Meter betrug, war so ermattet, daß er eine halbe Stunde nachdem, als Holzsammler ihn befreit hatten, tot liegen blieb.

Im Schieferbruch erschlagen. Nach einer Sprengung stürzte ein Teil gelösten Gesteins im staatlichen Schieferbruch in Lehesten in Thüringen plötzlich nach. Der Arbeiter Joseph Knaer aus Teuschnitz wurde von den Gesteinsmassen erschlagen. Ein junger Arbeiter kam mit dem Verlust eines Fußes und mit schweren Kopfverletzungen davon.

Reibe Weine abgefahren. Im Ferro-Werk in Wittenberg ereignete sich am Freitag mittag ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein junger Arbeiter versuchte zwischen rangierenden Güterzügen die Gleise zu überschreiten. Er wurde vom Zuge überfahren und beide Unterarmen wurden ihm vom Körper getrennt. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Operation im Ohrspeigen. Der praktische Arzt Dr. Wilhelm W. in Bad Frankenhausen hatte bei einer Patientin eine Brustoperation vorzunehmen. Er wandte eine Chloroform-Narkose an. Die Patientin war jedoch noch bei voller Bewußtsein und schrie, als der erste Schnitt erfolgte, laut auf. Der Arzt sagte, er könne so nicht arbeiten und beehrte ihr während der Operation mehrere kräftige Ohrspeigen. Das Geräch der zerstückelten Angelegten, da er sonst als Arzt in gutem Ruf steht, zu einer Geldstrafe von nur 100 Mark.

## Brückkasten

Eine Eisenbahn über das offene Meer. Die von der Stadt Miami im Staate Florida (Amerika) nach dem Seebad Key-West fahrende Eisenbahn fährt 210 Kilometer durch das Meer, wovon volle 45 Kilometer über tiefes, offenes Wasser hinweggehen. Die Entfernung entspricht etwa der Luftlinie Magdeburg—Bamberg.

Die Untergrundbahn in Berlin. Die Hoch- und Untergrundbahn in Berlin hat auf einer Gesamtstrecklänge von 51 Kilometer mit 65 Bahnhöfen 828 Wagen laufen; sie leisten täglich 100 000 Wagenkilometer und beförderte 1928 annähernd 250 Millionen Fahrgäste. Sie beschäftigt 5000 männliche und 600 weibliche Personen.

Fortbildungspflicht. Ist ein Gewerbetreibender verpflichtet, die in seinem Betriebe beschäftigten fortbildungspflichtigen jungen Leute zur Fortbildungsschule zu schicken, auch wenn die Unterrichtsstunden in die Hauptbetriebszeit fallen? Muß er diese Stunden in die Arbeitszeit einrechnen?

Er darf sich nicht dazu verleiten lassen, die jugendlichen Arbeitnehmer am obligatorischen Schulbesuch zu hindern, wenn er sich nicht der Bestrafung aussetzen will. Die Frage, ob diese Stunden in die Arbeitszeit einzurechnen sind, ist durch eine gerichtliche Entscheidung geregelt, die in der „Deutschen Juristen-Zeitung“, Heft 11 von 1928 zu finden ist. Dort heißt es, daß bei jugendlichen, die eine obligatorische Fortbildungsschule besuchen, diese Schulzeit nicht in die höchstzulässige Arbeitszeit einzurechnen ist. Für eine etwaige gegenteilige Rechtsauffassung gibt die Beantwortung der Frage maßgebende Arbeitszeitverordnung keinen Anhalt, da diese hauptsächlich den privaten Dienstvertrag regelt, auf dem die Arbeitsverpflichtung beruht. Der Besuch der Fortbildungsschule hat aber mit der Arbeitsverpflichtung auf Grund des privaten Dienstvertrages nichts zu tun, denn er beruht auf einer öffentlich-rechtlichen Verpflichtung.

Für sparsame Statbrüder. Schmutzige Spielkarten kann man auf folgende Weise reinigen: Man bereite folgende Lösung: 1 Liter Wasser kochte man einige Minuten mit 20 Gramm Seifenpulver, dann gebe man 15 Gramm Weizenstärke und 15 Gramm Borax hinzu; dann läßt man das Ganze etwa 10 Minuten erkalten und filtriert die Lösung. Man taucht nun ein weißes Schwämmchen in die Lösung und wäscht damit die Karten vorsichtig ab. Bald sehen die Karten wieder wie neu aus.

Kein Mieterstuh. H. G. Ich wohne in einem 1927 aus eigenen Mitteln erbauten Haus als Mieter. Ein im April 1928 eingezogenes und hatte mit meinem Hauswirt einen Mietvertrag auf 1 Jahr, also bis zum 1. April 1929, abgeschlossen. Nun hat mir der Hauswirt die Wohnung zum 1. April gekündigt mit der Begründung, daß unser gemeinsamer Mietvertrag abläuft. Ich bin sehr unzufrieden, daß ich nicht kündigen darf. Ich habe mich mit dem Hauswirt nicht ausgesprochen bin, kommt er mit der bisherigen Miete nicht mehr aus. Ich handle mich um eine Zweizimmerwohnung von 36 Quadratmeter Größe, welche ich bisher monatlich 20 Mark Miete gezahlt habe. Meine Familie zahlt fünf Mark. Ist das Mietverhältnis wegen Kündigung der Miete kündbar, da es doch ein Mietvertrag ist? — M. i. n. Für Mietverhältnis unterliegt keiner Zwangsversteigerung, weder dem Verfallensrecht noch dem Mietverfallensrecht nach dem Wohnungsmietengesetz, da es sich um ein Grundstück handelt, das aus eigenen Mitteln nach dem 1. Juli 1918 errichtet ist.

Er zahlt keine Alimente. B. V. Otiingerleben. Die Arbeitslosenunterstützung kann für Unterhaltspflichten eines unehelichen Kindes nur insoweit verwendet werden, als der notwendige Unterhalt für den Unterhaltspflichtigen überschritten wird. Dieser beträgt nach der Entscheidung des Landgerichts Magdeburg für den Unterhaltspflichtigen selbst wöchentlich 18 Mark, für die Ehefrau 9 Mark und für jedes eheliche Kind 4,50 Mark. Er können jedoch beim zuständigen Arbeitsamt Familienzuschlag für das uneheliche Kind beantragen, sofern der uneheliche Vater selbst Arbeitslosenunterstützung bezieht. Die zum Haushalt unbedingt notwendigen Gegenstände unterliegen nicht der Pfändung. Zur Zwangsarbeit kann der uneheliche Vater nur dann herangezogen werden, wenn das uneheliche Kind der öffentlichen Fürsorge zur Last gefallen ist. Es ist dann auch Strafantrag nach § 361 Abs. 1 StGB. möglich.

S. W. Barby. Bei der Errichtung eines notariellen Testaments richten sich die Gebühren nach dem Werte des Nachlasses. Beispielweise würde bei einem Nachlasswert von 1000 Mark eine Gebühr von 19 Mark, bei 2000 Mark von 27 Mark, bei 5000 Mark 31 Mark, bei 10 000 Mark 41 Mark entfallen. Ein Rechtsanwalt, der nicht das Notariat besitzt, kann ein notarielles Testament nicht errichten. Wohl aber können Sie ein selbstgeschriebenes Testament errichten, ohne das Ihnen hierfür irgendwelche Gebühren entfallen. Richten Sie sich zu diesem Zweck an das Arbeitersekretariat Magdeburg, Große Münzstraße 3, I.

Verdichteter Groß-Ammensleben. Die Heidesburg ist das ehemalige fürstliche Residenzschloß des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt an der Saale.

Verdichteter Men. Einer unserer Genossen hat ein Kind in Pflege und erhält vom Rindesamt monatlich 25 Mark Pflegegeld. Können diese 25 Mark zur Steuerentlastung herangezogen werden? — Nein!

Fran G. A. Um Stockfische aus Wäpse zu entfernen, vermischt man einen Eßlöffel recht feines Kochsalz mit einem Teelöffel gepulverten Salmiak und löst beides in zwei Eßlöffel Wasser auf. Damit werden die Fische wiederholt bestrichen und die Wäpse einige Stunden an die Luft gehängt. Sodann behandelt man die Wäpse, wie es sonst üblich ist.

F. B. Die höchsten Wohngebäude der Erde gibt es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika: 1. das Woolworth-Building in New York (216 Meter), 2. das Woolworth-Gebäude in New York mit 55 Stockwerken (211 Meter).

E. A. Reichspatentamt. Abteilung für Patentanmeldungen, Berlin SW 61, Gütlichener Straße 97/103.

H. A., Barbyleben. Nach den Bestimmungen des § 333 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist der Besitzer der Tauben verpflichtet, ihnen den Schaden zu ersetzen, den die Tiere an ihrem Gebäude anrichten. Die Beweislast, daß tatsächlich Schaden entstanden ist, liegt Ihnen ob; gegebenenfalls können Sie klagen.

E. Sch., Barby. Es kann auch ein Unfallbeschädigter (über 50 Prozent Erwerbsfähigkeit) beschädigt werden. Zwar kann bei bestimmter Vermögensverhältnisse geringer Beschädigter (30 bis 40 Proz.) mit dem Schwere-Kriegs- oder Unfallbeschädigten auf besondere Artung erfolgen.

C. B. A., Magdeburg. Ein Beamtenverhältnis auf Lebenszeit liegt bei Ihnen nicht vor. Das von Ihnen angelegene Urteil des Reichsgerichts betrifft nur die Beamtenverhältnisse in strafrechtlicher Beziehung, kommt also im vorliegenden Falle nicht in Betracht. Sie werden in der Sache nichts ausrichten können.

# Schach

## Schachveranstaltungen

Die Werbung für den Deutschen Arbeiter-Schachbund ist eine Hauptaufgabe aller Schachgenossen.

Die Werbung neuer Mitglieder darf nicht vernachlässigt werden. Auch die Einrichtung dieser Schachde in der „Volksstimme“, die in jeder Sonntagnummer erscheint, soll zur Werbung dienen.

Jedes Mitglied muß es sich zur Pflicht machen, wenigstens einen neuen Schachgenossen dem Bunde zuzuführen. Der Werbung dienen aber auch alle Veranstaltungen des Arbeiter-Schachbundes. Die Schachgenossen müssen vor allem folgenden Veranstaltungen die größte Beachtung schenken:

### Die Wettkämpfe um die Kreismeisterschaft

finden am 7. Juli in Aschersleben statt. Es spielen: Vormittags Magdeburg gegen Halle, Dessau gegen Aschersleben; nachmittags Halle gegen Dessau, Aschersleben gegen Magdeburg. Am 28. Juli spielen in Magdeburg: Dessau gegen Magdeburg, und in Halle Aschersleben gegen Halle.

### Das mitteldeutsche Turnier

welches Pfingsten in Dessau stattfindet, muß ein Massentwettkampf werden.

Schachgenossen, so weit ihr es irgend möglich machen könnt, beteiligt euch an der Fahrt nach Dessau. Zeigt unsern Dessauer Genossen, daß ihr der Aufforderung der Kreisleitung gern Folge leistet.

Der Kreisjugendleiter wird durch die Bezirks- und Vereinsvorstände die Zahl der jugendlichen Schachgenossen von 14 bis 18 und 19 bis 21 Jahren ermitteln lassen und schlägt vor, auf dem mitteldeutschen Turnier in Dessau auch

### Jugendwettkämpfe

zu veranstalten. Sollten die Vereine allein nicht genügend junge Schachgenossen haben, so können diese jungen Genossen auch bezirksweise zusammengefaßt werden und die Spiele austragen.

Es muß alles getan werden, um das Schachspiel in weiten Arbeiterkreisen bekanntzumachen und gute Spieler, insbesondere aus der Jugend, der Arbeiterschachbewegung zuzuführen. Mit freiem Schachgruß!

E. Seedorff, Kreisleiter.

## Partie Nr. 4

Gespielt im Abteilungsamt des Arbeiter-Schach-Klubs Magdeburg, Abteilung Alte Reustadt, am 18. September 1928.

### Preussische Partie

Weiß: Ernst Karsten Schwarz: Hans Behmann

1. e2-e4 1. e7-e5  
2. Sg1-f3 2. Sg8-c6  
3. Lf1-c4 3. Sg8-f6

Mit diesem Zuge lenkt Schwarz in die Preussische Partie ein.

4. d2-d3. Ueber diese Spielweise geben die Meinungen der Theoretiker auseinander, meist wird statt dessen 4. d2-d4 oder 4. d2-d3 gefordert. Tarrasch dagegen: 4. d2-d3 ist wohl nicht so energisch wie 4. d2-d4 oder 0-0, aber sicherlich viel besser als der häufig an dieser Stelle gemachte Zug Sf8-g6, den ich für einen richtigen Stümpferzug halte.

4. e2-e3 4. Lf8-e7  
5. c2-c3 5. d7-d6

Schwarz wagt jetzt den Abtausch, weil Weiß nach erfolgtem Abtausch nicht Sd1-c3 ziehen kann.

6. e4xg5 6. Sg8xg5  
7. 0-0 7. Sd5-b6  
8. Lc4-b5 8. Lc8-g4  
9. a2-a4 9. 0-0

10. Dd1-e1?? Erst mußte Sd1-d2 gesehen. Nun kann Schwarz nach Schlingen des S die offene g-Linie ausnutzen. Durch den Tausch verliert Weiß schnell.

10. Lg4xh3  
11. Dd8-d7  
12. f7-f6!

Dieser Zug ist wichtig, denn er versperrt der weißen Dame den Weg zum Königsflügel, wo ihre Anwesenheit zur Verteidigung erforderlich ist.

13. Lb5xc6 13. b7xc6!  
14. De4xc5. Schwarz hat nun wohl einen Bauern weniger, aber den Sieg schon in der Tasche.

14. Le7-d6  
15. De5-d4  
16. f4-f5!

Macht der Dame den Weg nach h5 frei und droht durch c5-c6 mit Damegewinn.

16. d2-d4 16. a7-a5  
17. Lc1-d2? Führt zum sofortigen Zusammenbruch, Sd2 war notwendig.

17. Dd7-b5  
18. Ta8-e5  
19. Te3-c6  
20. Ld8-e7

21. Dc6-b7. Es ist interessant, zu verfolgen, wie die weiße Dame gezogen wird, die Deckung des Feldes

21. c7-c6  
22. Dh3xh7  
23. Tg1-g2  
23. Te8-g6

Weiß gibt auf.

Diese Partie zeigt deutlich wie Fehljüge energisch ausgenutzt werden können.

\*) Die Preussische Partie, vielfach auch Zweifpringerspiel im Nachzuge genannt, gilt als die korrekteste Fortsetzung der Italienischen. Der Springerszug ist stärker, aber gefährlicher als 3. Lf8-c5.

H. G., Magdeburg. Der Anspruch auf Schadenersatz ist nur dann gerechtfertigt, wenn der Hauswirt an Ihrem Unfall schuld hat. Die Höhe des Anspruchs richtet sich nach dem tatsächlich nachgewiesenen Schaden, den Sie erlitten haben. Bei nachgewiesenen Verhältnissen des Hauswirts ist auch ein angemessenes Schmerzensgeld gerechtfertigt. Weitere Auskunft erhalten Sie im Arbeitersekretariat, Magdeburg, Große Münzstraße 3, I.

Parteienrat Eubenberg. In Ihrem Falle handelt es sich um Ehevertragsgründe nach § 1563 BGB., das heißt also um sogenannte relative Scheidungsgründe, deren Wichtigkeit in das Ermessen des Gerichts gestellt ist. Nach der von Ihnen gegebenen Schilderung dürfte jedoch die Scheidung ausgeschlossen werden.

H. A., Schönebeck. Wenn Sie von dem Besitzer der Bühnen einen Verzichtungsbescheid haben, brauchen Sie nicht noch eine Erlaubnis der Stromhausverwaltung. Nur wenn Sie Bühnenplätze betreten wollen, die der Stromhausverwaltung gehören, müssen Sie auch von dort einen Erlaubnisbescheid haben.

H. G. S. Wenden Sie sich an den Arbeiter-Radiobund, Magdeburg, Platzwagplatz 3/4.

A., Borne. Die Kündigung ist nur zulässig auf den Schluß eines Kalendermonats. Sie muß bis spätestens den 15. ausgesprochen sein. Vom 15. kann nur abgegangen werden, wenn das ausdrücklich beiderseits vereinbart ist.

## Behördliche Mitteilungen

### Feuerwehr-Verband der Provinz Sachsen.

Ein Lehrgang für Kreisbrandmeister, die Kreisverbandsvorsitzenden, die Bezirksbrandmeister und die Führer freiwilliger Feuerwehren der kreisfreien Städte sowie die Führer großer freiwilliger Feuerwehren der ganzen Provinz wird vom Feuerwehr-Verband der Provinz Sachsen, E. V., unter Leitung des Feuerleiters Scholz am 15., 16. und 17. März in Eilenburg abgehalten. Aus dem Lehrstoff sind folgende wichtige Vorträge zu erwähnen: Achtenvorsorge, seine Entschädigung und Gefahren; Sicherheitsmaßnahmen in Versammlungsräumen, Kinosaal und Theatern; Entwicklung der Kleinmotoren; Rauch- und Gasabzug; Ermittlung von Brandursachen.

### Barby.

Eine tote Briefstange mit dem Ringe N. B. N. 26 D. 91 ist gefunden worden.

Jagdpatenzahlung. Der Verteilungsplan für das Jagdpatenzahlung wird in den nächsten Tagen ausgelegt. Es werden an Jagdpatenzahlung für die zurückliegende Zeit bis 31. Juli 1928 60 Pfennig und ab 1. August 1928 25 Pfennig pro Morgen zur Verteilung kommen.

Schulungsstellen. Am Dienstag und Mittwoch ist eine Schulungsstelle. Die neue Arbeit der Schule wird in zehn Abteilungen vorgeführt. Die Eltern können auch einen Einblick in die praktische Durchführung des neuen Haus-

## Der Kreisvorstand gewählt

Der Kreisrat des 8. Kreises hat Magdeburg zum Vorort und den Genossen E. Seedorff zum Vorsitzenden gewählt. Am Sonntag hat nun eine fast besetzte Versammlung des Magdeburger Arbeiter-Schachklubs die Wahl des gesamten Vorstandes vorgenommen.

Die Anwesenden nahmen den Bericht der Delegierten entgegen. Es wurden dann folgende Genossen einstimmig in den Kreisvorstand gewählt: Kreisleiter E. Seedorff, Blumstraße 7. Stellvertreter Hans Hoffmann, Schönebeker Straße 108. Schriftführer Rudolf Frische, Dürrhäger-Straße 7. Kassierer Wilhelm Seedorff, Kruppstraße 24. Jugendleiter Max Schulae, Magdeburger Straße 7. Presseleiter Albert Pauli, Große Münzstraße 2.

Schachgenosse E. Seedorff berichtete über unsere Schachsituation in der „Volksstimme“ und forderte zu reger Mitarbeit daran auf. Von allen Genossen wurde das Entgegenkommen der Redaktion der „Volksstimme“ begrüßt, die durch Einrichtung einer regelmäßig in der Sonntagnummer erscheinenden Schachde die Arbeiter-Schachbewegung fördern will.

## Zugung der Arbeiter-Schach-Internationale

Am 22. und 23. Februar fand in Wien die Zugung der Arbeiter-Schach-Internationale statt. Vertreten waren Deutschland, Österreich, Schweiz, Lettland, Ungarn und die Tschechoslowakei. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß alle Verbände gute Fortschritte gemacht haben und daß mit vielen Ländern Verbindungen aufgenommen sind. Besprochen wurde, das Internationale Arbeiter-Schachturnier 1931 in Wien stattfinden zu lassen. Als Sitz der Internationale wurde wieder Deutschland bestimmt und zum Vorsitzenden der Bundesvorstände des Deutschen Arbeiterschachbundes, Alfred Gläfer (Chemnitz), gewählt.

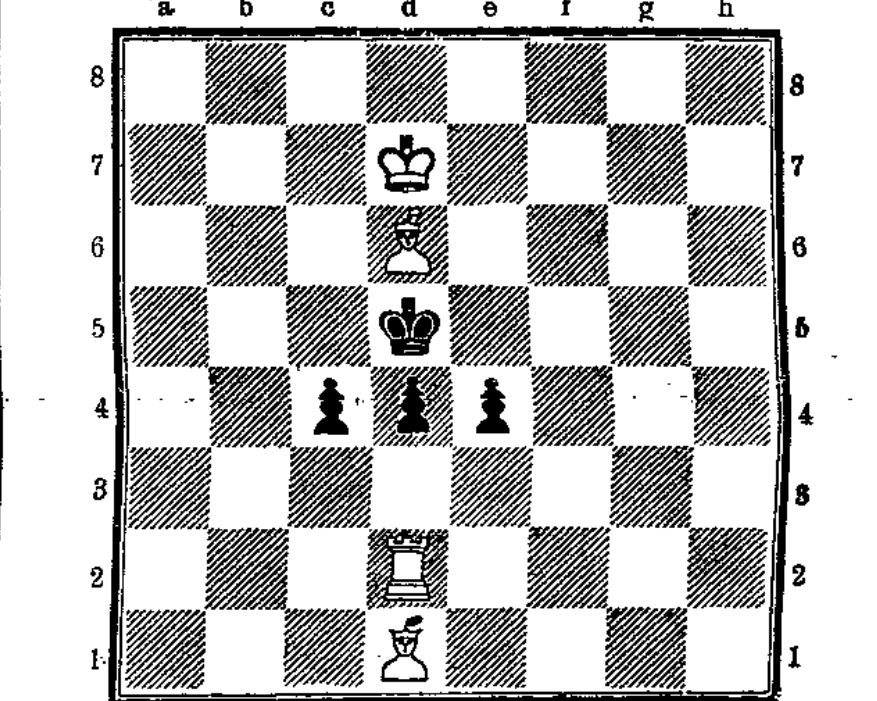
Seit dem 3jährigen Bestehen der Arbeiter-Schach-Internationale (I. S. I.) hat sich eine stetige Ausbreitung des Schachgedankens innerhalb der arbeitenden Klasse vollzogen. Neben diesem organisatorischen Fortschritt sehen wir auch in schädlicher Hinsicht kraftvolle Lebensfähigkeit und gute Aufwärtsentwicklung. Wir sehen immer mehr das wichtige proletarische Prinzip des Kollektivgedankens hervortreten. Die Massenkämpfe bei den Arbeiter-Schachveranstaltungen führen eine ständig steigende Teilnehmerzahl heran, was in der ganzen Schachwelt noch nicht zu verzeichnen war.

Wir wollen nicht ruhen und rasten, durch die Arbeiter-Schachbewegung beizutragen an der geistigen Hebung der Arbeiterklasse.

## Schachaufgabe Nr. 198

Symmetrische Stellung. Hans Behmann, Magdeburg (Original).

Schwarz



Weiß

Macht in 3 Zügen

An alle Leser! Es ist wegen der großen Beteiligung nicht möglich, jedem einzelnen Leser Nachricht zuzusenden, ob die eingekaufte Lösung richtig ist. Dies kann jeder in der nächsten Schachde selbst kontrollieren. Die Preisrichter werden mit der Anzahl der richtig eingelangten Lösungen an dieser Stelle veröffentlicht. Die neue Serie beginnt jetzt. Es verlohnt sich also für jeden, sich daran zu beteiligen. Da nur leicht lösbare Probleme gebracht werden, hoffen wir, daß die Zahl der Leser (Einleger) entsprechend groß sein wird. Die Preisliste genügt durch Postkarte (Drucklos) a. B. Nr. 198, Kd1—d2. Der Absender kann vorzuziehen an die dazu bestimmte Stelle geschrieben werden.

Alle Schachnachrichten und Lösungen sind zu richten an Hans Behmann, Magdeburg-Reustadt, Hohepoststraße 52.

Der Arbeiter-Schachklub Magdeburg stiftet für diejenigen Leser, die innerhalb eines halben Jahres die besten und richtigen Lösungen einbringen, wertvolle Geschenke.

## Lösung der Partienlösung Nr. 1.

Td2-e1! Da nun der Käufer wegen sofortigen Mattes nicht schlagen darf, andererseits durch den nächsten Zug von Weiß Damenverlust droht, ist die Partie für Weiß immer gewonnen. 1. B. 1. Td2-e1. 2. Lc4-f7. 3. Kb5-h5. 3. Dd4-h4 oder 1. Td2-e1. 1. b. beliebig. 2. Te2-e7. 2. g6-g5. 3. Te8xc6. 3. Te8xc6 und Weiß gewinnt.

wirtschaftsunterricht erhalten. Die Mädchen werden einen neuen Tanz vorführen. In der Hauptstadt handelt es sich um Darbietungen aus der arbeitsschulischen Seite, doch sollen auch die Neuerwerbungen der Schule gezeigt werden. Der Eintritt ist frei.

Verkaufsstelle am Sonntag. Anlässlich des am 11. und 12. März stattfindenden Jahr- und Viehmarktes hat die Polizeiverwaltung die Verkaufsstelle in den offenen Verkaufsstellen am Sonntag den 10. März auf die Zeit von 13 bis 18 Uhr festgelegt.

Steuern fällig. Der Magistrat erinnert an Zahlung der fälligen Grundvermögen- und Hauszinssteuern bis 15. d. M. Bei späterer Zahlung werden die gesetzlichen Verzugszinsen berechnet.

Verabschiedung eines Schiedsmannsbezirks. Der eingemeindete Ortsbezirk Beth-Honigsdorf ist dem nördlichen Schiedsmannsbezirk, in dem Lehret Ruffe als Schiedsmann fungiert, zugeteilt worden.

Schülerunfallversicherung. Auch in diesem Jahre sind wieder sämtliche Schüler in Barby gegen Unfall versichert worden. Die Unfallversicherung wurde vom Kreise für sämtliche Schulen des Kreises (mit Ausnahme der staatlichen Schulen) abgeschlossen. So manche Sorge ist damit den Eltern abgenommen. Die Merseburger Lebensversicherung, die die Schülerunfallversicherung übernommen hat, ist bisher in fast sämtlichen Unglücksfällen eingetreten und hat die Kosten für die ärztliche Behandlung der verunglückten Schüler getragen. Bei Unglücksfällen in der Schule werden die Kinder sofort zum Arzt gebracht und dann nach Hause geschickt. Die Schülerunfallversicherung haben wir in der Hauptsache den Bemühungen unsers Landrats, des Genossen Hoff, zu verdanken.

## Lobzug

Wiederbeginn des Schulunterrichts. Am Montag den 11. März wird der Schulunterricht in der hiesigen Volks-, Mittel- und Berufsschule wieder aufgenommen.

Ritterberatungskunde am Dienstag den 12. März, von 3 bis 4 Uhr, in der Schule.

## Reinhabensleben.

Straßenreinigung. Die Polizeiverwaltung hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der jeder Hausbesitzer verpflichtet ist, die Straßen von Schnee und Eis zu säubern.

Die Barmanufakturbesitzer, die wegen Kohlenmangels geschlossen war, ist jetzt dem öffentlichen Verkehr wieder übergeben worden.

## Stendal.

Zum Viehmarkt am Dienstag den 12. März sind Pferde, Rindvieh und Schweine auf dem Platz östlich des Krankenhauses auszustellen. Der Anriech des Viehes darf erst von 8 Uhr morgens an durch die Wenden- und Schützenstraße erfolgen und muß um 11 Uhr beendet sein.

Warnung. Auf dem Plage neben der Anabenmittelschule werden Äsche, Schmutz usw. abgeladen. Es wird auf das Verbot hingewiesen und hohe Strafe angedroht.

Wagnung. Nachdem durch das Tauwetter die auf den Straßen liegende Eisfläche beseitigt worden ist, ergeht an die Reinigungspflichtigen die Aufforderung, die Schnee- und Geröllschichten restlos von den Straßen zu entfernen.



Wir zeigen jetzt die  
Frühjahrs-  
Neuheiten!

Siegfried Lohm

WEBEREIWAREN \* BREITWEG 57/60

**ELBFUNK**

Schrotdorfer Straße 17/18

Unsere hörfertige

**Detektor-Standard-Anlage**

für

**13<sup>60</sup>**

ist nur aus wirklich hochwert. Material hergestellt. Wir bürgen für Qualität. Ein Besuch wird Sie überzeugen.

**ELBFUNK**

Schrotdorfer Straße 17/18

Wir liefern die berühmten

**Mettlacher Wand- und Fußbodenplatten** aus der Fabrik von Villeroy & Boch Mettlach für Läden Badezimmer und Küchen

**Siegersdorfer Verblender** in allen Glasuren für Fassaden Fabrikräume und Arbeitsräume

**Millers transportable Kachelöfen** in allen Größen und farbigen Glasuren

**Kochherde von Kacheln, mit Grude, Kochplatte und Bratofen**

**Kochherde in Schmiedeeisen, emailliert und lackiert, für Kohlen und Gas**

**frische Mantelöfen, emailliert und schwarz** für Koks und reide Kohle

**Anthrazitöfen** von Junker & Ruh, Karlsruhe

**Wilhelm Paul & Miller**

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 30

Verlänger Sie Prospekte und Preisliste

**Linoleum**  
Teppiche  
Läufer  
Stückware  
Wachstuch  
Becken  
Reste besonders billig!  
**Hugo Nehab**  
Johannisbergstr. 2



**Radio- und Detektor-Apparate**

billiger als in Kaufhäusern, zu außergewöhnlich günstigen Teilzahlungsbedingungen zu verkaufen.

**Radio-Vertrieb Hans Winkler**  
Königsplatzstr. 6.

**Zur Konfirmation**

empfehlen wir prima Zigarren, Zigaretten  
erschaffenlich billig

**Eggers & Co., Kurfürstenstr. 9**

**Gruden / Herde**

Spiegelbrücke 10 **Giesau** Fernruf: 23 463  
Stephansbrücke 2 Gegründet 1894  
Tanzers rühmlichst bekannte Patent-Gruden  
Auf Wunsch Ratenzahlung gestattet

MR 85.-  
Derby-Platten  
neueste Schläger 1.50  
Georgenstr. 4  
Eing. neu barasch  
**Pabst**  
Alle Reparaturen und  
Ersatzteile

**Leder** in großer Auswahl  
und  
bekanntester Güte

wie alle Schuhmacher Bedarfsartikel bei  
**Gustav Hoffmeister** Prätorien-  
straße 21



**Fritzchen kam, sah, siegte -**

kein Wunder in seinem eleganten  
Konfirmanden-Anzug von

**Ehrenfried Finke**

Breiter Weg 125/26, Ecke Schrotdorf. Straße